



A. gr. C.

301 g

254

164.

Hellas Veilchen

VON

Herder gepflückt,

in

einen Kranz gewunden

VON

einem Freunde der griechischen Muse.

Chemnitz,

bey Georg Friedrich Tasché

1801.

Br. 3287

Hell's Vellein

VON

Herbert Gopflück

in



einem Freunde der griechischen Muse

Chemnitz,
bey Georg Friedrich Tischbein

1801

M e i n e m

A U G U S T I N I

h e i l i g.

Memorandum

AUGUST 1

1861

1*



Du erinnerst Dich gewiß noch mit Vergnügen an jene glücklichen Zeiten, wo uns die süßen Blumen von Hellas Gefilden, womit uns Herder in seinen zerstreuten Blättern beschenkt hat, so manchen seligen Augenblick gewährten. Wie oft bewunderten wir seine glücklichen Nachbildungen, die bey dem Eigenthümlichen der griechischen Grazie, dem sie so treu bleiben, eben so sehr das Interesse des Teutschen fesseln, der in ihnen nicht sklavische Uebersetzung, sondern den Genius seiner Sprache im leichten Gewande der griechischen Muse wiedererkennt. Doch wozu dies? Herder bedarf meines Lobes nicht; — und nur eine flüchtige Vergleichung des Griechischen mit dem Teutschen, die gewiß für keinen, der Geschmack hat, uninteressant seyn kann, muß für sein Verdienst auch hier entscheiden. Nur weist Du selbst, wie lange wir nicht selten suchen mußten, ehe wir das Original zu diesem treffenden Epigramm, jener erhabnen Hymne, diesem lieblichen Liede, oder auch nur zu einem kleinen Fragmente von Herder, das uns grade in jeder andern Sprache so unerreichbar schien, finden konnten, und wie sehr wir uns dann freuten, wenn es uns endlich gelungen war. Sollte denn aber dies nur uns beyden erst Mühe und dann Freude gemacht haben? Dies anzunehmen, hatte ich eben so wenig Lust, als ich Dich und mich für ein Monstrum auszuschreyen gesonnen war; nein! ich schmeichelte mir vielmehr, wohl gar den Dank irgend eines edeln Jünglings

zu verdienen, der einen kleinen Blumenstraufs, in Hellas Gärten gebrochen, nicht verachtete. Sieh! in dieser vielleicht trügerischen Hoffnung suchte ich zu den schönsten Nachbildungen aus Herders Sammlung die Originale der griechischen Anthologie, oder wo ich sie sonst vorfand, wählte zugleich die, die mir am treuesten zu seyn schienen, band sie in einen Kranz, und — diesen Kranz duftender bescheidner Veilchen Weih' ich Dir. —

Um aber jeden, dem daran gelegen wäre, (und wem sollte dies nicht?) gleichsam vertrauter mit diesen kleinen lieblichen Gedichten zu machen, ordnete ich sie (die Epigrammen von den andern getrennt) nach ihren Autoren, deren Folge ich das Alphabet bestimmen liefs, da das Zeitalter oft so schwer anzugeben war; zugleich citirte ich neben der jedesmaligen Seitenzahl in Herders zerstreuten Blättern, noch des Herrn Jacobs Anthologia graeca, dem Besten und Neuesten, was die griechische Anthologie erlebte, benutzte seine kritischen Arbeiten, und suchte die Lesart aufzustellen, die Herr Herder jedesmal vor Augen gehabt zu haben schien. Wo ich die Originale vergebens in der Jacobsischen Anthologie suchte, findest Du andere bekannte Nachweisungen.

Dies, Freund, sind meine kleinen Verdienste, wenn Du ihnen noch diesen Namen gönnen willst.

Hellas Veilchen.

Τοῦτον ἄνθος ἀνέβηκεν ἐν τῇ κρήνῃ
καὶ τὸν ὄψον αὐτοῦ ὁ ἥλιος ἰδοὺς

Αἰὶνῶσι

*)

Ποῦ τὸν ὄψον ἰδοὺς αὐτοῦ τὸν ἥλιον
καὶ τὸν ὄψον αὐτοῦ ἰδοὺς
αὐτοῦ τὸν ὄψον αὐτοῦ ἰδοὺς
αὐτοῦ τὸν ὄψον αὐτοῦ ἰδοὺς
αὐτοῦ τὸν ὄψον αὐτοῦ ἰδοὺς
αὐτοῦ τὸν ὄψον αὐτοῦ ἰδοὺς

*) Anthologia graeca, five Poetarum graecorum Iusne, ex recensu Hermann
Ind. et Comment. adiec. Friedrichs Jacobs. Lipsiae anno 1804 — 1806.
IX. 8. pag. 225. n. 1.

*) Anth. Jac. I. p. 225.

ΑΔΔΑΙΟΥ.

Ι. *)

Τυμβον Αλεξανδροιο Μακεδονος ἦν τις αἰδῆ,
ἥπειρος κεινὰ σημά λεγ' ἀμφοτέρως.

ΑΙΣΩΠΟΥ.

2. **)

Πως τις ἀνευ θανάτου σε Φυγοί, βιε; μυρία γὰρ σευ
λυγρὰ καὶ ἔτε Φυγεῖν εὐμαρές, ἔτε Φερεῖν·
ἦδεα μὲν γὰρ σὲ τὰ Φυσεὶ καλά, γαῖα, θάλασσα,
ἄστρα, σεληναίης κυκλὰ καὶ ἥελις·
τ' ἄλλα δὲ παντὰ, Φοβοὶ δὲ καὶ ἄλγεα· κῆν τι παθῇ τις
ἑσθλόν, ἀμοιβαίην ἐκδέχεται Νεμεσίν.

*) Anthologia graeca, sive Poetarum graecorum Insus, ex recens. Brunck.
Ind. et Comment. adiec. Friedericus Jacobs. Lipsiae. anno 1794 — 1800.
IX. 8. 11. pag. 226. nr. 10.

**) Anth. Jac. I, p. 52.

TOTATA

1. 8

ADD A E U S.

1. *)

Suchst du des Macedoniers Grab? Das Grab Alexanders
sind die Theile der Welt, die der Eroberer bezwang.

AESOPUS.

2. **)

Wer könnt' ohne den Tod dich fliehn, o Leben? Du hast zwar
tausend Uebel und sie meiden und tragen ist schwer.
Aber du schenkst uns auch viel schöne Gaben, die Sonne,
Meer und Erde, den Mond, und die Gestirne der Nacht.
Freylich ist Alles sonst voll Furcht und Schmerzen. Es schleicht
jedes Glückes Genufs immer die Nemesis nach.

*) Herders zerstreute Blätter. Zweyte Sammlung. Gotha. 1786. pag. 90.

***) H. z. B. I. p. 7L.

ΑΓΑΘΙΟΥ.

3. *)

Ηἱ θεοὶς ἔτι ἐστὶ τοσὸς πόνος, ὅπποσος ἡμῖν
 ταῖς ἀταλοψυχοῖς ἔχρεθ' ἐθλυτέρας
 τοῖς μὲν γὰρ παρεχσιν ὀμηλινες, οἷς τὰ μερίμνης
 ἀλγεα μυθευντὰ φθεγματι θαρσαλεῶ,
 παιγνία τ' ἀμφιεπασσι παρηγορα, καὶ κατ' ἀγυῖας
 πλαζόντ' ἀγραφιδῶν χρωμασι ξέμβομενοι
 ἡμῖν δ' ἔδε φάος λευσσεῖν θεμῖς, ἀλλὰ μελαθροῖς
 κρυπτομεθα, ζοφεραῖς φροντισὶ τηκομενά.

4. **)

Τῇ Παφίῃ σεφάνης, τῇ Παλλάδι τὴν πλοκαμίδα,
 Ἀρτεμίδι ζώνην ἀνέθετο Καλλιρόη.
 εὖρατο γὰρ μνηστὴρα τὸν ἠθέλε, καὶ λαχεν ἡβήν
 σωφρονα, καὶ τεκεῶν ἄρσεν ἐτίκτε γένος.

5. †)

Σοὶ πολλή κληντὰ τυπὸν στήσαντο, Χαιρωνεῦ,
 Πλατάρχῃ, κρατερῶν υἱέες Αὔσονιων,
 ὅτι παραλλήλοισι βίοις Ἑλλήνας ἀρίστους
 Ῥώμης εὐπολεμοῖς ἡρμόσας ἐνναεταῖς.
 ἀλλὰ τευ βιοτοῖα παραλλήλον βίον ἄλλον
 ἔδε σὺ γ' ἂν γράψαις· ἔ' γὰρ ὁμοῖον ἔχεις.

*) A. I. IV. p. 12. n. 23.

**) A. I. IV. p. 15. n. 32.

†) A. I. IV. p. 16. n. 36.

A G A T H I A S.

3. *)

Ach wir Arme! Die Jünglinge lieben nicht wie wir lieben:
 wenn Verlangen sie quält, trösten einander sie sich,
 suchen Freunde, vertraun dem Freunde den Kummer der Seele,
 suchen Zerstreuung, sehn Auen und Menschen und Kunst;
 und wir eingeschlossene, wir kleinmüthige Seelen,
 einsam zehren wir uns liebend und sehnend ins Grab.

4. **)

Mutter der Liebe, Dir weiht Kallirhoe den Kranz hier
 Pallas, die Locke dir; Dir o Diana den Gurt:
 denn ihr gabet ihr, Gute, den Mann, den sie wünschte, die Jahre
 kluger Vernunft und dann Kinder, ein männlich Geschlecht.

5. †)

Chaeronensischer Weise, dir setzten Ausoniens Söhne
 dieses lebende Bild, ihnen zum bleibenden Ruhm,
 dir zum Danke: denn du verglichst mit Griechischen Seelen
 Römerseelen und hast Gleiche zu Gleichen gesellt.
 Aber du stehst allein: denn schriebst du selber dein Leben
 wen verglichest du dir, da dir ein Aehnlicher fehlt?

*) Herders z. B. II. p. 67.

**) H. z. B. II. p. 95.

†) H. z. B. II. p. 49.

6. ^{a)}

Ουπω ἐπισκευμένην ταχὺ κυμβαλὰ χερσὶ τινάξαι

Βακχὴν αἰδομένην σῆσατο λαοτύπος.

ἔτῳ γὰρ προνεύκεν. ἔοικε δὲ τῷτο βοῶσῃ.

Ἐξίτε, καὶ πατάγω μηδενὸς ἰσάμενα.

7. ^{b)}

Αὐτοματῶς, Σατυρίσκε, δοναξ τεὸς ἦχον ἰάλλει,

ἢ τι παρακλινὰς ἔας ἀγέης καλαμῶ;

ὅς δὲ γελῶν σιγῆσεν· ἴσως δ' ἂν φθεγγέτο μυθόν,

ἀλλ' ὑπο τερπώλης εἶχετο ληθεδόνι.

ἔγχε κηρὸς ἐρύκεν· ἐκὼν δ' ἰσπαζέτο σιγῇ,

θυμὸν ὅλον τρέψας πηκτίδος ἀσχολῇ.

8. ^{c)}

Στήλαι καὶ γραφίδες καὶ κυρβιεῖς, εὐφροσύνης μεν

αἰτία τοῖς ταῦτα κτήσανενοις μεγάλης·

ἀλλ' ἐς ὅσον ζῶσι. τα γὰρ κενὰ κῦδεα φῶτων

ψυχαῖς οἱ χόμενων ἔμματα συμφερέται.

ἢ δ' ἀρετὴ σοφίης τε χάρις καὶ κείσε συνερπεί,

καὶ νῦν θάδε μιμναζέται μνήσιν ἐφελκόμενῃ.

ἔτῳς ἔτε Πλατῶν βρενδυέται, ἔτε γ' Ὀμηρὸς

χρῶμασιν ἢ σήλαις, ἀλλὰ μνη σόφῃ.

a) Anth. Iac. IV. p. 18. n. 42.

b) Ibid. p. 19. n. 45.

c) Ibid. p. 23. n. 58. Herr Jacobs fügt hier noch folgendes Distichon hinzu:

Ολβιοὶ ὧν μνήμη πινυτῶν ἐν τευχέσι βιβλῶν,
ἀλλ' ἔκ ἐς κενέας εἰκόνας ἐνδίαει.

6. a)

Sehet die schüchterne Baccha! Wie wenn den Cymbel zu schlagen
sie noch Schülerinn sey, senket sie nieder den Blick.

Gleich als spräche sie uns: „verlaßt, ihr Freunde, den Tempel,
„wenn ich allein bin nur, üb' ich mein klingendes Spiel.“

7. b)

Warum neigest du so dein Ohr zur Flöte, du Satyr?

Als gelüstete dich innig ihr lieblicher Schall.

Seht er lächelt und schweigt! Der Horcher schweiget aus Vorsatz;

Sinn und Gedank' ist ihm [†]tief in die Töne versenkt.

† ganz

8. c)

Ehrensäulen und Bilder und laute Tafeln des Ruhmes
geben dem Lebenden zwar hohe belohnende Lust;

doch nur so lange er lebet. Ins Reich der Schatten begleitet

ihn kein ehrendes Bild, keine lobpreisende Schrift.

Tugend nur und der Weisheit Grazie folgen auch dort uns
unabtrennlich und hier lassen sie blühende Frucht.

So lebt Plato, so lebt Homerus. Sie nahmen der Weisheit

Quelle mit sich und uns labt der Erquickenden Strom.

a) Herd. z. Bl. II. p. 14.

b) Ibid. p. 61.

c) Ibid. p. 54.

9. ^{d)}

Λητοῖος καὶ Παῦλος ἀδελφεὼ ἀμφω ἔοντε
 ξυνην μὲν βίωτα συζυγίην ἔχετην,
 ξυνα δὲ καὶ Μοιρῆς λαχέτην λῖνα, καὶ παρα θῖνα
 Βοσπορίην ξυνην ἀμφεβαλοντο κόνιν.
 ὅτε γὰρ ἀλλήλοιν ζῶεεν ἀπανευθε δύνασθην
 ἄλλα συνετρεχέτην καὶ παρα Φερσεφονην.
 χαίρετον ὦ γλυκερῶ καὶ ὁμοφρονεῖ· σήματι δ' ὑμεῶν
 ὦφελεν ἰδρυῖσθαι βῶμος Ὁμοφροσύνης.

ΑΛΚΑΙΟΥ ΜΕΣΣΗΝΙΟΥ.

10. ^{e)}

Λοκρίδος ἐν νερμεί σπινερῶ νεκυν Ησίοδοιο
 Νυμφαὶ κρηνιαδὼν λῆσαν ἀπο σφετερῶν,
 καὶ ταφὸν ὑψώσαντο· γαλακτί δὲ ποιμένες αἰγῶν
 ἐρῶσαν, ξανθῶ μιξαμένοι μελίτι.
 τοίην γὰρ καὶ γῆρυν ἀπέπνεον, ἑννεα Μῆσων
 ὁ πρεσβυς καθάρων γευσάμενος λιβαδῶν.

ΑΛΦΕΙΟΥ.

11. ^{f)}

Τλημονες, οἷς ἀνερᾶσός ἐφυ βίος, ὅτε γὰρ ἐρῶν
 εὐμαρες, ὅτ' εἶπεν ἐς τι νοσφί ποθῶν.

d) Anth. I. p. 37. n. 89.

e) A. J. I. p. 241. n. 17.

f) Ibid. II. p. 115. n. 1.

9. a)

Zween Brüder, Letous und Paulus lebten beyde
 nur Ein Leben, sie deckt nun auch ein brüderlich Grab.
 Leid und Ereude trugen sie gleich: sie giengen zusammen
 ins Bosporische Meer und der Proserpina Reich.
 Lebet wohl, ihr süßen, einträchtigen Seelen! das beste
 Denkmal auf eurer Gruft wäre der Eintracht Altar.

ALCAEUS MESSENIUS.

10. e)

Als im Lokrischen Hain der Hirt Hesiodus abschied,
 wuschen im klaren Quell Nymphen den heiligen Leib,
 und errichteten ihm sein Grabmal. Schäfer und Hirten
 gossen, zum Opfer ihm, Milch und Honig hinan:
 denn das athmeten einst des Lebenden süße Gesänge;
 Musen, es trank der Greis euren reinsten Quell.

ALPHEUS.

11. f)

Unglückseliges Leben, das ohne Liebe gelebt wird;
 Wort und That; es gelingt ohne die Liebe mir nichts:

d) Ibid, I. p. 68.

e) H. z. B. I. p. 17.

f) Ibid. II. p. 66.

καὶ γὰρ ἐγὼ νῦν εἰμι λίην βραδύς· εἰ δ' ἐσίδοιμι
 Ζηνοφίλον, σεροπῆς πτησομαι ὀξύτερος.
 τ' ἔνεκεν δ' Φευγεῖν γλυκύν ἡμέρον, ἄλλα δῖωκεν,
 πασι λέγω· ψυχῆς ἐστὶν ἔρως ἄκονη.

12. ^{g)}

Χειμεριαὶς νιφάδεσσι παλυνόμενα τιθας ὄρνις,
 τεκνοῖς εὐναιᾶς ἀμφεγέε πτερύγας,
 μεσφα μιν ἔρανιον κρυός ὤλεσεν· ἡ γὰρ ἐμείνεν
 αἰθερός ἡδ' αἰνῶν ἀντιπαλὸς νεφέων.
 Προκνή καὶ Μηδεῖα, κατ' Αἴδος αἰδεσθήτε,
 μητέρες, ὄρνιθων ἔργα διδασκόμενα.

ΑΝΑΚΡΕΟΝΤΟΣ.

13. ^{h)}

Καρτερός ἐν πολέμοις Τιμοκρίτος, δ' τοδὲ σαμα.
 Ἀρῆς δ' ἔκ' ἀγαθῶν Φεῖδεταί, ἄλλα κακῶν.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΣΙΔΩΝΙΟΥ.

14. ⁱ⁾

Βηκόλος ἐπλεο, Φοῖβε, Ποσειδάων δε καβαλλῆς,
 κυκνὸς Ζεὺς, Ἀμμων δ' ἀμφιβόητος, ὄφεις;

g) Anth. p. 118. n. 12.

h) Ibid. I. p. 56. n. 12.

i) Ibid. II. p. 6. n. 2.

Träge bin ich und schleiche dahin; bey Zenophila's Anblick
 Flieg' ich, glücklich und leicht wie der geflügelte Blitz.
 Also rath' ich es allen, der süßen Liebe zu folgen,
 nicht zu entfliehn. Sie giebt Fittig' und Flügel dem Geist.

12. g)

Liebe Henne, du triffst von Schnee und himmlischer Kälte,
 da du mit Muttertreu wärmest das schlafende Nest.
 Seht, sie ist schon erstarrt und deckt mit schützenden Flügeln
 Auch im Tode die ihr zärtlichgeliebte Brut.
 O ihr Menschenmütter im Schattenreiche, Medea,
 Procne, erröthet ihr nicht, wenn euch der Vogel erscheint?

ANACREON.

13. h)

Dieses Grab bedeckt den tapfern Temocritus: o daß
 Mars der Bösen und nie, nie doch der Guten verschont.

ANTIPATER SIDONIUS.

14 i)

Jupiter ward zum Schwan, Neptun zum Rosse, zur Schlange
 ward Gott Ammon; Apoll liefs sich zum Hirten hinab;

g) H. z. B. I. p. 90.

h) Ibid. p. 88.

i) Ibid. p. 47.

χοί μεν ἐπ' ἡΐθεας, συ δε παιδικός, ὄφρα λαθοίτε·
 ἔζε γὰρ ὃ πειθεῖς εὐνεται, ἀλλὰ βίης.
 Ευαγοράς δ' αὖν χαλκός ἀτερ δολῶ αὐτός ἀλίσκει
 πάντας καὶ πάσας, ὃ μεταβαλλόμενος.

15. ^k)

Τις δισσας παλαμὰς πρὸς κίονα δῆσεν ἀφυκτοῖς
 ἄμμασι; τίς πυρὶ πυρ, καὶ δολὸν εἶλε δολῶ;
 νηπιε, μὴ δὴ δακρυ κατὰ γλυκεροῖο προσώπῳ
 βᾶλλε συ γὰρ τερπὴ δακρυσὶν ἡΐθεων.

16. ^l)

Παυροπέης Ἡριννα, καὶ ὃ πολυμυθὸς αἰοδαῖς·
 ἄλλ' ἐλάχεν Μῆσας τέτο το βαιὸν ἔπος.
 τοιγαρτοὶ μνημὴς ὅκῃ ἡμβροτεν, ὃδε μελαίνης
 Νυκτὸς ὑπὸ σκιερῇ κωλυέται πτερυγί·
 αἳ δ' ἀναριθμητοὶ νεαρῶν σωρηδὸν αἰοδῶν
 μυριάδες ληθῇ, ξεῖνε, μαρκαίνομεθα.
 λωϊτέρος κύνῃ μικρὸς θροοὺς ἢ κολοίων
 κρωγμὸς ἐν εἰκριναις κιδναμένος νεφέλας.

17. ^m)

Νεβρείων ὅποσον σάλπιγγ' ὑπερίαχεν αὐλῶν,
 τόσσον ὑπὲρ πάσας ἐκράγε σείο χελυς·
 ὃδε ματὴν ἀπαλοῖς ἔχθος περὶ χεῖλεσιν ἔσμος
 ἐπλάσε κηροδέτον, Πινδαρε, σείο, μελι.
 μαρτυρὸς ὁ Μαινάλιος κερσεὶς θεός, ὕμνον αἶεσας
 τὸν σεο, καὶ νομιῶν λησαμένος δονακῶν.

k) A. J. II. p. 17. n. 41.

l) Ibid. p. 19. n. 47.

m) Ibid. p. 19. n. 48.

alles nur um Weiber, und oft du Räuber des schönen
 Ganymedes, so oft brauchtet ihr wilde Gewalt.
 Schöner Evagoras, Du, Du sonder Trug und Verwandlung
 Fesselst, wer dich erblickt; Männer und Weiber sind dein.

15. k)

Amor, wer hat dich hier an diese Säule gebunden?
 Wer überlistete dich, flüchtiger Listige, so?
 Und nun weinst du Knabe: vergebens rinnet die Thräne;
 waren dir sonst nicht stets unsere Thränen ein Spott?

16. l)

Wenig sprachst du Erinna, und deine kleinen Gesänge
 sind unsterblich: es deckt nie sie der Fittig der Nacht,
 Indefs Myriaden unendlich schwätzender Sänger
 Schon der Moder benagt und die Vergessenheit drückt.
 O ein kleiner Gesang des Schwans, wem tönet er nicht vor
 allem Kranichgeschrey, das in den Wolken verhallt?

17. m)

Wie die Tuba den Klang der kleinen ländlichen Flöte
 übertönt: so tönt, Pindar, dein hoher Gesang
 über alle Gesänge. Vergebens trugen die Bienen
 dir, dem Kinde, nicht schon Honig im Schlummer herbey;
 selbst der Mänalische Pan vergisset seine Gesänge,
 singt statt ihrer anjetzt, Pindar, dein heiliges Lied.

k) Herd. z. Bl. II. p. 13.

l) Ibid. I. p. 53.

m) Ibid. p. 78.

18. m)

Πῃ το περιβλεπτον καλλος σεο, Δωρι Κορινθε;

πῃ σεΦαναι πυργων, πῃ τα παλαι κτεανα;

πῃ νηοι μακρων, πῃ δωματα, πῃ δε δαμαρτες

Σισυφινι, λαων δ' ὅα ποτε μυριαδες;

ἔδε γαρ ἔδ' ἰχνος, πολυκαμμορε, σείο λελειπτα,

παντα δε συμμαρψας ἐξεφαγε πτολεμος.

μῆνα ἀπορθητοι Νηρηιδες, Ωκεανοιο.

κῆραι, σων ἄχεων μιμνομεν ἄλκυονες.

19. ο)

Μοσχε, τι μοι λαγονεσσι προσέρχεται; τιπτε δε μυια;

ἂ τεχνα μαζοις ἔκ ἀνεθηκε γαλα.

20. p)

Οὐκ ἐτι θελγομενας, Ορφευ, δρυας, ἔκτε πετραι.

ἄξεις, ἔ θηρων αὐτονομαις ἀγελαι.

ἔκ ἐτι κοιμασαις ἀνεμων βρομον, ἔχι χαλαζαν,

ἔ νιφετων συρμεις, ἔ παταγευσαν ἄλα.

ῶλεο γαρ σε δε πολλὰ κατωδυσαντο θυγατρεις.

Μναμοσυνας, ματηρ δ' ἐξοχα Καλλιόπα.

τι φθιμενοις ζοναχευμεν ἐφ' υἱασιν, ἀντι' ἀλκλκειν

των παιδων Αἰδην ἔδε θεοις δυναμις.

21. q)

Οὐνομα μεν Σαπφω. τοσσον δ' ὑπερεσχον αἰδαν

θηλειαν, ἀνδρων ὅσσον ὁ Μαιονιδας.

n) A. J. II. p. 20. n. 50.

o) Ibid. p. 22. n. 53.

p) Ibid. p. 24. n. 67.

q) Ibid. p. 25. n. 71.

18. n)

Dorische Schöne, wo bist du hin, du hohe Korinthus?

Wo ist dein Thurmhaupt jetzt? wo deine reiche Gestalt? *ihm in der Höhe*

Wo die Tempel der Götter und deine stolzen Palläste?

Myriaden von Volk, Sisyphus altes Geschlecht.

Keine Spuren, o Arme, sind von dir übergeblieben;

alle vertilgete sie wüthend der grausame Krieg.

Nur uns Nereiden verschont er, Oceanus Töchter,

und mit der Welle Geräusch klagen wir immer um dich.

19. o)

Kalb, was suchest du hier an meinen Brüsten und blökest?

Milch verlieh sie mir nicht, Myrons erschaffende Hand,

20. p)

Nicht mehr wirst du die Eichen, nicht mehr die Felsen, o Orpheus,

nicht das horchende Wild lenken süßen Gesang;

nicht besänftigen mehr der Winde Brausen, des Hagels

schwarzen, wolkigen Zug und das erzürnete Meer.

Denn du bist todt! Es weinen um dich des Gedächtnisses Töchter

alle; doch bitterer weint um dich Kalliope nun

deine Mutter. O wir, wir Sterbliche klagen der Unsern

Tod, der selber ja auch Söhne der Götter nicht schont.

21. q)

Sappho ist mein Name: ich habe die Weiber besieget

mit Gesange, wie euch Männer Homerus besiegt.

n) Herd. z. Bl. II. p. 28.

o) Ibid. I. p. 93.

p) Ibid. I. p. 29.

q) Ibid. I. p. 78.

Θαλλοὶ τετρακερῶμβος, Ἀνκίρεον, ἀμφὶ σε κίσσας,
 ἄβρα τε λειμῶνων πορφύρεων πετάλα,
 πηγὰς δ' ἀργινεόντος ἀναθλιβοῦντο γαλακτος,
 εὐώδες δ' ἀπὸ γῆς ἡδὺ χεοῖτο μεθυ,
 ὄφρα κέ τοι σποδὴ τέ καὶ ὄσα τερψίν ἀρήτοι,
 εἰ δὴ τις φθιμένοισι χρίμπτεται εὐφροσύνα.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΩΣ.

Τρεῖς δεκά με πνεύσειν καὶ δις τρία μαντιές ἄσρων
 Φασιν· ἐμοὶ δ' ἄρκει καὶ δεκάς ἡ τριτάτη.
 Τετὸ γὰρ ἀνθρώποις βιοτῆς ὅρος· οἱ δ' ἐπὶ τεττοῖς
 Νεσορί καὶ Νεσῶρ δ' ἡλυθεν εἰς Αἶδην.

Ἡ κορυς ἀμφοτέρην ἐλαχὸν χάριν· εἰμι δ' ὄρασθαι
 καὶ τερπνὴ Φιλίοις, καὶ Φοβὸς ἀντιπαλοῖς.
 ἐν δὲ Πυλαιμενεὸς Πεισὼν μ' ἔχει. ἐπρεπεν ἄλλαις
 ὅτε κορυς χαιταῖς, ὅτε κορυς κορυθί.

r) A. J. II. p. 26. n. 72. Herr Jacobs verbindet mit Suidas folgendes Distichon noch mit dem Ganzen, da es Scaliger zum Anfang des Epigrammes macht:

ὦ το φίλον σεξας, φιλε, βαρβιτον, ὦ συν αἰδῶ
 παντα διαπλωσας καὶ συν ἐρωτι βιον.

s) Ibid. p. 97. n. 6.

t) Ibid. p. 98. n. 11.

22. *)

Um dich müsse mit vollen Beeren der frischeste Ephraim
grünen! Es müssen um dich schönere Blumen erziehen
diese Purpurwiesen! Es strömen Ströme von Milch dir:
Ströme von süßem Wein duftet die Erde dir zu,
dass noch deine Asche, dass deine Gebeine sich laben,
o Anakreon, wann Asche der Todten geniest.

ANTIPATER THESSALONIENSIS.

23. *)

Dreymal dreißig Jahre (so sagt der Himmelsprophet mir)
Sollt du die Sonne schaun! "Dreißig sind mir genug;
denn da blühet die Blume des Lebens, weiter hinan kommt
Nestors Jahre und liegt Nestor im Grabe nicht auch?"

24. *)

Ich der glückliche Helm, den doppelte Grazie schmücket,
Freunden ein holder Blick, Feinden ein furchtbares Erz,
war Palämons Helm, jetzt bin ich Piso's. Ein anderer
Scheitel ziemet mir nicht, wie ich nicht zieme für ihn,

r) Herd. 2. Bl. I. p. 16.

s) Ibid. II. p. 75.

t) Ibid. I. p. 90.

Η καὶ ἐτ' ἐκ βρεφὸς κοιμώμενη Ἀντιοδήμις
 πορφύρεων, Παφίης νοσσίς, ἐπὶ κροκιδῶν,
 ἢ τακεραῖς λευσσέσσι κοραῖς μαλακώτερον ὕπνῃ,
 λυσίδος ἀλκυῶν, τερπνὸν ἄθυρμα μεθῆς.
 ὕδατινές Φορεῖσσι βραχιόνας, ἢ μόνῃ ὅσῃ
 ἔλαχεν, (ἦν γὰρ ὅλη τῶν θαλαρροῖσι γαλήνη)
 Ἰταλὴν ἤμειψεν, ἵνα πτολεμοῖο καὶ αἰχμῆς
 ἀμπαυσῇ Ρώμην μαλθακῇ χαρίτι.

Ἰσχετέ χεῖρα μυλαιὸν, ἀλετρίδες, εὐδετέ μακρὰ,
 κῆν ὄρεθρον προλεγὴ γήρως ἀλεκτρονῶν.
 Δῆω γὰρ Νυμφαῖσι χερῶν ἐπετείλατο μοχθῆς·
 αἱ δὲ κατ' ἀκροτάτην ἀλλομένην τροχίην,
 ἄξονα δινεύουσιν· ὁ δ' ἀκτινέσσιν ἐλίκταις
 σρωφαταὶ πύσσων κοῖλα βαρὺ μυλῶν.
 γυνομεθ' ἀρχαῖς βιοτὲς παλιν, εἰ διχα μοχθῆ
 δαινυσθῶμεν Διὸς ἔργα διδασκομεθῶμεν.

Γειροτῆς Ἀρχίππος, ὅτ' ἐκ νεστοῖο βαρεῖης
 ἀρτί λιποψυχῶν ἐρρέενεν εἰς Αἶδην.
 εἶπε ταδ' ὕμνεσσιν· Ἴω Φίλα τέκνα, μακέλλαν
 καὶ τὸν ἀροτρητὴν σερξάτε μοι βιοτόν·

u) A. J. II. p. 103. n. 32.

v) Ibid. p. 105. n. 39.

w) Ibid. p. 108. n. 47.

25. u)

Freunde, gen Rom ist neulich ein fremdes Mädchen gekommen,
 Cypris Tochter, von ihr, seit sie gebohren ward,
 zart in Windeln erzogen, in Purpurwindeln. Es blickt ihr
 sehnedes Auge süß, süßer als Schlummer umher.
 Aermchen hat sie wie Milch, so weich, so weiß und so niedlich;
 auch kein Knöchelchen fühlt sich an der Zärtlichen durch.
 Wie Alcyone kommt, des Meeres Stürme zu stillen,
 kommt nach Schlachten, o Rom, dir — die verzärtelnde Ruh.

26. v)

Lafst die Hände nun ruhn, ihr mahlenden Mädchen und schlafet
 lange; der Morgenhahn störe den Schlummer euch nicht,
 Ceres hat eure Mühe den Nymphen künftig empfohlen,
 hüpfend stürzen sie sich über das rollende Rad,
 das mit vielen Speichen um seine Achse sich wälzend,
 mahlender Steine vier, schwere, zermalmende treibt, —
 Jetzt genießsen wir wieder der alten goldenen Zeiten,
 essen der Göttin Frucht ohne belastende Müh.

27. w)

Als Archippus, ein frommer Landmann, nun zu den Todten
 gieng und den Abschied nahm, rief er die Söhne zu sich:
 sprach: ihr lieben Söhne! da habt den Pflug und die Hacke,
 nehmts, und liebet mir stets, was ich geliebet, das Land.

u) Herd. z. Bl. II. p. II.

v) Ibid. p. 12.

w) Ibid. p. 68.

μη σφαλερής αἰνεῖτε πόνον σονοεντὰ θαλάσσης,
καὶ βαρὺν ἀτήρης ναυτιλίας καμάτων.
ὅσον μητρυνὴς γλυκερώτερη ἐπλετο μήτηρ,
τόσσον ἄλλος πόλις γαῖα ποθεινότερη.

ΑΝΤΙΦΑΝΟΥΣ.

28. x)

Γραμματικῶν περιεργὰ γεννῇ, εἰζωρυγὰ μῆσῃς
ἀλλοτρίας, ἀτυχεῖς σῆτες ἀκάνθοβοται,
τῶν μεγάλων κηλίδες, ἐπ' Ἡρίνῃ δὲ κομώντες
πίκροι καὶ ξηροὶ Καλλιμαχῆ προκυνες,
ποιητῶν λῶβαι, παισὶ σιότος ἀρχομένοισιν,
ἐρρέοιτ' εὐφώνων λαθροδαννοὶ κορίες.

ΑΝΤΙΦΙΛΟΥ ΒΥΖΑΝΤΙΟΥ.

29. y)

Ταν ὅλοαν Μηδεῖαν ὅτ' ἐγχεψε Τιμομαχῆ χεῖρ,
ζυλῶ καὶ τεκνοῖς ἀντιμεθελκομεναν,
μυρίον ἄρατο μοχθόν, ἵν' ἡθεα δίσσα χαράξῃ,
ὣν το μὲν εἰς ὄργαν νεύε, το δ' εἰς ἔλεον.
ἄμ.Φω δ' ἐπληρώσεν ὄρα τυπόν. ἐν γὰρ ἀπειλᾷ
δακρυόν, ἐν δ' ἔλεω θυμὸς ἀναστρεφεται.
Ἀρεῖ δ' αἰ μέλλῃσις, ἐφ' αὖ σοφός· αἶμα δὲ τεκνῶν
ἐπρεπε Μηδεῖη, καὶ χεῖρ Τιμομαχῆ.

x) A. I. II. p. 189. n. 5.

y) A. I. II. p. 159. n. 20.

Trauet dem stürmigen Meer und seiner trügenden Stille
 und dem Gewinne nicht, den euch die Welle verspricht,
 Wie viel süßser den Kindern die eigne liebende Mutter
 vor der Fremden; so ist uns vor dem Meere das Land.

ANTIPHANES.

28. x)

Emsig - müßiges Volk der Grammatiker, stechende Wespen,
 Raupen, die ihr kein Blatt fremder Gewächse verschont,
 es zernaget, und dann wie auf Dornen häßlich umherkriecht,
 Jedem Gemeinesten hold, jedem Vortreflichern feind.
 Schmach der Weisen! dem lernenden Knaben die erste Verfinstrung!
 In den Orkus hinab, Cerberus - Hunde, mit euch!

ANTIPHILUS BYZANTINUS.

29. y)

Als Timomachus Hand Dich, grause Medea, dem Bilde
 gab: wie kämpfete sie deiner Empfindungen Kampf!
 Und sie vollendet' ihn weise. Im zornigen funkelnden Auge
 hängen Thränen; die Wuth schmilzet in Muttergefühl —
 Weiter mahlte sie nicht. „Der Kinder Blut zu vergießen,
 sprach der Künstler, geziemt nur der Medea, nicht mir.“

x Herd. z. Bl. II. p. 52

y) Herders z. Bl. II. p. 86.

30. ^{a)}

Τολμα, νεων ὄρχηγε, (συ γὰρ δρομον ἡύραο πόντε,
 καὶ ψυχὰς ἀνδρῶν κερδεσιν ἡρεθίσας)
 οἷον ἐτεκτῆνω δολιον ξυλον, οἷον ἐνήκας
 ἀνθρώποις θανάτῳ κερδος ἐλεγχομενον;
 ἢ ὄντως μεροπῶν χρυσεον γένος, εἰ γὰρ ἀπο χερσὶ
 τηλοθεν, ὡς Αἰδὸς πόντος ἀπεβλεπετο.

31. ^{a)}

Λαβροπόδη χεῖμαρρες, τί δὲ τοσον ὦδε κορυσσῇ,
 πεζον ἀποκλειῶν ἰχθὺς ὁδοιπορίης;
 ἢ μεθύεις ὀμβροῖο, καὶ ἔ' Νυμφαῖσι διαυγες
 ναμα φέρεις, θολερὰ δ' ἤρανισαν νεφέλαι.
 ὀψομαι ἡελίῳ σὲ κεικαυμενον, ὅστις ἐλεγχειν
 καὶ γονιμον ποταμον, καὶ νοθον οἶδεν ὕδωρ.

32. ^{b)}

Τηλοτατῶ χευασθαι ἐδει ταΦον Οἰδιποδαο

παισιν ἀπ' ἀλλήλων, οἷς περὰ ἔδ' Αἰδᾶς
 ἄλλα καὶ εἰς Ἀχεροντος ἐνα πλοον ἤρνησαντο,
 χῶ συγγενος ζῶει κῆν Φθιμενοισιν Ἀρης.
 ἦνιδε πυρκαϊῆς ἀνίσον φλογα· δαιομενα γὰρ
 ἐξ ἑνὸς εἰς δισσιν ἀνίστασθαι ἀποσφραττα.

z) A. I. II. p. 161. n. 24.

a) Ibid.. p. 162. n. 31.

b) Ibid. p. 164. n. 36.

30. ²⁾

Kühnheit, Du der Jünglinge Führerin, die du den Weg uns
 auf dem trüglichen Brett hin in die Wellen gebahnt.
 Kühnheit, Du, die die Menschen mit süßser Speise gelockt hat,
 mit des Goldes Gewinn in den gewisseren Tod!
 Ach du hast von der Erde die güldnen Zeiten vertrieben,
 da der Oceanus uns fern wie der Orkus erschien.

31. ^{a)}

Aufgeschwollener Strom, woher? Wie kommest du hieher?
 und verschwemmest so stolz brausend dem Wanderer den Weg?
 Regentrunknen taumelst du hin mit schlammiger, trüber
 undurchschaulicher Flut, die du den Wolken entstahlst:
 brause, Stolzer! Es wird dich bald die Sonne verzehren;
 o sie kennet, was Strom oder was Regen nur ist.

32. ^{b)}

Söhne des Oedipus, seyð auch in der Asche getrennet:
 fern von einander ruh' euer begrabener Rest.
 Charon, schiffe sie nicht in Einem Kahne zum Ufer:
 auch in der Todten Brust lebet der Lebenden Haß.
 Schaue, wie kämpfend dort vom Holz das Feuer emporsteigt
 wie sich da rechts und links streitend die Flamme vertheilt.

z) Herd, z. Bl. II. p. 46.

a) Ibid. I. p. 29.

b) Ibid. II. p. 96.

«Πορφυρεαν τοι τανδε, Λεωνίδα, ὥπασε χλαϊναν

Ξερξης, ταρβησας ἔργα τεας ἀρετας.

ε' δεχομαι· προδοταις αὐτα χαρις· ἀσπις ἔχει με

καὶ νεκυν· ὁ πλετος δ' εἴη ἐμὸν ἐνταφιον.

«ἀλλ' ἐθανες· τί τοσονδε καὶ ἐν νεκνεσσιν ἀπεχθης

Περσαις; βε' θνασκει ζαλος ἐλευθεριας.

«Κρηναίαι λιβαδες, τί πεφευγατε; πῃ τοσον ὕδωρ;

τίς φλόξ αἰναζς ἐσβεσεν αἰλις;

βδακρυσιν Αἰγικολαο τετρυμεθα· παν δ' ὅσον ἡμιν·

ἦν ποτον, ἢ κεινῃ διψας ἔχει σποδιῃ.

Α Ν Τ Τ Η Σ.

Κυπριδος ἔτος ὁ χωρος, ἐπεὶ Φιλον ἐπλετο τήνη

αἰεν ἀπ' ἡπειρῃ λαμπρον ὄρην πελαγος,

ὄφρα Φιλον ναυταισι τελη πλοον· ἀμφι δε ποντος

δειμαινει, λιπαρον δερκομενος ξοαγον.

ε) A. I. II. p. 164. n. 38.

δ) Ibid. p. 165. n. 39.

ε) Ibid. I. p. 131. n. 5.

33. °)

Als der große Leonidas nun, ein williges Opfer,
 unter den Todten lag, sah ihn der Persermonarch:
 eilig warf er auf ihn den Purpurmantel. Der Todte
 hub sich murrend und sprach: „Fleuch und entehre mich nicht
 mit dem Lohn, der Verräthern gebührt. Mich zieret im Grabe
 dieser Schild: ich geh wie ein Spartaner hinab.“

34. d)

Nymphen, wo flohet ihr hin? Wo sind die rieselnden Wellen,
 die hier flossen, die nie tilgte der brennende Strahl.
 "Hin sind wir geflohen zum Grab Agricola's; weinend
 kühlen wir da den Krug, der seine Asche bewahrt."

A N Y T A.

35. °)

Cypris wohnet allhier. Vom hohen Gestade gefällt ihr's,
 auf die Wellen zu schaun, auf das beglänzte Meer,
 Schiffern euch zur glücklichen Fahrt. Das stürmende Meer **schweigt**
 ringsum, wenn es ihr Bild, wenn es ihr Antlitz schaut.

c) H. z. B. I. p. 97.

d) Ibid. p. 18.

e) Ibid. II. p. 84.

36. ^{f)}

Πολλὰ κὶ τῶδ' ὀλοφύδνα κῆρας ἐπὶ σαρματι κλεινῇ
 μητρὶ ὠκυμῶρα· παῖδ' ἐβοάσα Φίλαν,
 ψυχὰν ἀγκαλεσσα Φιλαινίδος, αἶ πορὶ γαμοῖο
 ἡλκῶρον ὥπερ ποταμὸν χευμὶ Ἀχέροντος ἐβα.

ΑΠΟΛΛΙΝΑΡΙΟΥ.

37. ^{g)}

Ἄν μὲν ἀπόντα λεγῆς με κακῶς, ἔδεν ἀδικεῖς με·
 ἂν δὲ παρόντα, καλῶς, ἴσθι κακῶς με λεγών.

ΑΡΧΕΛΑΟΥ.

38. ^{h)}

Τολμᾶν Ἀλεξάνδρῃ καὶ ὅλῃν ἀπεμαξατο μορφᾶν
 Λυσίππος· τιν' ὀδὶ χαλκὸς ἔχει δυνάμιν;
 αὐδᾶσοντι δ' εἴοικεν ὁ χαλκεὸς ἐς Δία λευσσών·
 γὰρ ὑπ' ἐμοὶ τιθεμαι, Ζεῦ· σὺ δ' Ὀλυμπον ἔχει.

f) A. I. II. p. 134. n. 19. H. Jacobs liest Κλεινῶ, als Name der Mutter.

g) Ibid. II. p. 158. n. 2.

h) Ibid. p. 57. n. 1.

36. f)

Oft liegt über dem Grabe der Tochter die klagernde Mutter,
 weint und rufet den Geist ihrer Philanis hinauf:
 „Liebe Tochter, du giengst so früh und eh' ich dein Brautbett
 „schmückte, zum gelben Strom unter die Schatten hinab.“

APOLLINARIUS.

37. g)

Wenn ich nicht da bin, Thrax, so tadl' und schelte mich immer:
 nur verbitt' ich mir auch, bin ich zugegen, dein Lob.

ARCHELAUS.

38. h)

Alexanders edle Gestalt, sein wagender Muth lebt
 ganz im Bilde Lysipps. Königlich - mächtiges Erz!
 Auf blickt er gen Himmel, als spräch' er zum Gotte des Himmels:
 „Mein ist die Erd' o Zeus! habe du deinen Olymp.“

f) H. z. B. I. p. 45.

g) Ibid. p. 162.

h) Ibid. p. 89.

ΑΡΧΙΟΥ.

39. ⁱ⁾

Αἶαν ὅλην νησας τε διῖπταμένη συ χελιδων
 Μηδείης γραπτή πυκτιδί νασσο τροφείας.
 ἔλπη δ' ὄρταλι χων πίζιν σεο τήνδε φυλαξείν
 Κολχίδα, μηδ' ἰδίων φείταμένην τέκεων;

ΜΑΡΚΟΥ ΑΡΓΕΝΤΑΡΙΟΥ.

40. ^{k)}

Αὐγαζῶ τον ἀφύκτον ἐπὶ σφραγίδος Ερωτά
 χερσὶ λεονταίαν ἀνιοχευντά βίαν,
 ὥς τὰ μὲν μασιγά κατ' αὐχενος, αἱ δὲ χαλινὰς
 εὐθυνοί· πολλὰ δ' ἀμφιτεδῆλε χάρις.
 Φρίσσω τον βροτολοιγόν· ὁ γὰρ καὶ θήρα δαμαζών
 ἀγρίον, εἰδ' ὀλίγων φείσεται ἀμερίων.

ΑΡΙΣΤΟΔΙΚΟΥ.

41. ^{l)}

Οὐκέτι δὴ σε λιγεία κατ' ἀφνεον Αλκίδος οἶκον
 ἀκρί μελιζομένην ὄψεται Αἴλιος·
 ἤδη γὰρ λειμῶνας ἐπὶ Κλυμένη πεποτήσας,
 καὶ δροσερά χρυσάας ἀνθεὰ φερσεφῶνας.

i) A. I. II. p. 86. n. 26.

k) Ibid. p. 248. n. 27.

l) Ibid. p. 236. n. 2.

ARCHIAS.

39. ⁱ⁾

Gute Schwalbe, du flogst durch weite Länder und Inseln;
 und nun nistest du hier auf der Medea Gebild?
 Traust ihr deine Kinder noch unbefiedert, und hoffest,
 daß sie den Fremdlingen sey, was sie den Ihren nicht war?

MARCUS ARGENTARIUS.

40. ^{k)}

Seht den mächtigen Gott; den unentweichlichen Amor
 hier im Siegel; er hält wüthende Löwen im Zaum:
 und mit der andern Hand schwenkt er statt Geißel die Fackel
 und viel Grazie lacht rings um das schöne Gebild.
 Menschentödtender Gott, mich schauert! Wenn du die Löwen
 also zähmest; wie wirds menschlichen Herzen ergehn?

ARISTOTICUS.

41. ^{l)}

Liebliche Grille, du wirst nun bey dem Hause des Alcis
 nicht mehr singen, du wirst nimmer die Sonne mehr sehn,
 Denn du bist hinunter zu Pluto's Wiese geflogen,
 trinkst auf Blumen daselbst zarten elysischen Thau.

i) H. z. B. I. p. 6.

k) Ibid. p. 67.

l) Ibid. p. 13.

ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ.

42. ^{m)}

Αδ' ἐγὼ αἱ τλαμῶν Ἀρετὰ παρὰ τῷδε καθήματα
 Αἰαντος τυμβῶ, κειραμένα πλοκάμῃς,
 θυμὸν ἄχει μεγάλῳ βεβόλημένα, ἔνεκ' Ἀχαιοῖς
 αἱ δολοφρῶν Ἀπάτα κρείσσον ἐμὰ κείριτα.

ΑΣΚΛΗΠΙΑΔΟΥ.

43. ⁿ⁾

Αὐτὰ μοι σεφανοὶ παρὰ δίκλῃσι ταισδε κρεμασοῖ
 μίμνετε, μὴ προπετῶς φύλλα τινάσσομενοι,
 ἔς δακρυοῖς κατεβρέξῃ, κατομβρὰ γὰρ ὀμματ' ἐρώντων·
 ἀλλ' ὅτ' ἀνοιγομένης αὐτὸν ἴδητε θυρῆς,
 σκῆπτ' ὑπὲρ κεφαλῆς ἐμὸν ὕετον, ὥς ἂν ἀμεινων
 ἢ ξανθὴ γε κομὴ δακρυὰ τάρμα πτῖν.

44. ^{o)}

Ἦδυ θερὰς διψῶντι χιῶν ποτόν, ἦδυ δὲ ναυτὰς
 ἐκ χειμῶνος ἰδεῖν ἑαρινὸν σεφάνον·
 ἠδίσον δ' ὅποταν κρυψὴ μίαν τὰς φιλεοντάς
 χλαῖνα, καὶ αἰνῆται Κυπρίαι ὑπ' ἀμφοτέρων.

m) A. I. I. p. 112. n. 6.

n) Ibid. p. 144. n. 4.

o) Ibid. p. 148. n. 20.

ARISTOTELES.

42. ^{m)}

'Traurig sitz' ich allhier und mit zerstreuten Haaren
 über des Aeas Grab; bitter im Herzen gekränkt,
 daß die Griechen in ihm mir selbst der tapferen Tugend
 zogen die Truglist vor. Aeas, ich traure mit dir.

ASCLEPIADES.

43. ⁿ⁾

Blumenkränze, die ich hier über die Thür ihr hefte,
 hängt und schüttelt noch nicht traurig die Blätter hinab,
 die ich mit meinen Thränen bethaute; (des Liebenden Auge
 thauet Thränen.) Wohlan! Kränze; so bald ihr sie schaut,
 träufelt nieder die Tropfen auf ihre goldenen Haare,
 daß ihr Morgengesicht trinke den weinenden Thau.

44. ^{o)}

Süßs wie dem durstenden Wanderer in Mittagshitze der Quell ist;
 süßs wie nach Wintergefahr Schiffern das blumige Land;
 also und süßser noch ist's, wenn nach langer Entfernung
 glückliche Liebe zwey sehnende Seelen vereint.

m) Herd. z. Bl. II. p. 92.

n) Ibid. p. 64.

o) Ibid. II. p. 7.

Κυπρίδος αὖδ' εἰκὼν· Φερέϊδομεθα μὴ Βερενίκας.
 διζαζώ ποτέρῃ Φη τις ὁμοιότεραν.

ΔΟΛΛΙΟΥ ΒΑΣΣΟΥ.

46. q)

Μητε με χειματὶ ποντός ἀγεί θρασυς, εἴδε γαλήνης
 ἀργῆς ἡσπασαμένην τὴν πολυνηνεμὴν.

αἱ μεσοτῆτες ἀρίζων, ὅπῃ δὲ γε πράξεις ἀνδρῶν·
 καὶ μάλα μετρον ἐγὼ τάρκιον ἡσπασαμένην.

τχτ' ἀγάπα, Φίλε Λαμπι, κακὰς δ' ἐχθαίρε θυελλὰς·
 εἰσὶ τινες πρῆεις καὶ βίους Ζεφυροί.

47. r)

Ληθαίης ἀκατοιο τριηκοσίχς ὅτε ναυτας

δεύτερον ἐσχ' Αἰδῆς, παντας ἀρηΐφατχς,

Σπάρτας ὁ στολός, εἶπεν· ἰδ' ὡς παλὶ προΐα πάντα

τραυματα, καὶν σεργοῖς δῆρις ἐνεσι μονοῖς·

νυν γε μοῖα κορεσσάσθε, καὶ εἰς ἐμὸν ἀμπαύσασθε

ὑπνον, ἀνίκητ' ἄνθρωπος Εὐναλίχς.

p) A. I. I. p. 151. n. 32.

q) Ibid. II. p. 148. n. 6.

r) Ibid. p. 148. n. 7.

(45. p)

Dies ist wohl eine Cypris? Doch nein, es scheint Berenice
ähnlich; ich weiß nicht, wem beyder es ähnlicher sey.

LOLLIUS BASSUS.

46. q)

Nicht im Sturme besuch' ich das Meer; auch sollen mich seine
Spiegelwellen nicht mehr locken in Todesgefahr.
Allenthalben ist mittleres Loos dem Menschen beschieden,
Maas in Freuden und Leid lieb' ich als einziges Glück.
Lieb' auch Du es, o Lampis, und fleuch den Sturm wie die todte
Meeresstille; der West hauche dein Schiff in den Port.

47. r)

Im Lethäischen Kahn sah Pluto kommen dreihundert
Krieger auf einmal: still landeten alle sie an.
„Das sind Sparter, sprach er: sie tragen die blutenden Wunden
„keiner im Rücken, all' in der beherzten Brust.
„Ruht nun Tapfere; satt des Krieges! Ruhet in meinem
Schlaf aus, Männer des Mars, unüberwundenes Volk.“

p) H. z. B. II. p. 65.

q) Ibid. I. p. 37.

r) Ibid. p. 88.

48. ³⁾

Κλειδαχοι νεκυων, πιασας Αϊδαο κελευθες
 Φραγνυτε, και σομιοις κλειθρα δεχεσθε πυλην
 αυτος εγων Αϊδαε ενεπω. Γερμανικος αςρων,
 εις εμος· ε χωρει νηα τοσην Αχερων.

ΒΙΑΝΟΡΟΣ.

49. ⁴⁾

Ηρειπεν εξ ακρης δομος αθροος, αλλ' επι παιδι
 νηπιαχω Ζεφυρε πολλον ελαφροτερος
 Φεισατο κερσοσυνης και ερειπιον. ω μεγαλαυχοι
 μητερες, ωδινων και λιθος αισθανεται.

50. ⁵⁾

Θειονοης εκλαιον εμης μορον, αλλ' επι παιδος
 ελπισι κηφοτερας εγενον εις οδυνας.
 νυν δ' εμε και παιδος φθονερη τις ενοσφισι Μοιρα.
 Φευ, βρεφος εψευσθην και σε το λειπομενον.
 Φερσεφονη, το γε πατρος επι θρηνοισιν ανιστον,
 θες βρεφος ες κολπας μητρος αποιχομενης.

s) A. I. II. p. 149. n. 10.

t) Ibid. p. 142. n. 7.

u) Ibid. p. 145. n. 19.

Pförtner des Todtenreichs, hört alle die Stimme des Pluto,
 schliest die Thore, verschliest alle mit Riegel und Schloß.
 Denn Germanikus dort gehört den Sternen, nicht mit zu;
 Charon, dein alter Kahn ziemt dem Eroberer nicht.

BIANOR.

49. ^t)

Sehet, da stürzte nieder des Hauses Gipfel, und traf doch
 nicht das liebliche Kind, flog wie ein West ihm vorbey.
 Milder Fels, du empfanst der Mutter Schmerzen; und o du
 glückliche Mutter, der auch selber der Fels sich erbarmt.

50. ^u)

Meine Theonoë beweint ich herbe; doch liefs sie
 Ihrer Grazie Bild mir noch zum lindernden Trost,
 unsern Sohn; nun hat auch ihn die Parze geraubet:
 auch du hast mich getäuscht, freundliches tröstendes Kind,
 Göttin des Todtenreichs, o hör' die Thräne des Vaters,
 lege der Mutter das Kind sanft in den zärtlichen Schoos,

s) Herd. z. Bl. II. p. 89.

t) Ibid. I. p. 12.

u) Ibid. I. p. 99.

ΒΟΗΘΟΤ.

51. v)

Εἰ τοῖος Διονυσος ἐς ἱερον ἦλθεν Ολυμπον,
 κωμαζων Ἀθηναῖς συν ποτε καὶ Σατυροῖς
 οἶον ὁ τεχνηεὶς Πυλαδης ὠρχησατο κεινον,
 ὄρθα κατὰ τραγικῶν τεθρῖα μαστοπλῶν,
 παυσάμενη ζήλῃ Διος ἂν Φατο συγγαμος Ἡρῇ·
 Εψευσω, Σεμελη, Βακχον· ἐγὼ δ' ἐτεκον.

ΚΑΛΛΙΜΑΧΟΥ.

52. w)

Ἀσκιδὴν τοῦ Κρητα, τὸν αἰπολον, ἤρπασε Νυμφῇ
 ἐξ ὄρεος· καὶ νυν ἱερός Ἀσκιδης.
 ἔκει Δικταῖσιν ὑπὸ δρυσιν, ἔκει Δαφνίν
 ποιμένες, Ἀσκιδὴν δ' αἶεν αἰετομέδαι.

52. x)

Τῇδε Σαων ὁ Δικωνος Ἀκανθιος ἱερον ὕπνον
 κοιμάται. θνασκὲν μὴ λεγε τὰς ἀγαθὰς.

v) Anth. Iac. II. p. 114.

w) Ibid. I. p. 223. n. 46.

x) Ibid. p. 223. n. 49.

BOETHUS.

(51. v)

O Dionysus, wärest du einst im Olympus erschienen,
 wie mit ^{be}zaubernder Kunst Pylades heut dich getanzt;
 Juno hätte gerufen, den Haß in Liebe verwandelt:
 „Ich bin Mutter, nicht du Semele! Bacchus ist mein!“

CALLIMACHUS.

(52. w)

Den Cretensischen Hirt Astacides haben die Nymphen
 diesen Bergen entführt; heil'ger Astacides, du
wohnst nun unter den Eichen in Jovis Hainen. Ihr Hirten
 singet nicht Daphnis' mehr, singet Astacides nun.

(53. x)

Saon, Dikons Sohn, der Akanthier schlummert den heil'gen
 Schlaf hier; nenne ja nicht Sterben des Redlichen Schlaf.

v) Herd. z. Bl. I. p. 92.

w) Ibid. II. p. 73.

x) Ibid. I. p. 16.

1, ein Liebes- und Tugend-Geist, dessen Tod nicht zu vermeiden ist, sondern nur zu vermeiden ist.

ΚΑΡΦΥΛΙΔΟΥ.

54. ^γ)

Ιχθυας ἀγκιστρῶ τις ἀπ' ἡόνος εὐτρυχι βαλλῶν
 εἰλκυσε ναυαγῶν κρατὰ λιποτριχῶν.
 οἰκτεῖρας δὲ νεκρὸν τὸν ἀσώματον, ἐξ αἰδοῦν
 χειρὸς, ἐπισκαπτῶν, λίτον ἔχων ταφῶν.
 εὖρε δὲ κενυθόμενον χρυσὸν κτερεῖ. ἡ δ' αἰδοῦν
 ἀνδραστὶν εὐσεβίης δὲ ἀπολωλὲ χάρις.

ΚΟΜΗΤΑ.

55. ^β)

«Εἰπε νομευ, τίνος εἰσι φυτῶν σιχες; βαίμεν ἐλαίῳ,
 Παλλάδος· ἅμ δὲ περιζήμεριδες, Βρομικ.
 «καὶ τίνος οἱ σαχυρὲς; βΔημητέρος. αἱ ἀνθεα ποίων
 εἰσι θεῶν; βΗρῆς καὶ ῥοδείης ΠαΦίης.
 Παν Φίλε, πηκτιδὰ μιμνε τοῖς ἐπὶ χεῖλεσι σὺρων,
 Ἦχω γὰρ δὴεις τοῖς ἐνὶ θειλοπεδοῖς.

ΚΡΙΝΑΓΟΡΟΥ.

56. ^α)

Οὐδ' ἦν Ωκεανὸς πᾶσαν πλημμυρᾶν ἐγείρει,
 οὐδ' ἦν Γερμανίη Ρήνον ἀπαντὰ πιῇ.

γ) A. I. II. p. 109. n. 1.

β) Ibid. III. p. 236. n. 3.

α) Ibid. II. p. 135. n. 29.

CARPHYLIDES.

54. y)

Hier zog einst ein Fischer mit seinem Haken ein Haupt auf,
 schon der Haare beraubt, eines Ertrunkenen Haupt:
 Und mitleidig grub er mit eignen Händen ein Grab ihm
 ohne Grabscheit. Tief, gräbt er dem Armen das Grab.
 Siehe da glänzet Gold, ein vergrabener Schatz ihm entgegen —
 Sey mitleidig o Mensch! Güte wird immer belohnt.

COMETAS.

55. z)

„Schäfer o sprich, wels sind die lieblichen Bäume?“ Der Oelbaum
 ist der Pallas: der Wein blühet dem Bacchus empor,
 „und die Aehren? Der Ceres.“ „Und diese Blumen?“ Der Juno
 und der Cypris und defs den sie in Blumen gebahr.
 „O Freund Pan, so flöte; laß nicht von den Lippen die Flöte;
 hier in der rosigen Au' findest du die Echo gewise.“

GRINAGORAS.

56. a)

Träte das Weltmeer auch aus jedem Ufer hinüber,
 tränken den ganzen Rhein wilde Germanier aus:

y) Herd. z. Bl. I. p. 33.

z) Ibid. II. p. 77.

a) Ibid. II. p. 90.

(d) Ibid. I. p. 10. q. II. I. A.

(e) Ibid. III. p. 100. II. p. 4.

(f) Ibid. IV. p. 4. q. VI. Ibid.

Ρωμης ἔδ' ὅσον βλάψει σθένος, ἀχρὶ καὶ μιν
 δεξία σημαίνειν Καίσαρι θαρσαλέῃ
 ἔτως καὶ ἱερὰ Ζηνος δρυες ἐμπεδα ῥίζαις
 ἔσασιν, Φυλλων δ' αὖτε χεχσ' ἀνεμοί.

57.

Ἡρνήσαντο καὶ ἄλλαι εὖν παρὸς ἔνομα νησοί
 ἀκλῆες, εἰς δ' ἀνδρῶν ἤλθοι ὁμωνυμίν.
 κληθεῖντε καὶ ὑμεῖς ἐρωτιδῆς. ἔνεμεις τοί
 ἤξει τοιαυτὴν κλησὶν ἀμειψαμέναις.

παιδί γάρ, ὃν τομβῶ διης ὑπεθνηκατε βωλῃ,
 ἔνομα καὶ μορφὴν αὐτὸς ἔδωκεν ἔρωτος.
 ὦ χθων σηματοεσσα, καὶ ἡ παρὰ θινὶ θαλάσσει,
 παιδί συ μὲν κῆφῃ κείσο, σὺ δ' ἡσυχίῃ.

Κ Τ Ρ Ο Υ.

Κυπρίαι σὺν Χαρίτεσσιν, καὶ υἱεὶ χρυσοβελέμνῃ
 ἐνθάδε λχσάμενη, μισθὸν ἔδωκε χάριν.

ΔΑΜΟΧΑΡΙΔΟΣ.

58.

Αὐτῇ σοὶ πλαστὴρ· Φύσις παρέδωκε τυπώσαν
 τὴν Μιτυληναίαν, ζωγράφῃ, Πιερίδα.

b) A. I. II. p. 140. n. 46.

c) Ibid. III. p. 160. n. 4.

d) Ibid. IV. p. 40. n. 4.

7) Met. x. Bl. I. p. 33.

8) Ibid. II. p. 77.

9) Ibid. II. p. 90.

Rom bestehet und wird bestehn, so lang' es die Rechte
 Cäsars schützt; und trotz jeder verjüngten Gefahr.
 Also trotzet dem Sturm die festgewurzelte Eiche;
 dürre Blätter allein rissen die Winde von ihr.

57. b)

Manche der Inseln nahm, statt ihres, den Namen der Menschen
 an und pflanzte damit sich in des Ruhmes Gerücht.
 Insel, nenne du dich fortan die Insel der Liebe,
 Nemesis zürnt dir nicht, daß du den Namen erwählst:
 Denn den du verbirgst, an deinem heiligen Ufer,
 ihm gab die Liebe Gestalt, wie sie den Namen ihm gab.
 Deck' ihn sanft o Erde, den holden Knaben der Liebe,
 und ihr Wellen, berührt leise sein ruhiges Grab.

CYRUS.

58. c)

Cypris badete hier mit den Huldgöttinnen und Amor;
 dankbar liefs sie dem Quell' Eine der Grazien hier.

DAMOCHARIS.

59. d)

Keiner als selbst die Natur, die Bildnerin süßser Gestalten,
 gab dem Mahler ein Bild, wie er die Sappho gemahlt.

b) Herd. z. Bl. II. p. 58.

c) Ibid. p. 45.

d) Ibid. II. p. 78.

πηγαζει το δι αυτης εἰ δ' ὄμμασι τ' αὖτε δ' εἰς αὐτὴν
 δηλοι Φαντασίην ἐμπλεσαν ἐνδοχῆς
 αὐτοματως δ' ὁμαλή τε καὶ ὁ περιεργα κολῶσα *)
 σαρξ ὑποδεικνυμένην τὴν ἀφελείαν ἔχει
 ἀμμιγα δ' ἐξ ἱλαροιο καὶ ἐν νοτεροιο προσωπε
 Μῆσαν ἀπαγγέλλει Κυπρίδι μιγνυμένην.

ΔΙΟΔΩΡΟΥ ΖΩΝΑ.

60. e)

Δος μοι τὴν γαίης πεπνυμένην ἄδον κτελλόν,
 ἃς γενομένην καὶ ὑφ' αἰ κείσομαι ὀπποθεύμενος.
 61. f)

Αἶδη ὅς ταυτῆς καλαμωδεὸς ὕδατι λιμνῆς
 κωπευεῖς νεκρῶν βαρὺς ἐλαυνόμενῃν,
 τῷ Κινῶν τὴν χεῖρα βατηρίδος ἐμβαινόντι
 κλιμακὸς ἐκτείνας, δεξὼ κελαῖνε Χαρῶν
 πλαζεῖ γὰρ τὸν παῖδα τὰ σανδαλα, γυμνα δὲ θένοντα
 ἰχθῖα διμαίνει ψαμμόν ἐπ' ἡόνιην.

ΔΙΟΔΩΡΟΥ ΣΑΡΔΙΑΝΟΥ.

62. g)

Ἀδρῆσεια σε δια, καὶ ἰχθυαὶ σε φυλάσσει
 παρθένος, ἢ πολλὰς ψευσαμένη. Νεμεσίς.

*) So scheint Herr Herder gelesen zu haben; da hingegen Herr Jacobs *λίπασα* hat.

e) A. I. II. p. 67. n. 1.

f) Ibid. p. 69. n. 7.

g) Ibid. p. 171. n. 5.

Seht das glänzende Auge, die klare blinkende Quelle,
 immer mit Phantaseyn reger Gedanken erfüllt;
 und die reine Gestalt von allem Fremden gesondert,
 wie ein spriessender Zweig, wie ein umschriebener Zug;
 und auf ihrem Gesicht die Lieb' in ruhiger Freude,
 Eine Muse, die sanft in die Cythere zerfloß.

ausf. r. b. m. n. r.
zur Cytherea

DIODORUS ZONAS.

60. e)

Tränke mich, lieber Becher! Was du bist, war ich und werd' ich,
 Erde; so tränke denn den noch genießenden Staub.

61. f)

Der du den stygischen Pfuhl beschiffst mit rudernden Armen,
 schwarzer Charon, o nimm leise den Cyniras auf.
 Reiche die Hand ihm hin, wenn er vom Kahne der Schatten
 aussteigt, daß er sich ja schon den zärtlichen Fuß,
 den im Leben der lindeste Schuh mit Wunden verletzte:
 „Wehe!“ ruft er gewiß, wenn er das Ufer betritt.

DIODORUS SARDIANUS.

62. g)

Adrastea begleite dich Jüngling, es trete dir immer
 auf der leuchtenden Bahn Recht und die Billigkeit nach!

e) Herd. z. Bl. I. p. 42.

f) Ibid. II. p. 162.

g) Ibid. I. p. 30.

δειδία σον τε Φυης ἔρατον τυπόν, ἥδε σα, κερε,
 δηνεα, θεσπεσίης καὶ μενός ἡνορέης,
 καὶ σοφίην, καὶ μητιν ἐπιφρονα. τοιαδε τεκνα,
 Δρᾶσε, πέλειν μακάρων πευθομέδ' ἀθανάτων.

ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ.

63. ^{h)}

Καλλιπῆ πολυμυθε μελισσοβοτᾶ Ελικωνος
 τίκτε μοι ἄλλον Ομηρον, ἐπεὶ μολεν ἄλλος Ἀχιλλεος.

ΔΙΟΣΚΟΡΙΔΟΥ.

64. ⁱ⁾

Σμερθίεω ἐπὶ Θρηκί τακείς καὶ ἐπ' ἐσχατον ὄζειν,
 κωμᾶ καὶ πασῆς κοίρανε παννυχίδος
 τερπνοτάτε Μεσησιν Ἀνακρεον, ὦ πὶ Βαθυλλῶ
 χλωρον ὑπὲρ κυλικῶν πολλὰκι δακρυ χεας,
 αὐτομαται τοὶ κρήνην ἀναβλυζοιεν ἀκρήτον,
 κῆκ μακάρων προχοαὶ νεκταρος ἀμβροσίᾳ
 αὐτοματοὶ δὲ φεροῖεν ἰόν, τὸ Φιλεσπερον ἀνθος,
 κηποὶ, καὶ μαλακῇ μυρτα τρεφοῖντο δροσῇ,
 ὄφρα καὶ ἐν Δήης οἰνωμένος αἶβρα χορευσῆς,
 βεβληκῶς χρυσεὴν χεῖρας ἐπ' Εὐρυπύλην.

h) A. I. II. p. 232. n. 7.

i) Ibid. I. p. 250. n. 24.

denn ich fürcht', o Drusus, ich fürchte deines Gebildes
 Schöne, deines Gemüths festen und göttlichen Muth,
 deine Klugheit und Glück. O Jüngling, Söhne der Götter,
 die dir gleichen; zu bald neiden die Götter sie uns.

DIONYSIUS.

63. ^{h)}

O Kalliope, schau den neuen Achilles auf Erden;
 send' o Göttin, ihm auch einen Homerus hinab.

DIOSCORIDES.

64. ⁱ⁾

Der von Smerdias Liebe zum tiefsten Herzen geschmelzt war,
 Du einst König und Freund jeder geselligen Lust,
 Musengeliebter Anakreon, der um seinen Bathyllus
 oft mit dem fröhlichen Wein sehnende Thränen gemischt;
 Quellen müssen Dir noch im Todtenreiche von süßen
 Nektar strömen und Dir bringen der Seeligen Trank.
 Veilchen müssen Dich dort und Zephyrliebende Blumen
 kränzen, ein Myrthenkranz, wachsend im zartesten Thau;
 dafs du auch bey Proserpinen noch im trunkenen Tanze
 fröhlich die liebende Hand um die Euripyle schlingst.

h) Herd. 2. Bl. II, p. 27.

i) Ibid. p. 17.

Ἡδίσον Φίλεσαι νεοῖς προσανηκίμ' ἐρωτων,
 Σαπφῶ, συν Μασαῖς ἢ ῥά σε Πιερίσιν
 ἢ Ἐλικῶν ἐνκισσος, ἴσα πνεύσαν ἐκείναις,
 κοσμεῖ, τὴν Ἐρεσῶ Μασαν ἐν Αἰολίδι·
 ἢ καὶ Ὑμνῶν Ὑμεναῖος ἐχὼν εὐφρογέα πευκὴν
 συν σοὶ νυμφιδίων ἴσαθ' ὑπὲρ θαλαμῶν·
 ἢ Κινυρεῶ νεον ἐρνος ὀδυρομένη Ἀφροδίτῃ
 συνθρηνος, μακάρων ἱερὸν ἄλσος ἔρης.
 πάντῃ, ποτνία, χαιρε· θεοῖς ἴσας γὰρ αἰοῖδας,
 ἀθανάτας ἐχομεν σὰς ἐτι θυγατέρας.

«Τυμβὸς ὁδ' ἐς', ὦ ἄνθρωπε, Σοφοκλεος, ἐν παρὰ Μασῶν
 ἱερὴν παρθεσίην, ἱερὸς ὦν, ἐλάχον·
 ὅς με τὸν ἐκ Φλίσκτος, ἐτι τριβόλον πατερόντα,
 πρηνινον, ἐς χρυσεὸν σχῆμα μεθρημοσάτο,
 καὶ λεπτὴν ἐνεδύσειν ἀλκρυγίδα· τὰ δὲ θανόντος
 εὐθετον ὀρχήσῃν τῇδ' ἀνεπαύσα παῖδα.
 βόλβιος, ὡς ἀγαθὴν ἐλάχες σασιν· ἢ δ' ἐνὶ χερσὶ
 κερμὸς, ἐκ ποιῆς ἠδὲ διδασκαλίας;
 αἶτε σοὶ Ἀντιγόνην εἰπεῖν Φίλον, ἢ ἂν αἰμαρτοῖς,
 ἦτε καὶ Ἡλεκτρὰν· ἀμφοτέραι γὰρ αἶνον.

Δεῖλος ἐγώ, ναὶ δεῖλος, ἐλευθερίῳ δ' ἐμε τυμβῶ,
 δεσποτα, Ἰμμανθὴ τὸν σὸν ἐθευ προφθα.

k) A. I. I. p. 251. n. 25.

l) Ibid. p. 252. n. 28.

m) Ibid. p. 254. n. 35. Hier liest Herr Jacobs: Λυδὸς ἐγώ, ναὶ Λυδοί.

Lebe wohl, du edle Tochter! 65. k)

Ob du anjetzt, o Sappho, den liebenden Jünglingen Liebe
singst und zärtliche Glut hauchst in der Horchenden Herz:
oder am Helikon nun mit den Musen höhere Lieder
dichstest, Aeoliens sterbliche Muse du einst.
oder dafs du mit Hymen anjetzt beym fröhlichen Brautbett
stehest und schwingst mit ihm glänzend die Fackel empor;
oder dafs mit der Paphia du den holden Adonis
klagest, den schönen ach! frühe verblüheten Zweig.
Wo du auch seyst, Unsterbliche, sey mir gegrüset. Du hast uns
Töchter gegeben, die auch wie die Unsterblichen blühen.!

liebliche Muse du, dichstest

fröhlich

blühend

66. i)

„Wanderer, diefs ist Sophokles Grab; ihm setzten die Musen,
deren Priester er war, seiner Unsterblichkeit Bild,
eine heilige Jungfrau. — Mir, die sonst nur auf grünen
Sträuchen tanzete, mir gab er die goldne Gestalt,
zog den leichten Purpur mir an; und seit er gestorben,
feyert dem Tanze nun mein sonst hüpfender Fufs.“
Wanderer.) Glückliches Loos des Mannes! Was will denn aber die Locke,
die in der Hand du hältst? Welcher Bedeutung ist sie?
Jungfrau.) Laß sie, wenn du Antigone liebst, der Antigone Locke,
oder Electra's seyn. Beyde sind Gipfel der Kunst.

67. m)

Lebend war ich ein Knecht; doch meine Gebieterin gönnet
mir dies bessere Grab, weil ich ihr gerne gedient.

k) Herd, z. Bl. II. p. 16.

l) Ibid. I. p. 94.

m) Ibid. II. p. 72.

!, *ihre Locke.*

εύκλιων ἄσινη τεινοῖς βιον. ἦν δ' ὑπὸ γῆρας
πρὸς με μόλῃς, σὸς ἐγώ, δεσπετα, κῆν Αἴδη.

ΔΙΟΤΙΜΟΤ.

68. ⁿ⁾

Ἐλπίδες ἀνθρώπων, ἐλαφραί θεαί· ἔ' γὰρ ἂν ὦδε
Λεσβὸν ὁ λυσιμελής ἀμφεκαλυψ' Αἴδης,
ὅς ποτε καὶ βασιλῆϊ συνεδράμε, καὶ μετ' Ἐρωτῶν.
χαιρετε κρυφώταται δαίμονες ἀθανάτων.
αὐλαὶ δ' ἀφθεγκτοὶ καὶ ἀπενθεές, οἱ σ' ἐνεπύσι
κρίσθ', ἐπεὶ ἔκ ὧδας, ἔ' χορὸν οἶδ' Ἀχέρων.

69. ^{o)}

Ἄτοματοι δειλαὶ ποτὶ τάλιον αἰ βόες ἤλθον
ἐξ ὄρεος, πολλὰ νιφόμεναι χιονί.
αἰ, αἰ, Θηριμυχὸς δὲ παρὰ δρυὶ τὸν μακρὸν εὐδα
ὑπνόν· ἐκοιμήθη δ' ἐκ πυρὸς ἔβρανις.

70. ^{p)}

Τι πλεον εἰς ὧδινά πονειν; τι δὲ τέκνα τέκεσθαι
μὴ τέκοι ἢ μέλλει παῖδος ὄραν θάνατον.
ἡΐθεω γὰρ σῆμα Βιανόρι χεῦατο μητῆρ'
ἐπρέπε δ' ἐκ παῖδος μητέρα τῶδε τυχεῖν.

n) A. I. I. p. 185. n. 8.

o) Ibid. p. 186. n. 10. Im ersten Verse dieses Epigramms liest Herr Jacobs δαίλῃς.

p) Ibid. p. 186. n. 11.

55

Lebe wohl, du edle Timanthe, Kommst du im Alter
einst zu den Todten hinab, dien' ich auch unten ihr gern.

DIOTIMUS.

68. ⁿ⁾

Menschen - Hoffnungen, ach ihr leichte Göttinnen! Da liegt nun
euer Lesbus, da liegt euer begünsteter Mann,
der mit Königen stets und Huldgöttinnen gewandelt —

O ihr Hoffnungen, lebt, leichte Göttinnen, lebt wohl.
Schweigt ihr Flöten! er höret euch nicht und was ihr ihm singet;
ist: „er liege!“ Der Tod kennet nicht Reigen und Tanz.

69. ^{o)}

Furchtsam eilte die Heerde mit kalter Flocke beschneiet
von den Bergen; der Hirt folgte der Heerde nicht mehr.
Ach Therimachus schläft hier seinen ewigen Schlummer,
unter der Eiche, wo ihn Feuer des Himmels traf.

Im Gimmelfrau

70. ^{p)}

Ach was frommet es Kinder mit Mutterschmerzen dem Licht zu
geben? Was hilft es uns, sorgend sie aufzuerziehen?
Meinem Sohne Bianor muß ich die Mutter ein Grab bau'n;
und ich hoffete, Er würde das Meine mir bau'n.

ⁿ⁾ Herd. z. Bl. I. p. 38.

^{o)} Ibid. II. p. 73.

^{p)} Ibid. I. p. 18.

ΕΤΗΝΟΤ.

71. ⁹)

Εἰ μισεῖν πονος ἐστὶ, Φιλεῖν πονος, ἐκ' οὗ ὁλεθρῶν
αἵρεσιν χρηστὴς ἔλκος ἔχειν ὀδυνῆς.

72. ¹)

Κῆν με Φαγῆς ἐπὶ ῥίζαν, ὅμως ἐτι' καρποφορήσω,
ὅσσον ἐπισπείσῃ συ, τραγέ, θυομένω.

73. ⁵)

Ατθὶ Κορὰ, μελιθρέπτε, λαλὸς λαλὸν ἀρπαξάσα
τρεττὴν, ἀπτήσιν δαίτα φέρεις τέκεσι,
τον λαλὸν ἂ λαλοέσσα, τον εὐπτερον ἂ πτεροέσσα
τον ξενον ἂ ξεῖνα, τον θερνον θερίνα.
ἔχι ταχος ῥίψεις; ἔ γαρ θεμῖς, ἔδε δίκαιον
ὄλλυσθ' ὑμνοπολὺς ὑμνοπολοῖς ὁμοῖσι.

ΣΤΑΤΤΑΛΙΟΥ ΦΛΑΚΚΟΥ.

74. ¹)

α Σιγήσας ἄρυσαι. β τινος ἔνεκα; α μνητ' ἄρυσ.
β τευ χάριν; α ἡσυχίης ἢ δὲ λελογχα ποτον.

q) A. I. I. p. 97. n. 6.

r) Ibid. p. 97. n. 7.

s) Ibid. p. 98. n. 13.

e) A. I. II. p. 239. n. 6. Hr. Jacobs verbindet mit diesem Distichon noch folgendes:

β δυσκόλος ἢ κρηνη. α γευσαι, καὶ πολλοὶ ἐρεῖς με

δυσκόλον. β ὦ πικρὸν ναμάτος. α ὦ λαλῆς.

welches die Planudische Anthologie fälschlich als ein für sich bestehendes Epigramm auführt. —

EVENUS.

71. a)

Hafs macht Schmerz und Liebe macht Schmerz; so will ich von beyden,
wenn ich ja wählen soll, wählen die süßere Qual.

72. r)

Nagender Bock, benage mich bis zur Wurzel. Es bleibt mir
in der Wurzel noch Saft, der dich einst opfern wird.

Phrynia

73. s)

Attisches Mädchen, wie? Philomele, du Honiggenährte,
eine Cicade trägst du für die Jungen ins Nest?

Raubt die Geflügelte, raubt der singende Bote des Frühlings
eine Geflügelte, die mit ihr den Frühling besang?

Nachtigall, laß die Arme! Sie ist eine Fremde, wie du bist:
keinem Sänger Apolls ziemet des Anderen Mord.

STATYLLIUS FLACCUS.

74. t)

Schöpfe schweigend. „Warum?“ So schöpfe nicht. „Und warum nicht?“
Nur dem stillen Genuß ström' ich erquickenden Trank.

q) Herd. z. Bl. II. p. 67.

r) Ibid. p. 8.

s) Ibid. p. 5.

t) Ibid. I. p. 7.

Εὐδεις ἀγρυπνας ἐπαγων θνητοῖσι μεριμνας,
 εὐδεις ἀτρηγῆς ἀ τεκος ΑΦρογενας,
 ὃ πευκὴν πυροεσσάν ἐπηρμενος, ὃδ' ἀΦυλακτον
 ἐκ κερκος ψαλλων ἀντιτονοιο βελος.
 ἄλλοι θαρσειτῶσαν· ἐγὼ δ', ἀγερῶχε, δεδοικα
 μὴ μοι καὶ κνωσσων πικρον ὄνειρον ἰδῆς.

ΤΥΛΛΙΟΥ ΓΕΜΙΝΟΥ.

Ηρακλες, πῶ σοι πτορθος μεγας, ἢ τε Νεμειος
 χλαῖνα, καὶ ἡ τοξων ἐμπλεος ἰοδοκη;
 πῶ σοβαρον σοι λημα; τι σ' ἐπλάσεν ὦδε κατηΦη
 Λυσιππος, χαλκῷ τ' ἐγκατεμιξ' ὀδυνην;
 ἀχθῇ γυμνωθεῖς ὀπλων σεο· τις δὲ σ' ἐπερσεν;
 ὃ πτεροεις, ὄντως εἰς βαρὺς ἀθλος, Ερως.

ΑΔΡΙΑΝΟΥ.

Εἴπτε, Αρηϊὸν αἶμα, κατὰ χθονος εἰ πῶ ἀνχεις,
 χαιρε, καὶ ἀμπνευσον βαλον ὑπὲρ πατρίδος.

u) A. I. II. p. 239. n. 8.

v) Ibid. p. 254. n. 1.

w) Ibid. p. 261. n. 2.

75. ^{a)}

Schläfst du Amor? o du, der sterblichen Menschen den Schlummer
 raubt und ihnen so oft Nächte voll Sorgen gewährt;
 schläfst du? Nein! ich rühre nicht an die brennende Fackel
 rühre den Bogen nicht an und den gefiederten Pfeil.
 Wag' es ein andrer; ich scheu' auch den schlummernden Amor,
 wenn er im Traum auch nur meiner unfreundlich gedenkt.

TULLIUS GEMINUS.

76. ^{v)}

Hercules sprach: wo hast du die Haut des Nemäischen Löwen?
 Wo den goldenen Zweig? wo den ertödtenden Pfeil?
 Wo ist deine Gestalt? Du sitzt niedergeschlagen:
 Kummer und Leiden scheint dir in das Auge gemischt.
 Sage, bist du bezwungen und deiner Waffen beraubt?
 Wer vermochte die That? „Paphias listiger Sohn.“

HADRIANUS.

77. ^{w)}

Sey gegrüßet o Hector, und wenn du unter der Erde
 hörst: so athme^{du} neu über dein Vaterland auf.

a) Herd. z. Bl. II. p. 22.

v) Ibid. p. 15.

w) Ibid. p. 27.

Ἰλιον οἰκεῖται κλεινὴ πόλις ἄνδρας ἔχουσα
 σὺ μὲν ἀφαιροτέρης, ἀλλ' ἐπ' ἀρηϊφίλης·
 Μυρμιδόνες δ' ἀπολούντο. παρῖσσο, καὶ λευγὸν Ἀχιλλεύ·
 Θεσσαλίην κείσθαι πᾶσαν ὑπ' Αἰνεΐδαις.

ΗΡΑΚΛΕΙΔΟΥ.

78. x)

Ἀκονίς ἀρετισταπτός, ἐπὶ θαλάσῃ δὲ μετώπῳ
 σείοντα Φυλῶν ἡμιθάλεις σεφανοί.
 γραμμὰ διακρινάντες, ὁδοίπορε, πέτρον ἰδομέν·
 λευρὰ περισελλεῖν ὅσῃα Φατὶ τίνος.
 Ξεῖν', Ἀρετῆμιας εἰμὶ πατὴρ Κνίδος· Εὐφρόνος ἦλθον
 εἰς λεχὸς· ὠδίνων ἄμμορος ἔ' γενομένη·
 δίσσα δ' ὅμῃ τικτῆσα, τὸ μὲν λιπὸν ἀνδρὶ προδηγόν·
 γῆρως· τὸν δ' ἀπαγὼ μναμοσύνην ποσῖος.

ΙΟΥΛΙΑΝΟΥ ΑΙΓΥΠΤΙΟΥ.

79. y)

Λαῖς ἀμαλδὺν θείσα χρόνῳ περικαλλέα μορφήν·
 γηραλέων συγγεί μαρτυρίην ῥυτίδων·
 ἐνθεν πικρὸν ἐλεγχὸν ἀπεχθνήσασα κατοπτρῶ,
 ἀνθετὰ δεσποινῇ τῆς παρὸς ἀγλαΐης.
 ἄλλα σὺ μὲν, Κυθερεία, δεχῶ νεότητος ἑταῖρον
 δίσκον, ἐπεὶ μορφή σὴ χρόνον ἔ' τρομέει

x) A. E. II. p. 237. n. 1.

y) Ibid. III. p. 196. n. 4.

Hion lebet wieder, die Mutter tapferer Söhne;
 zwar nicht Helden wie du, aber doch bieder und kühn.
 Geh' und sag' es Achill: „Die Myrmidonen sind nicht mehr;
 über Thessalien herrscht jetzt ein Aeneas - Geschlecht.“

HERACLIDES.

78. x)

Eingesunken ist hier die Todtenasche; der Wind treibt
 einzelne Blätter umher in dem zerfallenden Kranz.
 Laß uns lesen die Schrift; laß uns die Säule befragen:
 wer hier schlummere? wen ziere der traurige Kranz?
 „Wandrer, ich war Arete, des Euphrons glückliche Gattin,
 dem ich der Liebe Frucht, Zwillings - Söhne gebahr.
 Einen liefs ich ihm droben, der einst im Alter ihn leite;
 „zum Andenken an ihn nahm ich den Andern hinab.“

JULIANUS AEGYPTIACUS.

79. y)

Als mit den Jahren Lais nun ihre Reize verblühen sah,
 als sie das Alter sah kommen auf ihrem Gesicht,
 hassete sie den Spiegel, den Zeugen des kommenden Alters;
 „kehre zurück, sprach sie, kehre zur Göttin zurück,
 die mich lange geliebt hat!—Nimm den Spiegel, o holde
 Paphia; Dir nur sind ewige Reize verliehn.

x) Herd. z. Bl. II. p. 94.

y) Ibid. II. p. 35.

80. ^{z)}

Κλινας αὐχένα γαυρον ὕφ' ἡμετεροισι πεδιλοῖς,
 χερσι με ληϊδαῖς ἐπλάσε Πραξιτέλης.
 αὐτον γὰρ τον Ερωτα τον ἐνδοθι κευθόμενον με
 χαλιώσας, Φρυγὴ δωκε γέρας Φίλιης.
 ἡ δὲ μιν αὐθις Ερωτὶ προσήγαγε· καὶ γὰρ ἐρωντὰς
 δῶρον Ερωτὶ φέρειν αὐτον Ερωτα θεμῖς.

81. ^{a)}

Οἶδα Φιλοκτιτην ὄρων, ὅτι πασι φαίνει
 ἄλγος εἶν, καὶ τοῖς τήλοθι δερκομένοις,
 ἄγρια μὲν κομώσαν ἔχει τριχα· δευρ' ἰδε κορσὴν
 χαιτην τρηχαλεοῖς χρωμασιν αὐσαλεην.
 δερμα κατεσληκος δὲ φέρει καὶ ῥῖκνον ἰδεσθαί,
 καὶ ταχα καρφαλεον χερσιν ἐφαπτομέναις.
 δακρυα δὲ ξηροισιν ὑπο βλεφαροῖσι παγέντα
 ἰσαται, ἀγρυπνῶ σημα δρηπαθῆης.

82. ^{b)}

Οὐ τον ἀναπτυσσοντα Φυσιν πολυμητην ἀριθμῶν
 ἠθέλεν ὁ πλασῆς Πυθαγοραν τελεσαι,
 ἄλλα τον ἐν σιγῇ πινυτοφρονι· καὶ ταχα Φωνην
 ἐνθεν ἀποκρυπτει, καὶ ποδ' ἐχων ὀπασαι.

83. ^{c)}

«Κατθανες, ὦ Πυρρων; βέπεχω. ἀπυματην μετὰ μοῖραν
 Φῆς ἐπέχειν; βέπεχω. «σιεψιν ἐπαυσε ταφος.

z) A. I. III. p. 198. n. 12.

a) Ibid. p. 200. n. 27.

b) Ibid. p. 202. n. 34.

c) Ibid. p. 210. n. 68.

80. z)

Als Praxiteles einst auch unter die Liebe den Nacken
 beugt'; erschuf er von ihr seiner Empfindungen Bild,
 diesen Amor. Er nahm aus seinem Herzen die Züge
 und gab Phrynen ihn hin, gab ihr zum Lohne den Gott,
 Dafür lohnte sie ihn mit neuen Flammen. Die Liebe
 kennt kein schöner Geschenk, keines als Liebe selbst.

81. a)

Ja ich kenne dich Armer, dem ersten Blicke verräthst du,
 leidender Philoktet, deinen inwendigen Schmerz.
 Wie sich das Haar ihm sträubt! wie von der Scheitel die Locke
 wilde - verwirret fällt! auch in der Farbe noch wild.
 Und voll Furchen des Grams umkleidet dürre die Haut ihn
 trocken, als fühletest du, selber im Blicke sie hart.
 Sieh und im trocknen Auge, da hangen geronnene Thränen
 starrend, sie zeigen ach! seinen unendlichen Schmerz.

82. b)

Schaut den weisen Pythagoras hier, nicht wie er der Dinge
 heil'ge Zahlen erklärt; (wenn er auch konnte, so wollt'
 ihn der Künstler nicht also bilden.) Den schweigenden Weisen
 setzt' er hieher und nahm künstlich dem Bilde das Wort.

83. c)

Bist du gestorben, Pyrrho? „Ich weiß nicht.“ Zweifelst am Tode
 todt du? „Schweige! der Tod endet uns Zweifel und Zwist.“

*aus Gribaldus
Zwist*

z) Herd. z. Bl. II. p. 34.

a) Ibid. p. 97.

b) Ibid. p. 48.

c) Ibid. p. 49.

ΛΕΩΝΙΔΟΥ ΑΛΕΞΑΝΔΡΕΩΣ.

84. ^{a)}

Αρεος έντεα ταυτα τινος χαριν, ω Κυθερεια,
 ένδεδυσα, κενεον τχτο Φερσσα βαρος;
 αυτον Αρη γυμνη γαρ αΦωπλισας· ει δε λελειπται
 και θεος· ανθρωποις οπλα ματην επαγεις.

ΛΕΩΝΙΔΟΥ ΤΑΡΑΝΤΙΝΟΥ.

85. ^{e)}

Ου μονον υψηλοις υπο δενδρεσιν οίδα καθιζων
 αειδειν, ζαθερει καυματι θαλπομενος,
 προικιος ανθρωποισι κελευθητησιν αοιδος,
 θηλειης ερσης ικμαδα γευομενος·
 ελλα και ευπηληκος Αθηναιης επι δχει
 τον τελλιγ' οψει μ', ω' νερ, εφεζομενον.
 οσπον γαρ Μχσαις εσεργομεθα, τοσπον Αθηνη
 εξ ημεων· η γαρ παρθενος αυλοθετει.

86. ^{f)}

Παρθενικαν νεαοιδον εν υμνοπολοισι μελισσαν
 Ηρινναν, Μχσων ανθεα δρεπτομεναν,
 Αϊδατ εις υμεναιον αναρπασεν. η εα τοδ' εμΦρων
 ειπ' ετυμως α παις. Βασικανος εσσ' Αϊδα.

a) A. I. II. p. 179. n. 24.]

e) Ibid. I. p. 169. n. 60.

f) Ibid. p. 175. n. 81.

LEONIDAS ALEXANDRINUS.

84. d)

Mutter der Liebe, warum hast du die Waffen des Mavors
angeleget? wozu trägst du die eherne Last?

Hast du den Gott nicht selbst in nackter Schöne besieget?

Und uns Sterblichen bringt eine Gewaffnete Krieg?

bringt

LEONIDAS TARENTINUS.

85. e)

Nicht auf den hohen Bäumen weiß ich nur
ein Lied zu singen in der Mittagsglut,
dem Wanderer ein süßser Dieb der Zeit:
auch auf der schönbehelmten Pallas Speer
wirst du mich sehn, o Mann: denn so wie mich
die Musen lieben, lieb' ich Pallas auch,
die weise Jungfrau, die Gesang erfreut.

86. f)

Seht, die emsige Biene, die auf den Auen der Musen
jegliche Blüthe besucht, unsre jungfräuliche Braut
raubt der Tod sich zur Gattin. Das weise, liebliche Mädchen
seufzte: „muß ich hinab?“ O du beneidendes Grab!

d) Herd. z. Bl. II. p. 37.

e) Ibid. p. 102.

f) Ibid. I. p. 55.

Ποιμένες, οἱ ταυτὴν ὄρεος ῥαχὶν διοπολεῖτε,
 αἶγας κένειρς ἐμβατεοντες οἷς,
 Κλειταγορῇ, πρὸς Γῆς, ὀλίγην χάριν, ἀλλὰ προσήνη
 τίνοιτε, χθονίης ἐνεκα Φερσεφονῆς.
 βληχυσαιντ' οἷες μοι, ἐπ' ἄξεσοιο δὲ ποιμὴν
 πετρῆς συρίζοι πρῆα βοσκομεναις,
 εἶαρι δὲ πρώτῳ λειμῶνιον ἀνθός ἀμερσας
 χωρίτης σεφετῶ τυμβὸν ἐμὸν σεφάνῳ,
 καὶ τίς ἀπ' εὐαρνοιο καταχρανοῖτο γαλακτι
 οἶος, ἀμολγαῖον μάστον ἀνασχομενος.
 κρηπιδ' ὕγραινων ἐπιτυμβιον· εἰσι θανόντων,
 εἰσιν ἀμοιβαίη καὶν φθιμένοισι χαρίτες.

ΛΟΥΚΙΑΝΟΥ.

88. ^{h)}

Σοι μορφῆς ἀνεθῆκα τῆς περιβάλλης ἀγάλμα,
 Κυπρί, τῆς μορφῆς φερτερον ἔδεν ἔχων.

89. ⁱ⁾

Ζωγραφε, τὰς μορφὰς κλεπτεις μόνον· εἰ δυνασται δὲ
 φωνὴν συλησαι, χρωματι πειθομενος.

g) A. I. III. p. 180. n. 98.

h) Ibid. p. 21. n. 2.

i) Ibid. p. 22. n. 4.

87. g)

Die ihr auf diesen Bergen umhertreibt, weidende Hirten,

hört Klytagoras Wunsch, eines Verstorbenen Wunsch.

Lafst mir blöken die Schafe, lafst sanft sie weiden. Der Schäfer

setze sich auf den Stein, spiele den Weidenden süß,

und bekränze mein Grab mit den ersten Kindern des Frühlings,

und erquicke den Staub mir mit erfrischender Milch.

Thut es, Hirten, dem Hirten. Auch bey den Verstorbenen wohnen

Grazien und auch hier lohnen sie Liebe mit Dank.

LUCIANUS.

88. h)

Holde Göttin, ich weih' dir aller schönen Gestalten

Schönste, dein eigenes Bild. Fänd' ich ein schöner Geschenk?

89. i)

Seht den diebischen Mahler! Er stiehlt mit dem Blick die Gestalt weg;
sprächen Farben; er nähm uns von der Lippe das Wort.

g) Herd. z. Bl. II. p. 69.

h) Ibid. p. 34.

i) Ibid. p. 40.

90. ^{k)}

Μισοπτῶχε θεά, μὲν πλῆττε δαματτεῖρα,
 ἢ το καλῶς ζῆσαι παντοτ' ἐπισαμένη,
 εἰ δὲ καὶ ἀλλοτρίοις ἐπιῖζομένη ποσι χαιρεῖς,
 ὀπλοφορεῖν τ' οἶδας, καὶ μυρὰ σοὶ μελεταί-
 τερπει καὶ σεφανὸς σε, καὶ Αὔσονις πομπὰ Βακχῶ.
 ταῦτα παρὰ πτωχοῖς γινεταί ὅδεποτε.
 τῶνεκα γυν Φευγεις πενίης τὸν ἀχχλῆεον ὄδον,
 τερπει δ' εὐπλῆττε πρὸς ποδὰς ἐρχομένη.

Λυσίς. ^{*)}

Λυσιμέλῃς Βακχῶ, καὶ λυσιμέλῃς Ἀφροδίτῃς
 γεννατὰ θῆγατῃ λυσιμέλῃς ποδαγῶ.

91. ^{l)}

Ἀνθρώπους μὲν ἴσως λησεῖς ἀτοπὸν τι ποιήσας.
 ἔ λησεῖς δὲ θεῶς, ὅδε λογιζόμενος.

92. ^{m)}

Ἀρρήτων ἔπεων γλωσση σφραγὶς ἐπικεισθῶ.
 κρείσσων γὰρ μύθων ἢ κτεανῶν Φυλακῇ.

k) A. I. III. p. 26. n. 27.

*) Herr Herder nimmt dies kleine Gedicht des Hedyllus, welches in Jac. Anth. I. p. 235. n. 10. steht, sehr treffend als Antwort auf das Räthsel des Lucian.

l) Ibid. p. 28. n. 33.

m) Ibid. p. 28. n. 35.

90. k)

Wer ist die Göttin, die den Armen hafst
 und lieber bey dem Reichen wohnet? denn
 sie weifs zu leben, sitzt gerne weich,
 geht sonderlich auf fremden Füßen gern,
 und liebet Salben, Kränze, süfsen Wein,
 was alles ihr kein Armer reichen kann:
 drum flieht sie auch des Armen harten Tritt,
 und wohnt am liebsten — in des Reichen Fußs.

90. a.

Antwort.

Des Glieder - lösenden Bacchus, der Glieder - lösenden Venus
 Glieder - lösendes Kind — Pedagra nennen sie mich.

91. 1)

Glaubst du Frevler, du könntst mit Thaten dem Auge der Menschen
 fliehn? Den Gedanken an sie schauen die Götter in dir.

92. m)

Was du nicht reden darfst, laß auf der Zunge versiegelt;
 besser, ein Wort bewahrt, als einen güldenen Schatz.

k) Herd. z. Bl. I. p. 43.

l) Ibid. II. p. 47.

m) Ibid. p. 70.

93. ⁿ⁾

Η βραδυπὲς βελη, μεγ' ἄμεινων· ἢ τε ταχέα
αἶεν ἐφελκομένην τὴν μετανοίαν ἔχει.

ΛΟΤΚΙΛΛΙΟΥ.

94. ^{o)}

Αν τὰ γραμματικὰ μνησθῶ μόνον Ἡλιοθωρ,
εὐθὺ σολοικίζον τὸ σῶμα μὲ δεδεταί.

95. ^{p)}

Γραψας Δευκαλιωνα, Μενεστρατε, καὶ Φαεθοντα,
ζητεῖς τίς τῶτων ἄξιος ἐστὶ τίνος.
τοῖς ἰδίοις αὐτὰς τιμήσομεν. ἄξιος ὄντως
ἐστὶ πυρός Φαεθων, Δευκαλιων δ' ὕδατος.

96. ^{q)}

Ποιήσας δαπάνην ἐν ὕπνοις ὁ Φιλαργυρος Ερμῶν
ἐκ περιωδυνίας αὐτὸν ἀπηγχονίσεν.

97. ^{r)}

Μακροτέρῳ σαυρῶ σαυραμένον ἄλλον ἑαυτῷ
ὁ φθονερός Διοφῶν ἐγγυς ἰδὼν ἐτακῆ.

n) A. I. III. p. 29. n. 39.

o) Ibid. p. 38. n. 48.

p) Ibid. p. 48. n. 93.

q) Ibid. p. 50. n. 103.

r) Ibid. p. 51. n. 107.

(93. n)

Langsam gehe dir, Freund, die Freundin Entschliessung zur Seite;
eilt sie voran: so holt schnellere Reue sie ein.

bald auf Sie

LUCILLIUS.

(94. o)

Ach des weisen Grammatikers! wenn sein Name mir einfällt;
schnell ist die Zunge mir in Solöcismen erstarrt.

(95. p)

Fragst du, Menestratus, mich, was dein Deukalion werth sey?
und dein Phaethon dort, den du in Flammen gemahlt
Beyde sind werth des Schicksals, zu dem sie die Götter erschufen,
dieser der Flammen und der seiner ersäufenden Flut.

(96. q)

Grossen Aufwand machte der geizige Hermon im Traum einst;
ängstlich sprang er empor, lief und erhenkte sich selbst.

(97. r)

Als der gekreuzigte Thrax an einem höheren Kreuze
hangen den Nachbar sah, bifs er zusammen und starb.

n) H. z. Bl. II. p. 71.

o) Ibid. p. 52.

p) Ibid. p. 161.

q) Ibid. p. 163.

r) Ibid. I. p. 20.

98. ^{s)}

Θνητά τὰ τῶν θνητῶν, καὶ πάντα παρερχέται ἡμᾶς.
ἢν δὲ μὴ, ἀλλ' ἡμεῖς αὐτὰ παρερχομεθα.

ΜΑΚΕΔΟΝΙΟΥ.

99. ^{t)}

Γαῖα, καὶ Εἰληθυία, σὺ μὲν τέκες, ἡ δὲ καλυπττεῖς
χαιρετον. ἀμφοτέρας ἤνυσα τὸ σάδιον.
εἰμι δὲ, μὴ νοσῶν ποθὶ νεισομαι· ὃ γὰρ ἐς ὑμεᾶς
οἶδα, τίς, ἢ τίνος ὦν, ἥε ποθεν μετεβην.

ΚΟΙΝΤΟΥ ΜΑΙΚΙΟΥ.

100. ^{u)}

Θερμαίνει μ' ὁ καλὸς Κορνηλῖος· ἀλλὰ Φοβέμα
τῆτο τὸ Φῶς, ἥδη πυρὸς μέγα γινόμενον.

ΜΑΡΙΑΝΟΥ.

101. ^{v)}

«Πᾶ σοι τοξὸν ἐκείνο παλιντονον, οἱ τ' ἀπὸ σείῃ
πιγνυμένοι μεσατὴν ἐς κραδίην δονακῆς;

s) A. I. III. p. 53. n. 118.

t) Ibid. IV. p. 92. n. 41.

u) Ibid. II. p. 220. n. 1.

v) Ibid. III. p. 211. n. 1.

98. ^{s)} Sterbliche sind wir und sterblich sind all' unsere Wünsche:

Leid und Freude, sie gehn oder wir gehen vorbey.

MACEDONIUS.

99. ^{t)}

Mutter Erd' und Mutter Lucina, ich grüß' euch beyde!

diese half mir ans Licht: jene bedecket mich sanft.

Und sonst kenn' ich keinen: unwissend, woher ich gekommen?

wessen ich war? und wer? Alles verschloß mir die Nacht.

QUINTUS MAECIUS.

100. ^{u)}

Schöner leuchtender Jüngling! doch ach, ich fürchte die Stralen
deines Lichtes; zu bald werden sie Flammen in uns.

MARIANUS.

101. ^{v)}

Knabe, wo ist dein Bogen? wo deine traurige Fackel?

wo das böse Geschoss, das uns die Herzen durchbohrt?

s) H. z. Bl. I. p. 36.

t) Ibid. p. 35.

u) Ibid. II. p. 27.

v) Ibid. p. 19.

πρ πτερα; πρ λαμπας πολυωδυνος; ἐς τι δε τρισσα
 σεμματα χερσιν ἔχεις, κρατι δ' ἐπ' ἄλλο φερεῖς;
 Οὐκ ἀπο πανδημᾶ, ξενε, Κυπριδος, ἔκ ἀπο γαιης
 εἰμι, καὶ ὑλαιης ἐκγονος εὐφροσυνης.
 ἄλλ' ἐγὼ ἐς καθαρην μεροπων φρενα πυρσον ἀναπτω
 εὐμαθιης, ψυχην δ' ἔρανον εἰσαναγω.
 ἐκ δ' ἀρετων σεφανες πισυρων πλεω. ὦν ἀφ' ἐκαστης
 ταςδε φερων, πρωτῶ τῶ σοφιης σεφομαι.

102. ^{w)}

Μητερα Κυπριν ἔλασεν Ερως. ποτε τῶδε λοστρῶ,
 αὐτος ὑποφλεξας λαμπαδι καλον ὕδωρ.
 ἰδρως δ' ἀμβροσισιο χυθεις χρους ἀμμιγα λευκοις
 ὕδασι, φευ, πνοιης ὅσσον, ἀνήψεν ἑαρ'
 ἐνθεν αἰε ροδοεσσαν ἀναζαισιν αὐτμην
 ὡς ἐτι της χρυσης λοκομενης Παφιης.

103. ^{x)}

Τὰδ' ὑπο τας πλατανες ἀπαλῶ τέτρυμενος ὕπνω
 εὐδεν Ερως, Νυμφαις λαμπαδα παρθεμενος.
 Νυμφαι δ' ἀλληλησι, Τι μελλομεν; αἶθε δε τῶτῶ
 σβεσσαμεν, εἶπον, ὅμῃ πυρ κραδιης μεροπων.
 λαμπας δ' ὡς ἐφλεξε καὶ ὕδατα, θερμον ἐκείθεν
 Νυμφαι Ερωτιαδες λατροχοευσιν ὕθωρ.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ.

104. ^{y)}

Ἦν ἐσίδω Θηρών, τα παντ' ἔρω; ἦν δε τα παντα
 βλεψω, τον δε γε μη, τῶμπαλιν ἔδεν ὄρω.

w) A. I. III. p. 213. n. 4.

x) Ibid. p. 213. n. 5.

y) Ibid. I. p. 12. n. 33.

Wo die Flügel? Du stehst mit zween Kränzen in Händen
 und am Haupte bekränzt; Knabe, wer schmückte dich so?
 „Wifs' o Sterblicher dann: kein Sohn der irdischen Venus
 bin ich: ich bin nicht der, der euch mit Qualen ereilt
 und dann fliehet: ein Kind der reinen himmlischen Liebe
 werf' ich Flammen in euch, die euch zum Himmel erhöhn.
 Darum trag' ich die Kränze, der Tugend Blüthen, in Händen
 und ihr heiligstes Laub, Weisheit umkränzet mein Haupt.“

102. w)

Amor und Cypris badeten hier in der lieblichen Quelle:
 Amor spielte darinn, tauchte die Fackel in sie,
 siehe da mischten sich Funken der Liebe zur glänzenden Welle
 und von der Göttin floss süßser Ambrosischer Duft.
 Immer noch blinkt und duftet die Quelle von rosiger Liebe:
 Amor und Paphia^{sie} baden noch immer in ihr.

103. x)

Unter diesen Platanen lag einst im lieblichen Schlummer
 Amor: die Fackel lag neben die Quelle gesenkt.
 Und da sprachen die Nymphen: „Was sollen wir thun mit der Fackel?
 „Löschen wollen wir sie! kühlen der Sterblichen Herz!“
 und sie tauchten sie nieder; da mischten sich Wellen und Liebe;
 Liebende Nymphen ihr strömt selber nun zärtliche Glut. *wallende*

MELEAGER.

104. y)

Schau ich den Theron an, so seh' ich, was ich nur wünschte;
 schau ich ihn nicht; o wie ist mir denn Alles ein Nichts.

w) Herd. z. Bl. II. p. 60.

x) Ibid. p. 13.

y) Ibid. I. p. 62.

105. 2)

Τι ξενον, ἐι βροτοκοιγος Ερωσ τα πυριπνοα τοξα
 βαλλει, και λαμυροις ουμασι πινα γελω;
 ου ματηρ σεργει μεν Αρη, γαμετις δε τετυκται
 ΑΦαισx, κοινα και πυρι και ξιφεσιν,
 ματρος δ' ε' ματηρ ανεμων μασιξι θαλασσα
 τραχυ βοα, γενετας δ' ε' τε τις, ε' τε τινος.
 τουνεκεν ΑΦαισx μεν ε' χει φλογα, κυμασι δ' οργαν
 σερξεν ισαν, Αρεος δ' αιματοφυρτα βελη.

106. a)

Την πυρι νηχομενην ψυχην αν πολλανι καιης,
 Φευξετ' Ερωσ' αυτη, σχετλι, ε' χει πτερυγαx.

107. b)

Νυξ ιερη, και λυχνε, συνισορας ε' τινας αλλας
 ορκοις, αλλ' υμεας ειλομεθ' αμφοτεροι.
 χω' μεν ε' με σερξεν, κεινον δ' ε' γω ε' ποτε λειψεν
 ωμοσαμεν. κοινην δ' ειχετε μαρτυριην.
 νυν δ' ο' μεν ορκια φησιν εν υδατι κεινα φερεσθαι
 λυχνε, συ δ' εν κολποις αυτον ορας ε' τερων.

108. c)

Αδυ μελος, να Πανα τον Αρηαδα, πηκτιδι μελπειs,
 Ζηνοφιλα, τι λιγει', αδυ κρεκεις τι μελος.

2) A. I. I. p. 16. n. 50.

a) Ibid. p. 19. n. 59.

b) Ibid. p. 22. n. 71.

c) Ibid. p. 26. n. 87.

105. ^{z)}

Wundert ihr euch, daß Amor den Herzen brennende Pfeile
 sendet und auf euch stürmt, und der Verwundeten lacht?

War nicht seine Mutter des Kriegesgottes Geliebte?

Nicht des Vulcanus Weib? Also mit Flammen und Schwerdt
 gleich vertraulich. Und ihre Mutter das stürmende Meer, brüllt
 wilde; den Vater kennt keiner der Sterblichen ja:
 Also Vulcanus Weib, des Meeres Tochter, des Mavors
 Buhle, sie liebt auch im Sohn Flammen und Wunden und Sturm.

106. ^{a)}

Amor, quäle mich nicht! mir schwimmt in Flammen die Seele;
 oder sie hat ja, wie du, Flügel und fliehet davon.

107. ^{b)}

Heilige Nacht und du, du unsrer Liebe Vertraute,
 stille Lampe! ich ruf beyde zu Zeugen euch an,
 euch zu Zeugen des Schwurs, den wir einander geschworen, *uns schwuren*
 Er mir ewig getreu, ich es ihm ewig zu seyn.
 Ach! und er brach sein Wort. O heilige Nacht und du leuchtest
 Lampe, du leuchtest ihm ^{noch} jetzt in der Buhlerin Arm?

108. ^{c)}

Beym Arcadischen Pan! Zenophila, lieblich entzückend
 klingt dein goldenes Spiel, singet dein zarter Gesang.

z) Herd. z. Bl. II. p. 18.

a) Ibid. I. p. 8.

b) Ibid. II. p. 20.

c) Ibid. I. p. 62.

ποι σε Φυγῶ; παντὴ με περιζεῖχουσιν Ἐρωτες,

ἔδ' ὅσον ἀμπνεύσαι βαιὸν ἕως ἡμερῶν.

αἶ γὰρ μοι μορφα βαλλεῖ ποθοῦν, ἢ παλὶ Μῆσα,

ἢ χάρις, ἢ — — — τι λέγω; πάντα. πυρὶ φλεγομαι.

109. ^{d)}

Εὐδεις Ζηνοφιλα, τρυφερόν θαλῆς. εἰθ' ἐπὶ σοὶ νῦν

ἀπτερος εἰσθῆν ὑπνός ἐπὶ βλεφαροῖς,

ὥς ἐπὶ σοὶ μὴδ' ἔτος, ὃ καὶ Δίος ὄμματα θελγών,

φοιτήσῃ, καταθῶ δ' αὐτὸς ἐγὼ σε μόνος.

110. ^{e)}

Πωλίσθω, καὶ μάτρός ἐτ' ἐν κολποῖσι καθευδῶν.

πωλίσθω. τί δ' ἐμοὶ τὸ θρασυ τῆτο τρεφείν;

καὶ γὰρ σίμον ἐφύ καὶ ὑπόπτερον· ἀνὰ δ' ὄνυξι

κνίζει καὶ κλαίων πολλά μετὰ γέλα.

πρὸς δ' ἐτι λοιπὸν ἀτρεξόν, ἀειλαλόν, ὅξυ δεδορκός,

ἀγρίον, ἔδ' αὐτῇ μητρὶ Φίλῃ τιθάσον·

πάντα τερας. τοιγὰρ. πεπρασέται. εἰ τις ἀποπλῆξ

ἐμπορός ὠνείσθαι παῖδα θέλει, προσίτω.

καίτοι λίσσετ', ἰδὲ, δεδακρυμένος. ἔτι σε πῶλῶ,

θάρσει Ζηνοφιλα συντροφός ὡδὲ μένε.

III. ^{f)}

Εὔχει, καὶ παλιν εἶπε, παλιν, παλιν, Ἠλιοδώρῃ

εἶπε, σὺν ἀκρήτῳ τὸ γλυκὺ μισγ' ὄνομα.

d) A. I. I. p. 26. n. 88.

e) Ibid. p. 28. n. 95.

f) Ibid. p. 29. n. 98.

Wohin soll ich? Von Grazien rings und Musen umgeben
 weifs ich nirgend zu fliehn, weifs ich zu athmen nicht mehr,
 Und dann blick' ich dich an: der Blick wird Feuer: ihr Amors,
 Musen, Grazien, rings - ringsum verzehret mich Glut.

109. d)

Schläfst du Zenophila? süßes Geschöpf! o würd' ich auf deinen
 holden Augen anjetzt selbst der Ambrosische Schlaf.
 Ab legt' ich die Flügel und auch nicht Jupiters schönster
 Traum sollt lieblicher sich Dir, o Zenophila, nahn.

110. e)

Man verkauf' ihn! Und ob er so süß im Schoose der Mutter
 wie ein unschuldiges Kind schlummre; verkauftet ihn doch.
 Er ist ungezogen, ein Ioser Bube, geschwätzig,
 wild und böse, der ja selber die Mutter nicht schont.
 Leichtgeflügelt und keck: er kratzt mit den Nägeln; er weinet
 kläglich, und wenn er dir weint, lacht er im Herzen dich aus,
 Kurz, ein Ungeheuer. Verkauft ihn. Wo nur ein Schiffer
 sein begehret, er nehm' immer den Bösewicht hin.
 Aber sehet, er weint! er fleht! Sey ruhig, o Lieber,
 glaubs, ich lasse dich nicht! Dich und Zenophila nie.

111. f)

Schenke mir ein und ruf', ruf' nochmals: Heliödora!
 Mische den Namen süßklingend zum fröhlichen Wein.

d) Herd. z. Bl. I. p. 9.

e) Ibid. p. 11.

f) Ibid. p. 63.

καὶ μοι τὸν βρεχθέντα μυροῖς καὶ χθίζον ἔοντα,
 ῥιναμοσύναν κενῶς, ἀμφιτίθει σεφάνον.
 δακρυεὶ Φιλεράξον ἰδεῖ ῥόδον, ἔνεκα κενῶν
 ἄλλοθι, καὶ κολποῖς ἡμετέροις ἔσορα.

112. ^g)

Ὁ σεφάνος περικρατὶ μαραινέται Ἡλιοδώρας.
 αὕτη δ' ἐκλαμπει τὰ σεφάνω σεφάνος.

113. ^h)

Ἀνθοδιαίτε μελισσα, τί μοι χροὸς Ἡλιοδώρας,
 ψαυεῖς, ἐμπρολιπὲς ἑαρινὰς καλύκας;
 ἢ σὺ γέ μινυεῖς ὅτι καὶ γλυκύ, καὶ δυσυποῖσον
 πικρὸν αἶψι κραδίᾳ κέντρον Ἔρωτος ἔχει;
 καὶ δοκεῶ, τὰτ' εἶπας ἰθὺ Φιλεράξε, παλιμπὰς
 σεῖχε· παλαὶ τὴν σὴν οἶδαμεν ἀγγελίην.

114. ⁱ)

Δακρυα σοὶ καὶ νερθε διαχθόνος, Ἡλιοδώρα,
 δωρεμα, σοργὰς λειψάνον εἰς Αἶδαν,
 δακρυα δυσδακρυτὰ πολυκλαυτῶ δ' ἐπὶ τυμβῶ
 σπενθῶ ῥανάμα ποθῶν, ῥανάμα Φιλοφρόσυνας.
 οἶκτρα γὰρ, οἶκτρα Φίλαν σε καὶ ἐν φθιμένοις Μελεαγροῦ
 αἰαζῶ, κενεῶν εἰς Ἀχερόντα χάριν.
 αἶ, αἶ, πᾶ το ποθεινὸν ἐμοὶ θαλός; ἀρπασεν Αἶδας,
 ἀρπασεν ἄκμαιον δ' ἀνθὸς ἐφύρε κόνις.
 ἄλλα σε γυνεμα, γὰ παντρώφει, τὰν πανοδυρτόν
 ἤρεμα σοῖς κολποῖς, μάτερ, ἐναγκαλίσσας.

g) A. I. I. p. 30. n. 104.

h) Ibid. p. 31. n. 108.

i) Ibid. p. 31. n. 109.

Setze mir auf den Kranz, der noch von gestrigen Salben
 duftet; es gab ihn mir ihre holdselige Hand,
 Doch sieh da! es weinet an ihm die Rose der Liebe —
 Gute Rose, du weinst, daß mir die Liebliche fehlt.

112. g)

Heliodora, die Blume verwelkt, womit ich dich kränzte;
 Heliodora, du blühst, Blume der Blumen im Kranz.

113. h)

Blumenkostende Biene, warum verlässest du deine
 süsse Blumen und störst sumsend der Liebenden Kufs?
 Oder willst du mir sagen: o Freund, die Biene der Liebe,
 auch ihr süssester Kufs drückt den Stachel ins Herz.
 Ja das willst du mir sagen; geh hin zu deinem Geschäfte,
 gute Biene, das sprach lange die Liebe mirselbst.

114. i)

Thränen bring' ich dir ^{dar} zum traurigen Todtenopfer
 unter der Erde; wo du, Heliodora, nun wohnst;
 bitter~~e~~ rinnende Thränen, das letzte, was Liebe dir geben,
 was im Grabe dir kann geben ein trauriges Herz:
 Denn ich klage dich schwer — o schwer — betrübet, da du nun
 süsse Schattengestalt, unter den Todten wohnst,
 mir entrissen. Wo bist du, schöne Sprosse? wer hat mir
 deine Blume geraubt? ach, der entstellende Staub!
 Nun so fleh' ich dich an, du allerbarmende Mutter
 Erde, die sanfteste Ruh' gönn' ihr in deinem Schoos.

*bangendes
 indes du*

g) Herd. z. Bl. I. p. 9.

h) Ibid. p. 5.

i) Ibid. p. 37.

115. ^{k)}

Άνδρες, ἐμῶν ἀπατημὰ ποδῶν, παραμυθίου ὕπνου,
 ἄνδρες, ἀρξάνη Μῆσα, λιγυπτερυγέ,
 αὐτοφύες μιμημὰ λυράς, κρεῖε μοι τι ποθεῖνον,
 ἐγχεῖσθα φίλοις ποσσι λαλῆς πτερυγας,
 ὡς με πόνων ῥύσαιο παναγρυπνοῖο μερίμνης,
 ἄνδρι, μιτωσαμένη φθογγὸν ἐρωτοπλάνον.
 δῶρα δὲ σοι γητεῖον αἰεθάλεις ὀρθεῖνα δώσω,
 καὶ δροσεράς σοματι σχιζόμενας ψευκάδας.

116. ^{l)}

Αἱ Νυμφαὶ τοῦ Βακχον, ὅτ' ἐκ πυρός ἤλαθ' ὁ κῆρος,
 νύψαν ὑπὲρ τεφρῆς ἄρτι κυλινδομενον.
 τ' ἔνεκα συν Νυμφαῖς Βρομῖος Φίλος. ἦν δὲ νιν εἰργῆς
 μισγεσθαι, δεξή πυρ ἐτι καιόμενον.

117. ^{m)}

Παμμήτορ γῆ χαιρε, σὺ τον παρὸς ἔβαρυν εἰς σέ
 Αἰσιγενὴν καὐτῇ νυν ἐπέχοις ἀβαρῆς.

ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ.

118. ⁿ⁾

Χαιρε Νεοκλείδα διδυμόν' ἔγνος· ὦν ὁ μὲν ὕμῶν
 πατρίδα δαλοσυνὰς ῥύσαθ', ὁ δ' ἀφροσυνὰς.

k) A. I. I. p. 33. n. 112.

l) Ibid. p. 33. n. 113.

m) Ibid. p. 36. n. 121.

n) Ibid. p. 136.

Gute

115. k)

Süße Grille, die mich um meine liebenden Sorgen
 oft schon täuschte, mir oft brachte den tröstenden Schlaf;
 Ländliche Sängerin auf! mit deinen schallenden Flügeln
 dir selbst Leyer und Ton, singe was liebliches mir,
 daß sich meine Sorgen zur Ruhe senken, o singe
 fröhliche Sängerin, mir deinen fröhlichen Sinn
 in die Seele. Ich will auch mit Thau, mit grünenden Knospen
 dich beschenken; es soll ewiger Sommer dir blühen.

116. l)

Als Dionysus einst aus Jupiters Flammen ans Licht sprang,
 wuschen die Nymphen ihn freundlich am kühlenden Quell;
 und noch liebt er die Nymphen und wird mit ihnen so milde;
 ohne der Kühlenden Bad ist er ein brennender Gott.

117. m)

Gütige Mutter Erde, wer dir im Leben nicht Last war,
 o den birgest du sanft: birg den Aesigenes so.

MENANDER.

118. n)

Heil euch, Neokliden, ihr Tapfern beyde. Von Knechtschaft
 hat der Eine sein Land, Einer von Thorheit befreyt.

k) Herd. z. Bl. I. p. 60.

l) Ibid. II. p. 14.

m) Ibid. I. p. 17.

n) Ibid. II. p. 26.

ΜΝΑΣΑΛΚΟΥ.

119. °)

Α συριγξ, τι τοι ὦδε παρ' Αφρογενειαν ὄρχσας;
 τιπτ' ἀπο ποιμενιχ χεϊλος ὦδε παρει;
 ἄ τοι πρῶνες ἐθ' ὦδ', ἄδ' ἀγνεα· παντα δ' Ερωτες
 καὶ Πόθος· αἱ δ' ἀγρία Μῆσ' ἐν ὄρει μενετω.

ΜΥΡΟΥΣ.

120. p)

Νυμφαί Αμαδρυαδες, ποταμικ κοραι, αἵ ταδε βενθῇ
 ἀμβροσια ῥόδοις σφειβετε ποσσιν αἶει,
 χαίρετε καὶ σωζοίτε Κλεωνυμον, ὃς ταδε καλα
 εἰ σκεθ' ὑπὸ πιτυῶν ὑμμι θεαὶ ξοανα.

ΝΕΙΛΟΥ.

121. q)

«Παντες μιν Σατυροὶ Φιλοκερτομοὶ· εἶπε δὲ καὶ συ,
 τι πρὸς ἐκασον ὄρων τονδε γελῶτα χεῖρας;
 β.θαμβος ἔχων γελῶ, πῶς ἐκ λιθῶ ἀλλοθεν ἄλλης
 συμφερτος, γενομένην ἐξαπίνης Σατυρος.

ο) Α. I. I. p. 125. n. 7.

p) Ibid. p. 135. n. 2.

q) Ibid. III, p. 235.

MNASALCAS.

119. o)

Ländliche Flöte, was thust du hier in der goldenen Cypria
 Pallast, wo du verstummt, eine Verachtete hängst?
 Hier sind keine Gebürge, noch wiederhallende Thale,
 Amor und Wohllust nur tanzen und buhlen umher.
 Kehre zurück, Verirrte, zurück zur Aue des Hirten:
 Töne der Unschuld freu'n nur ein unschuldiges Herz.

M Y R O.

120. p)

Nymphen, ambrosische Töchter des Flusses, ihr Hamadryaden,
 die ihr mit rosigem Fuß über den Wellen hier schwebt,
 lebet wohl und erhaltet gesund den Kleonymus, der euch
 diese Bilder zum Dank unter die Fichte gesetzt.

N I L U S.

121. q)

Alles, was Satyr heist, ist Spötter; aber warum doch,
 sage mir, Satyr, warum lachst du auch immer für dich?
 „Wandrer, ich staune mich an, wie aus der Menge von Steinen
 ich zum Bilde gedieh und nun ein Satyr bin.“

o) Herd. z. Bl. II. p. 10.

p) Ibid. p. 102.

q) Ibid. p. 61.

ΝΟΣΣΙΔΟΣ.

122. ¹)

Αδιον ἔδεν ἔρωτος τα δ' ὀλβια δευτερα παντα
 ἔσιν· ἀπο σωματος δ' ἐπτυσα καὶ το μελι.
 τχτο λεγει Νοσσις· τινα δ' αἱ Κυπρις ἐκ ἐφίλασεν,
 ἐκ οἶδεν. κηνα δ' ἀνθεα ποια; ροδα.

ΠΑΛΛΑΔΑ.

123. ^s)

Πολλοι πολλα λεγουν, ὅμως δ' ἔπαντα δυναται
 ῥήμασιν ἐξαιρειν ῥευματα σων παθεων.
 ἐν δ' ἐπι σοι παραδοξον ἐθαυμασαμεν καὶ ἀπιστον,
 δακρυα πως κλεπτων εἶχες ἐτοιμοτατα.
 Χαλκιδος ἐκ γαιης ἀπεχαλκισε την πολιν ἡμων,
 κλεπτων, καὶ κλαιων δακρυσι κερδαλεοις.

124. ¹)

Δαφνην καὶ Νιοβην ὤρχησατο Μεμφις ὁ σιμος,
 ὡς ξυλινος Δαφνην, ὡς λιθινος Νιοβην.

τ) A. I. I. p. 127. n. 1. So scheint Herr Herder nach Olearius Diss. de poet.
 gr. ed. I. ao. 1708. p. 42. gelesen zu haben, da hingegen Herr Jacobs im er-
 sten Vers ἔρωτος δευτερα παντα, und im vierten την αἱ Κυπρις ποια ροδα liest.

ς) Ibid. III. p. 125. n. 48.

ε) Ibid, p. 127. n. 57.

N O S S I S.

122. r)

Süfser ist nichts als Liebe; von allem Schönen der Erde
 ist sie das schönste Glück; Honig ist Galle zu ihr. *süßeste*
 Das spricht Nossis; aber nur dem, den die Göttin geliebt hat,
 Andre verstehn es nicht; und auch die Rose verblüht.

P A L L A D A S.

123. s)

^{so} Viele reden viel; ^{und} doch können mit alle den Worten
 doch sie nicht sagen, was du nur in Gebehrden uns sagst.
 Thöricht ist es und fast unglaublich, was wir bewundern
 in dir, Lügner, du lügst selber die Thränen uns vor.
 Süfser, weinender Dieb, mit deinen erheuchelten Thränen
 Stiehlest du Gold nicht nur, stiehlest uns die Herzen hinweg.

124. t)

„Tanzt' ich die Niobe nicht und die Daphne recht nach dem Leben?“

Wahrlich! Jene wie Stein, diese wie starrendes Holz.

r) Herd. z. Bl. II. p. 59.

s) Ibid. p. 40.

t) Ibid. p. 164.

Ἡ μεγάλη παιδευσις ἐν ἀνθρώποισι, σιωπῇ
μαρτυρεῖ Πυθαγόραν τον σοφον αὐτον ἔχω,

ὅς λαλεῖν εἶδω, ἑτέρως ἐδιδασκε σιωπῇ,

Φαρμακον ἡσυχίης ἐγκράτες εὐραμενος.

126. v)

Οὐκ ἔμε, την πενιην δε καδυβρισας. εἰ δε καὶ ὁ Ζεὺς
ἦν ἐπὶ γῆς πτωχος, καὶ αὐτος ἐπασχεν ὕβριν.

127. w)

Γυμνος Εἰρως, δια τῆτο γέλα καὶ μελιχος ἐστίν·

εἰ γὰρ ἔχει τόξον, καὶ πυροεντα βέλη.

εἴτε ματην παλαμαὶς κατεχεῖ δελφίνα καὶ ἀνδρῶν

τῇ μὲν γὰρ γαῖαν, τῇ δὲ θαλάσσαν ἔχει.

128. x)

Σικηνὴ πᾶς ὁ βίος, καὶ παιγνιον. ἡ μάθε παίζει,

την σπαδὴν μεταθεῖς, ἡ φερε τὰς ὀδυνας.

129. v)

Γῆς ἐπεβῆν γυμνος, γυμνος θ' ὕπο γαῖαν ἀπειμι·

καὶ τι ματην μοχθῶ, γυμνον ὄρων το τέλος;

u) A. I. III. p. 130. n. 77.

v) Ibid. p. 131. n. 81.

w) Ibid. p. 133. n. 94.

x) Ibid. III. p. 134. n. 100.

y) Ibid. p. 135. n. 103.

125. u)

Lernt o Menschen die schwerste Klugheit, stille zu schweigen,
 lernt vom weisesten Mann, diesem Pythagoras, sie,
 Der wohl wufste zu reden und doch im Schweigen die gröste
 stärkendste Arzeney zur Zufriedenheit fand.

126. v)

Mich verachtest du nicht; die Armuth schmähest du in mir;
 wäre Jupiter arm, wär' er geachtet wie ich.

127. w)

Schauet den Amor hier; er steht in lieblicher Schöne
 nacket und zeigt euch nicht Köcher und Bogen und Pfeil.
 Eine Blume nur hält die Rechte, die Linke den Delphin;
 Zeichen, daß seine Hand Meer und die Erde regiert. *er mit Kuld*

128. x)

Spiel ist unser Leben und Schauspiel. Murrender lerne
 spielen oder du trägst Schmerzen und Schaden davon.

129. y)

Nacket kam ich und nackt geh' ich einst unter die Erde;
 nackt von hinnen zu gehn, braucht es wohl Kummer und Leid?

u) Herd. z. Bl. I. p. 80.

v) Ibid. II. p. 165.

w) Ibid. p. 63.

x) Ibid. I. p. 47.

y) Ibid. p. 91.

130. ^{z)}

Πλῆς σφαλερός το ζην· χειμαζόμενοι γὰρ ἐν αὐτῷ
 πολλὰκι ναυηγῶν πταίομεν οἰκτοτέρᾳ.
 τὴν δὲ Τυχὴν βιοτοιο κυβερνητείραν ἔχοντες,
 ὥς ἐπὶ τῇ πελάγῃ, ἀμφιβολοὶ πλεομεν·
 οἱ μὲν ἐπ' εὐπλοίῃ, οἱ δ' ἐμπαλιν, ἀλλ' ἅμα πάντες
 εἰς ἓνα τὸν κατὰ γῆς ὄρμον ἀπερχομεθα.

131. ^{a)}

Χρῦσε, πατέρη κολακῶν, ὀδυνῆς καὶ Φροντίδος υἱε,
 καὶ τὸ ἔχειν σε, Φόβος· καὶ μὴ ἔχειν σ', ὀδυνη·

132. ^{b)}

Πλάτεις, καὶ τί τὸ λοιπόν; ἀπερχόμενος, μετὰ σαυτῇ
 τὸν πλάττον συρεῖς, εἰς σόρον ἐλκόμενος;
 τὸν πλάττον συναγείς δαπανῶν χρόνον· ἔδυνασαι δὲ
 ζῶης σωρεῖσαι μετρεὰ περισσοτέρᾳ.

133. ^{c)}

Ἡ Φύσις ἐξευρεν, Φιλίης θεσμῶς ἀγαπῶσα,
 τῶν ἀποδημῶντων ὄργανα συντυχίης,
 τὸν καλάμῳ, χαρτῇ, τὸ μέλαν, τὰ χαρχύματα χεῖρες,
 συμβόλα τῆς ψυχῆς τηλοθεν ἀχνυμένης.

z) A. I. III. p. 135. n. 104.

a) Ibid. p. 136. n. 110.

b) Ibid. p. 136. n. 111.

c) Ibid. p. 140. n. 125.

130. z)

Eine gefährliche Schifffarth ist der Sterblichen Leben:
 oft ergreift der Sturm unser gebrechliches Schiff,
 und das Glück am Ruder, es lenkt uns hieher und dorthin:
 zwischen Hoffen und Furcht schweben wir wechselnd umher,
 Der hat glückliche Fahrt: unglückliche dieser und alle
 nimmt Ein Hafen zuletzt unter der Erde uns auf.

131. a)

Gold, du Vater der Schmeichler, du Sohn der Schmerzen und Sorgen:
 wer dich entbehret, hat Müh; wer dich besitzt, hat Leid.

132. b)

Häufst du Schätze? was ists? Du wirst die Schätze nicht mit dir
 nehmen ins öde Grab, das sich des Nackenden freut,
 Und du verlierst das Beste; des Lebens Tage. Die kannst du
 dir nicht häufen; sie sind dir von der Parze gezählt.

133. c)

Auch getrennte Freunde mit süßen Banden zu knüpfen,
 fand die gute Natur uns eine Sprache, die Schrift.
 Sie bringt Seelen zusammen, die fern an einander gedenken,
 führt den Seufzer herbey, der in den Lüften verhallt,

z) Herd. z. Bl. I. p. 73.

a) Ibid. p. 33.

b) Ibid. p. 37.

c) Ibid. II. p. 59.

134. ^{d)}

Νυκτος ἀπερχομένης γεννώμεθα ἡμᾶρ ἐπ' ἡμᾶρ,
 τὲ προτέρω βίᾳ μηδὲν ἔχοντες ἔτι,
 ἀλλοτριωθέντες τῆς ἐχθροσύνης διαγωγῆς,
 τὲ λοιπὲν δὲ βίᾳ σημερον ἀρχόμενοι.
 μὴ τοίνυν λεγέσθαι τὸν ἐτὼν πρεσβυτά περισσῶν,
 τῶν γὰρ ἀπελθόντων σημερον ὃ μετεχέεις.

135. ^{e)}

Εἶναι νομίζω Φιλοσοφὸν καὶ τοῖς θεοῖς
 βλασφημίας τὸν εὐθύς ὃ θυμωμένον,
 χρόνῳ δ' ἐπαυξανόντα τὰς τιμωρίας,
 τὰς τῶν πονηρῶν καὶ ταλαπορῶν βροτῶν.

ΠΑΡΜΕΝΙΩΝΟΣ.

136. ^{f)}

Ωργεῖος Πολυκλείτης, ὃ καὶ μόνος ὄμμασιν Ἡρῆν
 ἀφρησας, καὶ ὅσῃν εἶδε τυπώσαμενος,
 θνητοῖς κάλλος ἐδείξεν, ὅσον θεμῖς· αἱ δ' ὑπὸ κολποῖς
 ἀγνώστοι μορφαὶ Ζηνὶ φυλασσόμεθα.

137. ^{g)}

Παῖδος ἀφ' ὑψηλῶν κεραμῶν ὑπὲρ ἀνδρᾶ μετώπῃ
 κυπτοντός, (Μοῖρα νηπιαχοῖς ἀφοβόν)

d) A. I. III. p. 141. n. 128.

e) Ibid. p. 142. n. 136.

f) Ibid. II. p. 183. n. 5.

g) Ibid. p. 186. n. 8.

134. d)

Jeglicher Morgen gebietet uns neu; die vorigen Tage
sind vorüber; du hast heute das Gestern nicht mehr
morgen nicht mehr das Heute. Was rühmst du, pralender Greis,
dann
dich der Jahre? Du lebst eben nur jetzo wie ich. *heute*

135. e)

Ein Weiser ist mir der und selbst ein Gott,
der Schmach ertragen kann, und zürnt nicht gleich.
Die Zeit allein schon häuft des Frevlers Schuld,
wie Götterrache langsam trifft, doch hart.

PARMENION.

136. f)

Polyklet, der Argiver: mit Augen sah er die Juno;
er nur; und bildete sie wie er die Göttliche sah. *er der Göttlichen Ziemt*
Was von ihrer Schöne dem Auge zu schauen vergönnt war,
zeigt' er; den anderen Reiz birget ihr Busen dem Zevs.

137. g)

Hier Von der grausen Höh' hieng unvorsichtig ein Kind einst
fast schon fallend hinab; siehe da schlich ihm nach

d) Herd. z. Bl. II, p. 45.

e) Ibid. II, p. 74.

f) Ibid. p. 84.

g) Ibid. I, p. 84.

μητηρ ἐξοπιθεὺς μαζῶ μετετρέφε νόημα.
 δις δὲ τεκνῶ ζῶην ἐγκεχαρισσά γαλα.

ΠΑΥΛΟΥ ΣΙΛΕΝΤΙΑΡΙΟΥ.

138. ^{h)}

Χρυσῆς ἐίρυσσασα μιαν τριχα Δωρὶς ἐθείρης,

οἷα δορυκτιτῆς δῆσεν ἑμὰς παλαμας.

αὐτὰρ ἐγὼ τοπρεῖν μὲν ἐναγχασα, δεσμὸν τιναξάμην

Δωρίδος ἱμερτῆς ἑυμαρὲς οἰόμενος.

ὥς δὲ διαρῆξάμην σθένος ἔκ ἐχον, ἐξενον ἤδη,

οἷα τε χαλκίῃ σφίγκτος ἀλυντοπεδῇ.

καὶ νυν ὁ τρισάποτμος ἀπὸ τριχὸς ἠερτημαί,

δεσποτὶς ἐνθ' ἐρύσῃ, πυκνὰ μεθελκομένος.

139. ⁱ⁾

Μεχρὶ τίνος φλογοέσσαν ὑποκλεκτοντὲς ὀπωπὴν

φωρίον ἀλλήλων βλέμμα τιτυσκομεθα;

λεκτεὸν ἀμφαδὴν μελεδημάτα· κῆν τις ἐρύξῃ

δρασας, ἢ λεξας ἐχθρὸς ἐρώτος ἀνῆρ

φαρμακὸν ἀμφοτέροισι ξίφος ἐσσετάμην. ἡδίων ἡμῶν

ζυγὸν αἰεὶ μεθεπεῖν ἢ βίον ἢ θάνατον.

h) A. I. IV. p. 48. n. 23.

i) Ibid. p. 51. n. 31. V. 4. scheint nach der 2ten Aldinischen übersetzt zu seyn,
 da hingegen Herr Jacobs:

μαλθικὰ λυσιπνοῦς πλεγματὰ συζυγίης

hat,

seine Mutter und bot ihm die Brust und lockt' es zurücke.
Gute Mutter, die ihm zweymal das Leben geschenkt,

PAULUS SILENTIARIUS.

138. h)

Von ihrem Haupt zog Doris
ein einges goldnes Haar,
und band mich an den Händen
ihr zum Gefangenen.
Ich lacht der schönen Bande,
die, sprach ich, reiss' ich leicht
doch ach! als ich versuchte,
war Eisen nie so hart,
Nun hab' ich aufgegeben
zu reissen sie, den Muth;
Unglücklicher, ich folge
wohin dein Haar mich zieht.

als ich es versuchte

ihr

139. i)

Und wie lange denn fliehn sich unsre Blicke? Wie lange
senden wir immer sie nur trunken-verstohlen uns zu?
Lafs uns sprechen! Die Liebe will offne Seelen. Und stört uns
ein hartherziger Mann, der uns die Sprache verbeut;
o so bleibet uns ja Ein Mittel, Lafs uns vereinet
sterben. Liebevereint leben und sterben wir süß.

h) Herd. z. Bl. I. p. 10.

i) Ibid. p. 61.

140. ^{k)}
Μηποτε κοιληνης ΠαΦιη νοον. ἀντιτυπη γαρ
ἐνθυς ἀποθρῶσκει κηΦος Ερως κραδης.
οἷςρες ὀλισθησσαν ἔχει Φυσιν. ἦν τις οἷς
ἀκρον ἐλη Φλογες, δυεταῖ ἐντος ὅλος.
ἐλπίδι μη θελξης Φρενα μαχλαδι. γυιοβορον γαρ
πυρ ὑποριπιζει, θυμον ἐφελκομένη.

141. ^{l)}
Οὐ το ζην χαριεσσαν ἔχει Φυσιν, ἀλλὰ το εἶναι
Φροντιδας ἐκ σερνων τας παλιοκραταΦες.
πλχτον ἔχειν ἐθέλω τον ἐπαρκιον· ἦ δε περισση
θυμον ἀει κατεδει χρυσομανης μελετη.
ἐνθεν ἐν ἀνθρωποισιν ἀρειονα πολλαι δηεις
κομ πενιην πλχτη, καὶ βιοτη θανατον.
ταυτα συ γιγνωσιων κραδης ἰθυνε κελευθες,
εἰς μιαν εἰσορων ἐλπίδα, την σοΦιην.

ΦΙΛΙΠΠΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΩΣ.

142. ^{m)}
Τον ἐκ Σινωπης εἰ κλυεις Δαμοκρατον
πιτυν λαβοντα την κατ' Ἰσθμον ἐξαιεις,

k) A. I. IV. p. 55. n. 43.

l) Ibid. p. 71. n. 75.

m) Ibid. II. p. 204. n. 33.

140. k)

Niemals öffne das Herz der Liebe. Findet es Amor
 fest verschlossen; er flucht leicht wie ein Vogel davon.
 Aber öffnete sich's, und zog des brennenden Pfeiles
 kleinste Spitze nur an, drängt er ganz sich hinein.
 Fächle dir nicht die Seele mit Liebesträumen. Sie nähren
 Gliederzehrendes Feu'r, Seelenberaubende Gluth.

141. l)

Arm an Reizen ist unser Leben und dürftig an Freuden,
 wenn wir die Sorgen nicht reissen aus unserer Brust.
 Graue Haare pflanzen sie auf, dem grünenden Scheitel;
 zehren der Menschen Gemüth wüthend und wüthender aus,
 dafs oft Sterben seeliger ist als jammernd zu leben,
 dafs der Arme beynah immer sich glücklicher fühlt.
 Darum richte dein Herz zu Einem Ziele der Hoffnung,
 Andren gönne nicht Raum; Mäfsigung heisset dies Ziel.

PHILIPPUS THESSALONICENSIS.

142. m)

Wenn den Sinopischen Damostratus
 du kennest durch das rühmende Gericht

k) H. z. Bl. I. p. 8.

l) Ibid. p. 15.

m) Ibid. p. 95.



τατον δεδορκας· ἔκκ' εὐγυρον παλιν
 ψαμμος πεποντος νωτον ἔκ' ἐσφραγισεν.
 ἰδ' αὖ προσωιπον θηροθυμον, ὥς ἐτι
 σωζει παλαιων ταν ὑπερ νικας ἐριν.
 λεγει δ' ὁ χαλκος· Α βασις με λυσάτω,
 χῶς ἐμπύοος νυν ἐβδομον κονισσομαι.

143. ⁿ)

Ἡ θεος ἦλθ' ἐπὶ γην ἐξ ἔρανος, εἰκόνα δειξων,
 Φειδία, ἡ συ γ' ἐβης τον θεον ὀψομενος.

144. ^o)

Φοιβον ἀνηναμενη ποτε ΔαΦνη, νυν ἀνετείλε
 Καισαρος ἐκ βωμῶν κλωνὰ μελαμπεταλον.
 ἐκ δε θεῶν θεον εὖρεν ἀμεινονα. Λητοῖδην γὰρ
 ἐχθρήσασα, Φίλει Ζηνᾷ τον Αἰνεαδην.
 ῥίζαν δ' ἔκ' ἀπο γῆς μητρος βαλεν, ἀλλ' ὑπο πέτρῃς.
 Καισαρι μη τικτειν ἔδε λιθος δυνατα.

145. ^p)

Ἡριθμην ποτε πάντες Αρισοδικην κλυτοπαιδα
 ἔξακτις ὠδινων ἀχθος ἀπώσαμενην.
 ἤρισε δ' εἰς αὐτην ὕδωρ χθονι. τρεῖς γὰρ ὀλοντα
 νῆσῳ· λειπομενοι δ' ἤμυσαν ἐν πελαγεί.
 αἶε δ' ἡ βαρυδακρυς, ἐπὶ σήλαις μεν αἰδων·
 μεμφομενη δε βυθοῖς, ἀλκυονις βλεπετα.

n) A. I. II. p. 208. n. 48.

o) Ibid. II. p. 212. n. 61.

p) Ibid. p. 213. n. 66.

wie sechsmal er am Isthmus Kränze trug,
so schau ihn hier im Bilde. Nie hat fallend
der schöne Rücken je den Sand berührt.

In seinem Löwenantlitz sieh wie noch

die tapfre Streitgier kämpft. Es ist als spräche

das Erz: o liesse dieser Platz mich los;

den siebenten der Kränz' erräng' ich mir.

143. n)

Eins von beyden! Entweder ist Zevs dir niedergestiegen;
oder du stiegst hinauf, Künstler, und sahest den Gott.

144. o)

Daphne floh den Apoll; sie kommt zum grösseren Gotte

selbst

Jupiter jetzt und streckt liebend die Arme nach ihm.

Nicht aus der Erd' entspross der Lorbeer; unserm geliebten

Cäsar spriesset der Fels seinen unsterblichen Ruhm.

145. p)

Alle priesen dich einst, Aristodice, so glücklich

denn du gebahrest sechs blühende Söhne der Welt.

Aber es war dir Meer, es war dir Erde zuwider:

drey erkranketen; drey liegen im Grunde der See.

Weine Mutter! es weint Philomele mit dir am Grabe,

und in der Tiefe des Meers weint Halcyone mit dir.

n) Herd. z. Bl. I. p. 70

o) Ibid. II. p. 91.

p) Ibid. I. p. 34.

ΦΙΛΟΔΗΜΟΥ.

146. ^q)

Νυκτερινή, διμερως Φιλοπαννυχε Φαίνε Σελήνην,

Φαίνε δὲ εὐτρετῶν βαλλομένη θυρίδων·
 αὐγάζε χρυσεὴν Καλλιζιον· ἐς τὰ Φιλευντῶν
 ἔργα κατοπτρεῖν δ' Φθονος ἀθανάτοισ.
 ἔλβιζεις σκυτὴν τε καὶ ἡμέας, οἶδα, Σελήνη·
 καὶ γὰρ σὴν ψυχὴν ἐφλεγον Ἐνδυμῶν.

147. ^r)

Ψυχὴ μοι προλέγει Φεγγεῖν ποθοῦν Ἡλιοδώρας,
 δακρυὰ καὶ ζήλας τὰς πρὶν ἐπισταμένη.

Φησὶ μὲν· ἄλλα Φυγεῖν δ' μοι σθένος ἢ γὰρ ἀναιδὴς
 αὐτὴ καὶ προλέγει, καὶ προλέγεσθαι Φίλει.

148. ^s)

Ψαλμος, καὶ λαλὴ, καὶ κωτίλον ὄμμα, καὶ ὥδῃ

Ἐανθιππῆς, καὶ πυρ' ἄρτι καταρχομενον,
 ὦ ψυχὴ, φλεξέει σε· το δ' ἐκ τίνος, ἢ ποτε, καὶ πῶς,
 εἰ οἶδα· γνῶσθαι δυσμορε τυφόμενῃ.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ ΤΟΥ ΦΙΛΟΣΟΦΟΥ.

149. ^t)

Ἀστράς εἰσαθρεῖς Ἀστὴρ ἑμός. εἶθε γενοίμην

Οὐρανός, ὡς πολλοῖς ὀμμασιν εἰς σε βλέπων.

q) A. I. II. p. 72. n. 7.

r) Ibid. p. 73. n. 11.

s) Ibid. p. 73. n. 13.

t) Ibid. I. p. 102. n. 1.

PHILODENUS.

146. q)

Leucht' o freundliche Göttin, o du die Wachen der Nacht liebt,
 mit verguldetem Strahl leuchte zum Fenster herein,
 meine goldne Callistium mir in den Armen umglänzend;
 selige Liebe zu sehn ziemet den Seligen wohl.
 Und o Holde, du nennst gewiß uns Liebende glücklich:
 denn du liebtest ja auch deinen Endymion einst.

147. r)

„Fliehe, sprichst du mein Herz, flieh' der Zenophila Liebe! *o entflieh'*
 Denk', Unglücklicher, denk' an die vergangene Quaal,
 an die vorigen Thränen.“ — So sprichst du, meine Prophetin;
 aber wohin denn fliehn? liebst du, Prophetin, nicht selbst?

148. s)

„Ach ihr schöner Gesang! und ihre bezaubernde Sprache
 und ihr glänzender Blick!“ Armes, betrogenes Herz,
 du fängst Feuer? „Von wem? ich weiß nichts!“ O du wirsts wissen,
 wenn dich unglückliches Kind, Feuer und Flamme verzehrt.

PLATO PHILOSOPHUS.

149. t)

Unter den Sternen wohnt mein Lieber; o daß ich der ganze
 Himmel wäre, mit viel Augen dich anzuschauen.

q) Herd. z. Bl. II. p. 65.

r) Ibid. p. 36.

s) Ibid. p. 37.

t) Ibid. I. p. 19.

Ἡ σοβαρον γελασσα κατ' Ἑλλάδος, ἡ κατ' ἔρασων
 ἔσμον ἐν προθυροῖς Λαῖς ἔχασα νεων,
 τῇ Παφίῃ το κατοπτρον· ἐπεὶ τοιῇ μὲν ὄρασθαι
 ἔκ ἐθέλω· οἷα δ' ἦν παρὸς ἔδυναμαι.

151. v)

Ουτε σε Πραξιτέλης τεχνασατο, ἔθ' ὁ σιδάρος·
 ἀλλ' ἔτως ἔσης ὥς ποτε κρινομένη.

152. w)

Αἱ Χαρίτες τεμένος τι λαβεῖν, ὅπερ ἔχει πεποιηται.
 ζητᾶσαι, ψυχὴν εὖρον Αἰζοφάνης.

153. x)

Σιγατω λασιον δρυαδων, οἱ τ' ἀπὸ πέτρης
 κερνοί, καὶ βληχὴ παλυμιγῆς τοκαδῶν,
 αὐτος ἐπεὶ συριγγὶ μελισσδεταῖ ἐνελαδῶ Παν,
 ὕγρον ἰεῖς ζευκτων χεῖλος ὑπὲρ καλαμῶν·
 αἱ δὲ περιξ θαλαροῖσι χορὸν ποσιν ἔστησαντο
 Ὑδριαδες Νυμφαί, Νυμφαί Αμαδρυαδες.

154. y)

Τον Σκτυρον Διοδώρος ἐκοίμισεν, ἔκ ἐτορεύσεν.
 ἦν νυξῆς, ἐγερῆς· ἀργυρὸς ὕπνον ἔχει.

u) A. I. I. p. 103. n. 7.

v) Ibid. p. 104. n. 10.

w) Ibid. p. 104. n. 11.

x) Ibid. p. 105. n. 14.

y) Ibid. p. 106. n. 16.

Ibid. I. p. 103.

Ibid. p. 104.

Ibid. p. 105.

Ibid. p. 106.

(150. u)

Ich, deren Vorsaal sonst von schmachtenden Jünglingen voll war,
 die mit der Griechen Herz wie mit dem Balle gespielt,
 Lais weihet der Paphia jetzt den Spiegel. Er zeigt ihr
 nicht was sie war; was sie ist, mag sie nicht sehen in ihm.

(151. v)

Nicht Praxiteles hat dich, Aphrodite, gebildet;
 wie du hier stehest, so standst du vor dem Paris einst selbst.

(152. w)

Einen Tempel, der nimmer zerfiel, suchten der Anmuth *veraltete*
 Schwestern und fanden ihn in Aristophanes Geist.

(153. x)

Schweige du Eichenhain! Ihr Quellen unter den Felsen,
 marmelt leiser und ihr Hirten und Heerden schweigt
 vor der Säule des Pans, der hier aus künstlicher Flöte
 süsse Gesänge lockt, locket den Schlummer herbey.
 Und rings um ihn schwebt der Nymphen und Hamadryaden
 und der Najaden Chor in den frohlockenden Tanz.

(154. y)

Diodorus senkte den Satyr hier in den Schlummer;
 rühr' ihn an, er erwacht; laß ihn, er schlummert so sanft.

u) Herd. z. Bl. II. p. 38.

v) Ibid. I. p. 65.

w) Ibid. II. p. 15.

x) Ibid. p. 80.

y) Ibid. p. 77.

155. ^{a)}

Χρυσὸν ἀνὴρ ἑυρὼν ἐλίπε βροχόν· αὐτὰρ ὁ χρυσὸν

ὄν λιπεν εἶχ' ἑυρὼν, ἤψεν ὄν εὖρε βροχόν·

156. ^{a)}

Ἀστὴρ πρὶν με ἐλαμπες ἐνὶ ζώοισιν ἔωρος.

νυν δὲ θανὼν λαμπρὴς ἔσπερος ἐν Φθιμένοισι.

157. ^{b)}

Ναυηγὲ ταφὸς εἰμί· ὁ δ' ἀντίον ἐστὶ γεωργὲ,

ὥς ἀλὶ καὶ γαίῃ ξυῖος ὕπες' Αἰδῆς.

158. ^{c)}

Ναυηγὸν με δεδορκας, ὃν οἰκτεῖρας θάλαττα

γυμνώσαι πυμάτε Φαρέος ἠδεσατο.

ἄνθρωπος παλαμῆσιν ἀταρβητοῖς μ' ἀπεδυσσε,

ποσσεν ἄγος τοσσὲ κερδεὸς ἀραμένος.

κεινο με ἐνδυσσάιτο, καὶ ἐν Αἰδαο φεροίτο,

καὶ μιν ἴδοι Μινῶς τέμνον ἔχοντα ῥακος.

159. ^{d)}

Ἀ Κυπρίε Μασαῖσι· κορασίᾳ, ταν Ἀφροδίταν

τίματ', ἥ τον ἔρον ὕμνῳ ἐφόπλισομαι.

z) A. I. I. p. 106. n. 18.

a) Ibid. p. 106. n. 21.

b) Ibid. I. p. 107. n. 25.

c) Ibid. p. 107. n. 26.

d) Ibid. p. 107. n. 30.

155. ²⁾

Gold lag hier begraben: ein Dürftiger, der mit dem Strick schon
bange zum Tode gieng, fand das begrabene Gold.

Freudig nahm er und liefs den Strick. Du, der es begraben,
find' ihn, finde mit ihm, was du verdienst, den Tod.

156. ^{a)}

Wie der glänzende Stern des Morgens warest du Jüngling
uns; den Todten anjetzt gehst du, ein Hesperus, auf.

157. ^{b)}

Ein Schiffbrüchiger ruht hier neben dem emsigen Landmann;
ach! auf Erden und Meer findet uns alle der Tod.

158. ^{c)}

Mich Schiffbrüchigen trug des Meeres Welle zum Ufer
todt; doch liefs sie das Kleid ihrem Entseelten und floh.

Siehe da kam ein Räuber, und was die Welle nicht wagte,
that er; er nahm das Kleid einem Entseelten und floh.

Wohl denn! Trag' es, o Räuber, und trag's hinab in den Orkus,
dafs dich Aeakus gleich, Räuber des Todten, erkenn'. Verruchter,

159. ^{d)}

Cypris sprach zu den Musen: „verehrt, o Mädchen, die grofse
Cypris oder ich — rüste den Amor auf euch.“ hohe

z) Herd. z. Bl. II. p. 24.

a) Ibid. I. p. 22.

b) Ibid. II. p. 46.

c) Ibid. p. 47.

d) Ibid. I. p. 46.

χαί Μοισαί ποτι Κύπριν· Ἀρεὶ τὰ σώμματα ταυτὰ·
ἀμὴν δ' πετάταί τ' αὖτο το παιδαριον.

ΠΟΛΛΙΑΝΟΥ.

160. ^e)

Ἀδὲ Πολυκλείτοιο Πολυξένα, ἔδε τις ἄλλα
χεὶρ ἐθίγεν τέττε δαιμονίῃ πινακός.
Ἦρκες ἔργον ἀδελφόν. ἰδ' ὡς πεπλοιο ῥαγεντός,
τὰν αἰδῶ γυμνὰν σωφρονὶ κρυπτε πεπλω.
λίσσεται αἰ τλαμῶν ψυχὰς ὑπερ' ἐν βλεφαροῖς δὲ
πᾶρ θενικᾶς ὁ Φρυγῶν κείταί ὅλος πόλεμος.

ΠΟΣΕΙΔΙΠΠΟΥ.

161. ^f)

*Τίς, ποθεν ὁ πλαγῆς; βΣικυωνίος. *ἔνομα δὴ τίς;
βΛυσίππος. *συ δὲ τίς; βΚαιρός ὁ πανδαματωρ.
*τίπτε δ' ἐπ' ἀνδρα βεβηκῆς; βἄει τροχάω. *τί δὲ τάρσος
ποσσὶν ἔχεις διφύεις; βῖπταμ' ὑπηνεμῖος.
*χεὶρι δὲ δεξιτερῇ τι φέρεις ξυρον; βανδρασι δειγμα
ὡς ἀκμῆς πασῆς ὀξύτερος τελεθῶ.
*ἢ δὲ κομῇ, τι κατ' ὄψιν; βὑπαντιασαντι λαβεσθαι,
νῇ Δία. *ταξοπιθεν δ' εἰς τι φαλακρὰ πελεῖ;
βτον γὰρ ἀπαξ πτηνοῖσι παραθρεζάντα με ποσσὶν
ἔτις ἐθ' ἰμειρῶν δραξεται ἐξοπιθεν.
*τ' ὅνεχ' ὁ τεχνίτας σε διεπλάσεν; βέινεκεν ὑμεῶν,
ξείνε, καὶ ἐν προθυροῖς θῆκε διδασκαλίην.

e) A. I. III. p. 147. n. 5.

f) Ibid. II. p. 49. n. 13.

Und die Musen sprachen: o Schwätzerin, drohe dem wilden
Mars so; uns thut dein flüchtiger Bube kein Leid.

POLLIANUS.

160. e)

Diese Polyxena ist Polykletens. Keiner als ^{er} hat
diese Tafel berührt, welch ein Junonisches Werk!
Seiner Juno die Schwester. Sie zieht den zerrissenen Schleier
vor die Blöße, beschämt und mit verachtendem Stolz.
Ach und die Arme ras't in der Seele; alle die Leiden
Troja's, den ganzen Krieg liesest im Auge du ihr.

vor den Busen,

POSIDIPPUS.

der mächtige¹⁶¹ Gott^{f)} der

„Bild, wer bist du?“ Die mächtige Göttin Gelegenheit bin ich,
„Mit geflügeltem Fuß?“ Der wie ein Zephyr entfliegt.
„Auf den Zeen?“ Denn leise komm' ich und schwebe vorüber
nur an Locke der Stirn fasset der Emsige mich.
„Hinten am Haupte kahl?“ Bin ich dir einmal entwichen,
haschest umsonst du nur; nimmer ereilest du mich.
„Aber das schneidende Messer in deiner Rechte?“ So schneidend
ist auch der Augenblick meiner entscheidenden Macht.
„Weises, lehrendes Bild!“ Für dich, o Sterblicher, lehrend
setzte Lysippus mich hier ^{dicht} an die Pforte des Glücks.

e) Herd. z. Bl. II. p. 85.

f) Ibid. p. 101.

162. ε)

Δαιμόνες, ἔτι ἤδεν ὅτι λησται ἡ Κυθέρεια,
 χερσὶ καταυχενίης λυσάμενη πλοκαμῆς.
 ἰληκοῖς, δεσποῖνα, καὶ ὀμμασὶν ἡμετέροισιν
 μηποτέ μνήσῃς, θεῖον ἰδῇσι τυπὸν.
 νυν ἐγνων· Ροδοκλεία, καὶ ἡ Κυπρίς. εἶτα το καλῶς
 τέτα παθεν; συ, δοκῶ, τὴν θεὸν ἐκδεδυκάς.

163. η)

Πᾶ νυν Πραξιτέλης; πᾶ δ' αἱ χερεὶ αἱ Πολυκλείτῃ,
 αὐταῖς προσθετέχνηαι πνεύμα χαρίζομεναι;
 τίς πλοκαμῆς Μελίτης εὐωδέας, ἢ πυροεντα
 ὀμματα, καὶ δειρῆς Φεγγὸς ἀποπλασεται;
 πᾶ πλασται; πᾶ δ' εἰσι λιθοξόοι; ἐπρέπε τοιῇ
 μορφῇ νηὸν ἔχειν, ὥς μακαρῶν ἑοικῶ.

164. ι)

Εἰ δυσὶν ἔτι ἰσχυσας ἰσὺν φλόγα, πυρφορε, καυσά,
 τὴν ἐνὶ καιομένην ἢ σβεστον, ἢ μεταφες.

165. κ)

Ὀπλισμαὶ πρὸς Ἐρωτὰ περὶ σερνοῖσι λογισμον,
 ἔδ' ἔμε νικήσει, μῆνος ἑὼν πρὸς ἕνα.
 Θνατός δ' ἀθανάτῳ συζησομαι. ἦν δὲ Βοηδὸν
 Βακχὸν ἔχει, τί μόνος πρὸς δὺ ἐγὼ δυναμαί;

g) A. I. III. p. 101. n. 11.

h) Ibid. p. 101. n. 13.

i) Ibid. p. 103. n. 21.

k) Ibid. p. 104. n. 23.

RUFINUS.

162. g)

Götter, ich wust' es nicht, daß hier die reizende Venus
 badet. Siehe, da fließt nieder ihr seidenes Haar
 längs den Rücken. Verzeih o Göttin, zürne dem Auge
 des Unschuldigen nicht; der dich hier nackt gesehn.
 Aber es ist nicht Venus; es ist Rhodoklea; wie reizend
 bist du Mädchen! Du hast Venus die Schöne geraubt.

163. h)

O Praxiteles, o Polykletus, seyd ihr gestorben?
 lebet denn nirgend mehr eure belebende Kunst?
 Dieses duftende Haar der Melite, die strahlenden Augen,
 ihre Göttergestalt Einem Altare zu weihn —
 Bildner, Künstler, wo seyd ihr? Das schönste Menschengebilde
 kam vom Himmel, um uns Paphia selber zu seyn.

164. i)

Konntest mit Einer Flamme du nicht zwey Herzen entzünden,
 Liebe, so nimm sie auch mir oder verbrenne mich ganz.

165. k)

Gegen den Amor bin ich in meinem Busen gewaffnet
 durch die Vernunft; ich steh' Einer dem Einem zur Wehr;
 Ich ein Sterblicher ihm dem Unsterblichen. Aber ist Bacchus
 ihm zur Seite, wer mag gegen zwey Götter bestehn?

g) Herders z. Bl. I. p. 64.

h) Ibid. p. 65.

i) Ibid. II. p. 22.

k) Ibid. p. 163.

166. ^l)

Εἰ μὲν ἐπ' ἀμφοτεροῖσιν, Ἐρως, ἴσα τοῖα τιτάνεις,
εἰ θεός· εἰ δὲ ῥέπεις πρὸς μέρος, ὃ θεός εἰ.

Ρ Ο Υ Φ Ο Υ .

167. ^m)

Πάντα σεθεὺς φιλέω, μῆνον δὲ σὸν ἀκρίτον ὄμμα
ἐχθαίρω, συγερτοῖς ἀνδράσι τερπομένον.

Σ Α Π Φ Ο Υ Σ .

168. ⁿ)

Ἐστὶ Φυσις θηλεία βρεφὴ σωζέσθ' ὑπὸ κολποῖς
αὐτῆς· ταῦτα δ' ἀφωνα βοὴν ἰζησι γέγωνον
καὶ δια ποντίον οἶδμα, καὶ ἡπείρεα δια πασης,
οἷς ἐθέλει θνητῶν· τοῖς δ' ὃ παρεχσιν ἀκέραια
ἐξεσι, κωφὴν τ' ἀκοῆς αἰσθησὶν ἐχέουσιν.

Λ υ σ ῖ ς . ^{*)}

Θηλεία μὲν γὰρ ἐστὶ Φυσις ἐπιζώλη.
Βρεφὴ δ' ἐν αὐτῇ περιφέρει τὰ γράμματα,

l) A. I. III. p. 105. n. 29.

m) Ibid. p. 197.

n) Ibid. IV. p. 289. n. 13.

*) Die Auflösung dieses Räthsels (und auch das Räthsel selbst) hat Wolf in
Fragm. Sapph. (Hamb. 1733.) p. 118.

166. l)

Amor, ein Gott bist du, wenn du mit doppeltem Pfeile
zwey verwundest; ein Schalk, wenn du mit Einem nur triffst.

R U F U S.

167. m)

Alles lieb' ich an dir; nur nicht dein lachendes Auge:
warum freuet es sich, Chloe, nicht einzig an mir?

S A P P H O.

168. n)

Kennet ihr eine Mutter? Sie trägt viel Kinder im Schoofse,
stumme Kinder und doch sprechen sie tönenden Schall
über das Weltmeer hin, ^{hin} und über die Weite der Erde,
wenn sie wollen; es hört auch der Entfernete sie.
Selbst der Taube vernimmt der Kinder schweigende Sprache,
und erzählet es laut, was ihm die Stummen gesagt.

Antwort.

Ein Brief ist diese Mutter. Trägt sie nicht
in ihrem Schoofse viel der Kinder, die

l) Herd. z. Bl. II. p. 20.

m) Ibid. I. p. 63.

n) Ibid. II. p. 58.

ἄφωνα δ' ὄντα τοῖς πορρῶ λαλεῖ,
οἷς βελεθ', ἑτέρος δ' ἂν τυχή τις πλησίον
ἔσως ἀναγινώσκοντος, ἔκ' ἀκασέται;

ΣΕΚΟΥΝΔΟΥ.

169. °)

Σκυλοχαρὲς ἰδ' Ἐρωτάς, ἰδ' ὡς βριαρσίν ἐπ' ὤμοις
ὅπλα φέρει θεῶν νηπὶ ἀγαλλόμενοι,
τυμπάνα καὶ θυρσον Βρομῆς, Ζηνὸς δὲ κεραυνόν,
ἀσπίδ' Εὐαλὶς καὶ κορυνὴ ἥκομον,
Φοῖβος δ' εὐτοξὸν Φαρετρήν, Ἀλὶς δὲ τριαινάν,
καὶ σφενάκων χερσὶν Ἡρακλεὺς ῥοπαλόν.
τί πλέον ἀνθρώποισιν, ἔρως ὅτε καὶ πόλον ἔειλε,
τευχέα δ' ἀθανάτων Κυπρίδ' ἐλήϊσατο;

ΣΙΜΜΙΟΥ ΡΟΔΙΟΥ.

170. p)

Ἦσατα δὲ ταδ' εἶπε Φίλαν ποτὶ μάτερ' Ἐργῶ
δακρυοεσσα, δερὴς χερσὶν ἐφαπτομένα.
αὐθι μενοῖς παρὰ πατρί, τέκοις δ' ἐπὶ λῶνι μοῖρ' αἶψαν,
ἄλλαν, σὺ πολὺ γηραΐ καδεμόνα.

ο) A. I. III. p. 226. n. 1.

p) Ibid. I. p. 137. n. 3.

weit über Länder, über Meere weit
 Abwesenden zusprechen: selber stumm;
 doch wer sie lieset, hört er nicht ihr Wort?

SECUNDUS.

169. o)

Siehe die Liebesgötter! Verwegne, hüpfende Knaben,
 rüsten mit Waffen sie sich; zieren mit Beute sich aus.
 Und es ist Götterbeute. Der schwingt den Bacchischen Thyrsus;
 dieser hat Mavors Schild und den gefiederten Helm:
 der trägt Jupiters Blitz und der den Köcher Apollo's;
 dieser Alcides Schmuck, jener den hohen Trident.
 Zittert, Menschen, der Liebe; sie hat den Himmel bezwungen:
 allen Unsterblichen hat Cypris die Waffen geraubt.

SIMMIAS RHODIUS.

170. p)

Weinend schlang die letzte der Töchter, die sterbende Myrtho
 um die Mutter den Arm: „liebende Mutter, o bleib'
 bleib' bey meinem Vater und gieb mit besserem Schicksal
 ihm eine Tochter, die euch spät noch im Alter erfreu.“

o) H. z. Bl. II. p. 62.

p) Ibid. I. p. 22.

ΣΙΜΜΙΟΥ ΘΗΒΑΙΟΥ.

171. ^{q)}

Ἡρεμ' ὑπὲρ τυμβοῖο Σοφοκλεος, ἥρεμα, κισσε,
 ἐρπυζοῖς, χλοερες ἐκπροχέων πλοκαμῆς.
 καὶ πετάλον παντὴ θαλλοὶ ῥόδον, ἥ δὲ Φιλορῥέωξ
 ἄμπελος, ὕγρα περιῖ κληματα χευαμένη,
 εἰνεκεν εὐμαθίης πινυτοφόρος, ἣν ὁ μελιχρὸς
 ἤσκησεν, Μῦσων ἀμμιγὰ καὶ Χαρίτων.

ΣΙΜΩΝΙΔΟΥ.

172. ^{r)}

ὦ ξέν', ἀγγελλεῖν Λακεδαιμονίοις ὅτι τῆδε
 κειμένα, τοῖς κεινῶν ῥήμασι πειθόμενοι.

173. ^{s)}

Ἡμερὶ πανθελκτεῖρα, μεθυτροφῆ, μητὲρ ὁ πῶρος,
 εἰλῆς ἢ σκολιὸν πλεγμα Φυεὶς ἐλίκας,
 Τῆϊα ἠβησεῖας Ανακρειοντος ἐπ' αἶρη
 σῆλη, καὶ λεπτῷ χωματι τὰδε ταφῆ,
 ὥς ὁ Φίλακρητος τε καὶ οἶνοβαρὴς Φιλοκῶμος
 παννυχίος κρῶων τὴν Φιλοπαῖδα χελυν,
 κῆν χθονὶ πεπτηώς, κεφαλῆς ἐφυπερθε φερόιτο
 ἀγλαὰν ὥραιων βοτρυν ἀπ' ἀκρεμονων,
 καὶ μιν αἶε τεγγοὶ νοτερὴ δροσος, ἥς ὁ γεραίος
 λαρυτερον μαλακῶν ἐπνεεν ἐκ σωματων.

q) A. I. I. p. 100. n. 2.

r) Ibid. I. p. 63. n. 24.

s) Ibid. p. 68. n. 48.

SIMMIAS THEBANUS.

171. q)

Schleiche dich sanft ums Grab, du immergrünender Epheu
 sanft um Sophokles Grab schlinge die Locken umher!
 Rosenbüsche, pflanzet euch hin: mit glühenden Trauben
 ziehe der Weinstock schlankgleitende Reben hinan:
 denn der weise Dichter, der hier schläft, hatte der süßen
 Anmuth viel; ihm war Muse und Grazie hold.

SIMONIDES.

172. r)

Wanderer, sag's zu Sparta, daß seinen Gesetzen gehorchend
 wir erschlagen hier liegen. —

173. s)

Matter des allerquickenden Weins, jungfräulicher Weinstock
 und der Rebe, die sich kräuselnd in Ranken erhebt,
 winde dich, zartes Gewächs, rings um Anakreons Grabmal
 reich an Trauben und klimm' oben zur Säule hinan,
 daß der trunkene Sänger des Weins auch unten die lange
 Nacht sich kürze mit nie - schweigendem Zittergesang
 von der Liebe Bathylls, daß der zur Erde gesunkne
 Greis zum Haupte sich noch glänzende Trauben ersch
 und mit dem labenden Thau sich netze, der von der Lippe ihm
 einst so holden Geruch süßer Gesänge verlieh.

q) Herd. z. Bl. I. p. 52.

r) Ibid. II. p. 126.

s) Ibid. I. p. 56.

ΘΕΑΓΗΤΟΥ ΣΧΟΛΑΣΤΙΚΟΥ.

174. ^{ε)}

Χιονεην με λιθον παλινανξεος ἐκ περιωπης
 λαοτυπος τμηξας πετροτομοις ἀκισι
 Μηδος ἐποντοπορευσεν, ὅπως ἀνδρεικελα τευξῃ
 της κατ' Αθηναίων συμβολα καμμουνης.
 ὡς δε δαίζομενοις Μαραθῶν ἀντεκτυπε Περσαις,
 καὶ νεες ὑδροπορευν χευμασιν αἰμαλεοις,
 ἐξεσαν Αδρησειαν ἀριζωδινες Αθηναί,
 δαιμον· ὑπερφιαλοῖς ἀντιπαλον μεροπων
 ἀντιταλαντευω τας ἐλπίδας· εἰμι δε καὶ νυν
 Νικη Ερεχθειταις, Ασσυριοις Νεμεσις.

ΘΕΟΚΡΙΤΟΥ ΣΤΡΑΚΟΤΣΙΟΥ.

175. ^{υ)}

Α Κυπρις ὃ πανδημος· ἰλασθεο των θεον, εἰπων
 Οὐρανιαν, ἀγνας ἀνθεμα Χρυσογονας
 οἶκῳ ἐν Αμφικλεας, ὧ καὶ τεκνα καὶ βιον ἐσχε
 ξυνον· ἀεὶ δε σφιν λωϊον εἰς ἐτος ἤς
 ἐκ σεθεν ἀρχομενοις, ὧ ποτνια. κηδομενοι γὰρ
 ἀθανατων αὐτοὶ πλειον ἐχασι βροτοι.

ε) A. I. III. p. 215. n. 4.

υ) Ibid. I. p. 198. n. 12.

THEAETETUS SCHOLASTICUS.

174. ^{t)}

Mich, den glänzenden Stein bracht' einst zu Schiffe der Perser
 her, ihm über Athen Siegestrophäum zu seyn:
 als zu Marathon aber der Wahn der Stolzen gedämpft ward,
 als im blutigen Meer schimpflich geschlagen sie flohn,
 schuf zur Nemesis mich Athen, die Mutter der Tapfern,
 schuf zur Göttin mich um, die den Vermessenen hafst.
 Also halt' ich schwebend der Hoffnung Waage; den Persern
 ward ich Nemesis; Dir ward ich Trophäum, Athen.

THEOCRITUS SYRACUSANUS.

175. ^{u)}

Nicht die Göttin des Volks; es ist die himmlische Venus *du siehst*
 hier im Bilde, das ihr dankend Chrysogone weiht
 im Aphikles Hause, mit dem sie Leben und Liebe
 manche Jahre getheilt, täglich mit süßerer Lust:
 Denn sie begannen mit dir, o Mächtige! Seegen der Götter *ihr, der Könlichen!*
 wohnt immer um den, der der Unsterblichen denkt.

t) Herd. z. Bl. II. p. 231.

u) Ibid. I. p. 31.

ΘΕΟΔΩΡΙΔΑ.

176. ^{v)}

Καλῶ συν τετταγι Χαρισθενεος τριχα τηνδε
 κροσυνον κραις θηκ' Αμαρυνθιασι
 συν βοϊ χερνιφθεντα. παῖς δ' ἴσον ἄερε λαμπει,
 πωλικον ὡς ἵππος χυαν ἀποσεισάμενος.

177. ^{w)}

Εὐφοριων, ὁ περισσὸν ἐπιζάμενος τι ποιήσας,
 Πειραῖκοις κείται τοισδε παρα σκελεσιν.
 ἄλλα συ τῷ μυσῇ ῥοιην, ἢ μηλον ἀπαρξας,
 ἢ μυρτον· καὶ γὰρ ζωὸς ἐὼν ἐφίλει.

ΤΤΜΝΕΩ.

178. ^{x)}

Ορεον ὦ Χαρίσιν μεμελημενον, ὦ παροίμιον
 ἄλκυοσιν τὸν σὸν Φθογγὸν ἰσώσαμενον,
 ἤρπασθης Φίλε λαρε· σα δ' ἤθεα, καὶ τὸ σὸν ἤδυ
 πνευμα σιωπεραὶ νυκτὸς ἐχασιν ὁδοί.

v) A. I. II. p. 43. n. 6.

w) Ibid. p. 44. n. 9.

x) Ibid. I. p. 256. n. 2.

THEODORIDAS.

176. v)

Diese Locke der Jugend und diese frohe Cicade
 hat Callisthenes euch, glänzende Horen, geweiht.
 Frisch wie der Morgen leuchtet der Jüngling. Schöne Göttinnen,
 wie die Jugend ihm jetzt, sey auch das Alter ihm süß.

177. w)

Am Piräum hier ruh sanft, o Priester der Musen,
 ruh, Euphorion, sanft, Dichter vom hohen Gesang!
 Und o Wanderer weih ihm auch den Apfel der Liebe,
 weih ihm die Myrthe: denn Er war auch ein liebendes Herz:

T Y M N E S.

178. x)

Süßser Vogel, o du, den alle Grazien liebten,
 der mit zaubernder Kraft wie Halcyone mir sang,
 hin bist du! dein lieblicher Geist gefälliger Sitte
 wohnt nun Freudeberaubt in der verstummenden Nacht.

v) Herd, z. Bl. II. p. 6.

w) Ibid. p. 72.

x) Ibid. I. p. 35.

ΕΠΙΓΡΑΜΜΑΤΑ ΑΔΕΣΠΟΤΑ

179. ^γ)

Το ῥόδον ἀνμαζει βαιον χρονον· ἦν δὲ παρελθῆναι
ζητων εὐρησεις ἔῳ ῥόδον, ἀλλὰ βατον.

180. ^z)

Ο Ζεὺς πρὸς τον Ερωτα Βελη τὰ σα παντ' ἀφελγμα.
χῶ πτανος. Βροντα, καὶ παλι κυκνος ἐση.

181. ^a)

Εἶθ' ἀνεμος γενομην, συ δε γε σειχασα παρ αὐγας
σηθεα γυμνωσαις, καὶ με πνεοντα λαβοις.
εἶθε ῥόδον γενομην ὑποπορφυρον, ὄφρα με χερσιν
ἀραμενη χαριση σηθεσι χιονεοις.
εἶθε κρινον γενομην λευκοχροον, ὄφρα με χερσιν
αγαμενη, μαλλον σης χροτιης κορεσης.

182. ^b)

Εἴτε σε κυανησιν ἀποσιλβασαν ἐθειραις,
εἴτε παλιν ξανθαις εἶδον, ἀνασσα, κομαις,
ἴση ἀπ' ἀμφοτερων λαμπει χαρις, ἢ ῥα γε ταυταις
θριξι συνοικησει καὶ πολησιν Ερως.

γ) A. I. IV. p. 126. n. 39.

z) Ibid. p. 128. n. 54.

a) Ibid. p. 129. n. 58. Das letztere Distichon dieses Epigramms hat die zweyte Aldinische Anthologie; bey Herrn Jacobs fehlt es.

b) Ibid. p. 130. n. 62.

EPIGRAMMATA INCERTA.

179. y)

Wenige Tage, so stirbt die Rose. Vorübergegangen
ist sie; du suchest nun Rosen und findest den Dorn,

180. z)

Jupiter schalt den Amor! „ich will die Pfeile dir nehmen!“ —
„Donnrer, sprach er, und ich mache dich wieder zum Schwan.“

181. a)

O dafs ich wär' ein Lüftchen, und du in Schwüle des Tages
würfst den Schleyer zurück, nähmst in den Busen mich auf.
Oder ich wär' ein Röschen und du mit niedlichem Finger
brächst vom Zweige mich ab, nähmst in den Busen mich auf, H
Oder ich würd' der Lilie Duft, mit süfser Erquickung
überströmet' ich dich, athmete mich in dich ein,

182. b)

Ob du im schwarzen Haar, wie oder im goldenem auftrittst,
schöne Kallistium, stets trittst du als Königin auf.
Alles an dir wird Reiz und wenn dich die Jahre mit Silber
schmücken werden; du bist reizend im silbernen Haar.

y) H. z. Bl. I. p. 6.

z) Ibid. I. p. 14.

a) Ibid. p. 45.

b) Ibid. II. p. 38.

183. ^{c)}

Α Κυπρίε πρῶαν γυμνὰν σε βοάσεν ἰδῶσα·
 Φευ, Φευ, πῶς σαγονῶν ἐκτόθεν Οὐρανίων,
 ζαλωσας ὠδὶνα Θαλασσας, ὃ θρασυς ἄλλαν
 Νεῖλος ἀπὸ γλυκερῶν Κυπρίν ἀνῆκε βυθῶν;

184. ^{d)}

Στρογγυλῇ, εὐτορνενυτε, μοναχτε, μακροτραχηλε,
 ὑψαυχὴν, σείνω φθεγγομένη σοματι,
 Βακχε καὶ Μῶσεων ἰλαρὴ λατρὶ καὶ Κυθερείης,
 ἡδυγελῶς, τέρπνῃ συμβολικῶν ταμιῇ,
 τιφθ' ὅποταν νηφῶ μεθυεις συ μοι, ἣν δὲ μεθύσθῃ,
 ἐκνηφεις; ἀδίκεις συμποτικὴν Φίλιν.

185. ^{e)}

Ἡ το πρὶν αὐχῆσασα πολυχρῦσοις ἐπ' ἐρασαίς,
 ἢ Νεμεσιν δεινὴν ἔχι κῦσασα θεόν,
 μισθία νυν σπαθίοις πενιχροῖς πῆνισματὰ κρῖναι
 ὤψε γ' Ἀθηναίῃ Κυπρίν ἐλήϊσατο.

186. ^{f)}

Ἰητρος Κρατεας, καὶ Δαμῶν ἐνταφιαστῆς,
 καὶνὴν ἀλλήλοισι θεντο συνωμοσίην.
 καὶ ῥ' ὃ μὲν ἔς κλεπτεσκεν ἀπ' ἐνταφίων τελαμῶνας
 εἰς ἐπιδεσμευεῖν πεμπὲ Φίλῳ Κρατεᾷ·
 τὸν δ' ἀπαμειβομένος Κρατεας εἰς ἐνταφιαζεῖν
 πεμπεν ὅλῃς αὐτῷ. τὰς θεραπευομένους.

c) A. I. IV. p. 130. n. 63.

d) Ibid. p. 132. n. 77.

e) Ibid. p. 134. n. 82.

f) Ibid. p. 137. n. 96.

183. c)

Als der Schönheit Göttin dich in den Wellen des Nilstroms
schwimmen sahe; "wer giebt, rief sie vom Himmel herab,
wer giebt ohne Saamen der Himmlischen dort eine neue
Venus der Erde? Du kühner Aegyptischer Strom!"

184. d)

Liebe, getreue Flasche, du langgehälsete, gute,
runde Seele, die mir öfters das Leben erfrischt,
Bacchus und aller Musen, ^{auch} ja selbst der Liebe Vertraute,
flüsternde Dienerin, mir sonst ^{so} gar gefällig und hold —
Aber wie kommt es Freundin? wenn ich mich fülle, so wirst du
nüchtern; und umgekehrt — heist das gesellig gelebt?

185. e)

Ich, die Stolze voreinst, als goldene Herren mich liebten,
ich, die der Nemesis nie Einen der Küsse geschenkt;
Lohnes wegen, web' ich anjetzt mühselige Arbeit:
Pallas, so hast du doch endlich die Cypris besiegt.

186. f)

Damon und Pythias, der Todtengräber und Doctor,
helfen in ihrer Kunst treulich einander sich aus:

Damon stiehlt dem Begrabnen die Leichenhemde zu Pflastern
für den Doctor, und Er schafft ihm die Kranken ins Grab.

c) Herd. z. Bl. I. p. 92.

d) Ibid. p. 42.

e) Ibid. II. p. 224.

f) Ibid. p. 165.

187. ^g)

Ω γαζης κυνομυια, δι' ἣν κολακὲς παρασίτοι
ζῶμε πωλᾶσι θεσμόν ἐλευθερίας.

188. ^h)

Ἐλπίδα καὶ Νεμεσιν Εὐνᾶς παρὰ βῶμον ἐτευξε·
τὴν μὲν, ἵν' ἐλπιζῇς τὴν δ', ἵνα μηδὲν ἄγαν.

189. ⁱ)

Οὐχὶ Μυρων σὺ πλασὰς τονδ' ἐφθασας· ἄλλα σε χαλκός,
πρὶν ψυχὴν βαλεῖν, ἐφθασε πηγνυμένος.

190. ^k)

Ἰρα θεῶν ἀγαθοῖς ἀναπέπταται, εἶδε καθάρμων
χρεῖω. τῆς ἀρετῆς ἠψατο εἶδεν ἄγος.
ὅσους δ' εἴλοον ἦτορ, ἀποσιχέ. εἴ ποτε γὰρ σὴν
ψυχὴν ἐκνίψεις, σῶμα διαινομένος.

191. ^l)

Γυμνὴν εἶδε Πάρις με, καὶ Ἀγχιστῆς, καὶ Ἀδωνίς.
τὰς τρεῖς εἶδα μόνους. Πραξιτέλης δὲ ποθεν;

g) A. I. IV. p. 139. n. 107.

h) Ibid. p. 141. n. 117.

i) Ibid. p. 163. n. 226.

k) Ibid. p. 167. n. 239.

l) Ibid. p. 168. n. 247. Herr Herder scheint mit diesem Epigramm noch folgendes verbunden zu haben:

Α Κυπρίε ταν Κυπρίν ἐν Κνιδῷ εἶπεν ἰδῶσα.
φευ, φευ, πᾶ γυμνὴν εἶδε με Πραξιτέλης.

187. g)

Bauch, du Unverschämter! Der Freyheit heilige Rechte
giebt der Schmeichler hinweg um eine Suppe für dich.

188. h)

Nemesis heilig!

Zwo Göttinnen verehr' ich, die Hoffnung und Wiedervergeltung:
jene beflügelt den Wunsch, diese beschränket ihn mir.

189. i)

Warum säumetest du, dein Bild sogleich zu beleben?
als du es wolltest, war, Myron, das Erz dir erstarrt.

190. k)

Tempel der Götter sind den Guten immer geöffnet,
Weihung ist ihnen nicht noth, da sie kein Laster entstellt;
nur der Bösewicht flieh! Wird auch sein Körper entsündigt,
sein beflecketes Herz weiht kein Opferaltar.

191. l)

Als sich Paphia selbst in ihrem Bilde zu Knidus
nackt anschauete; „wie? sprach sie erröthend zu sich,
drey der Sterblichen sahen mich nackt, Adonis und Paris
und Anchises; doch wo sahe Praxiteles mich?“

g) Herd. z. Bl. II. p. 164.

h) Ibid. I. p. 30.

i) Ibid. II. p. 41.

k) Ibid. p. 83.

l) Ibid. p. 41.

192. ^{m)}

Παλλας ταν Κυθερειαν ἐνόπλιον εἶπεν ἰδῶσα·
 Κυπρι, θελεις ἔτις ἐς κρισιν ἐρχομεθα;
 ἢ δ' ἀπαλον γελασσα· Ἰι μοι σαικος ἀντιον αἶρειν;
 εἰ γυμνη νικῶ, πως ὅταν ὅπλα λαβῶ;

193. ⁿ⁾

Πανα με τον δυσερωτα ἐξ ὕδατων Φυγεν Ηχω.

194. ^{o)}

Ισχετε την Βακχην, μη, λαΐνην περ ἔστα,
 ἔδον ὑπερθεμενη, νηον ὑπεκπροφυγη.

195. ^{p)}

Ρωμη παμβασιλεια, τεον κλες ἔποτ' ὀλεται
 Νικη γαρ σε Φυγειν ἀπτερος ἔδυναται.

196. ^{q)}

Θλιβε δρακονταῖς περιμνηκας ὀβριμε πειρας
 Ηρακλες, δακετων ἀγχα βαθεις Φαρυγας.
 ἐξετι νηπιαχοιο χολον ζηλημονος Ηρης
 ἀμπαυσον· μοχθειν γνωττι και ἐκ βρεφους.
 ἔ γαρ συ κρητηρ χαλκηλατος, εἶδε λεβητες,
 ἀλλ' ὁδος εἰς αὐλην Ζηνος, ἐπαθλον ἐφυ.

m) A. I. IV. p. 168. n. 249.

n) Ibid. p. 171. n. 258.

o) Ibid. p. 175. n. 273.

p) Ibid. p. 175. n. 279.

q) Ibid. p. 176. n. 281.

192. m)

Als die kriegende Pallas die Liebesgöttin in Waffen
 sahe: „wohlan, sprach sie, laß uns versuchen den Kampf.“
 Lächelnd erwiderte diese: „bedarf's gewaffneter Kämpfe?
 trug ich nicht über dich nackt schon die Krone davon?“

193. n)

Unglückseliger Pan! Wie tonlos rinnet der Strom her;
 auch in den Wellen ist Echo dem Lauschenden stumm.
Liebenden —

194. o)

Haltet sie ein, die Thyade, damit nicht, ob sie gleich Stein ist,
 sie von der Schwelle des Thors hüpfte zum Tempel hinaus.

195. p)

Weltbeherrscherin Rom! Die Siegesgöttin entfliegt dir
 nie mehr; Jupiter selbst hat ihr die Flügel verbrannt.

196. q)

Tapfrer Knabe, du übest dich früh zu deinen Gefahren,
 giebst in der Wiege schon tödtenden Drachen den Tod;
 lernst vom Kinde schon an den Zorn der Juno versöhnen,
 lernst vom Kinde schon an laufen die mühende Bahn:
 denn kein Becher von Erz, kein Kessel glänzet am Ziel dir.
 Knabe, dein Ehrenweg geht zum Olympus hinauf.

m) H. z. Bl. II. p. 36.

n) Ibid. p. 60.

o) Ibid. p. 86.

p) Ibid. p. 91.

q) Ibid. p. 88.

197. ^r)

Τι πρῶτον, τι δ' ἔπειτα Φρεσιν, τι δὲ λισσέσθιον ὅσοις
 θαυμάσσω τεχνῆς ἀνέρες ἢ δ' ἐλαφε;
 ὧν ὁ μὲν ἰξυῖ θηρὸς ἐπεμβεβαώς, ἵονυ βριθεῖ,
 εὐπτέρθων παλαμαῖς δραξαμένος κερῶν
 ἢ δ' ὑπο χασματι πολλὰ καὶ ἀσθματι Φυσισαῖ,
 γλωσση σημαίνει θλιβομένην κραδίην.
 Ἡρακλῆς γηθήσον. ὅλη κεμας ἦδε τεθῆλεν,
 ὃ κερῶσιν μῆνοις, χρυσεῖ ἄλλα τεχνῆ.

198. ^s)

Χαλκὸν ἀπαιμῶζοντα τις ἐπλασε; τις δ' ὑπο στεχνῆς
 καὶ πονον ἐν μορφῇ καὶ θρασὸς ἐργασατο;
 ἐμψυχὸν το πλάσμα· καὶ οἰκτεῖρω μογεοντα,
 καὶ Φρεσσω κρατερον τον θρασυν Ἡρακλεην.
 Αὐταλον γὰρ ἔχει· πεπονημενον ἐκ παλαμαων·
 ἰδνωθεις δὲ δοκεῖ καὶ σοναχαν ἰενα.

199. ^t)

Εκ ζωῆς με θεοὶ τεύξαν λιθὸν· ἐκ δὲ λιθοῖσιν
 ζῶν Πραξιτέλης ἐμπαλιν ἐργασατο.

200. ^u)

Τεχνῇ Τιμομαχε σοργὴν καὶ ζῆλον ἐδείξε
 Μηδείης, τεινῶν εἰς μορὸν ἐλκομένων.

r) A. I. IV. p. 177. n. 283.

s) Ibid. p. 177. n. 284.

t) Ibid. p. 181. n. 298.

u) Ibid. p. 181. n. 299.

197. r)

Was zuerst, was soll ich zuletzt für Augen und Seele
wundernd nennen, den Mann oder den fliehenden Hirsch?
Siehe, wie jener dort den flüchtigen hascht und hinaufspringt,
und mit dem Knie ihn beugt und mit den Händen ergreift
sein schönästig Geweih. Doch sieh, wie dieser hier ächzet!
Athem und Zunge verräth seine zerquälte Brust.
Herkules freue dich: dein Hirsch lebt ewig im Bilde,
nicht am Horne nur Gold, ewig in goldener Kunst.

198. s)

Aechzendes

Heulendes Erz, wer bildete dich? Wer konnte dem todtten
Werke die Kraft verleihn und den erköhnenden Muth?
Denn es lebet. Ich fühle des festgedrücketen Riesen
pochende Angst, ^{und drückt} ich fühl', Herkules, deine Gewalt,
die ihn ergriff und hält den Erhobenen todt schon —
Siehe, wie krümmt er sich! wie ihm der Athem entfleucht!

199. t)

Lebend war ich, da wandelten mich die Götter zum Stein um;
und Praxiteles schuf wieder zum Leben den Stein.

200. u)

Eifersucht und Muttergefühl, grausame Medea,
sind von Timomachus Hand dir in das Auge gemischt.

r) H. z. Bl. II. p. 99.

s) Ibid. p. 93.

t) Ibid. p. 85.

u) Ibid. p. 87.

τῇ μὲν γὰρ συνένευσεν ἐπὶ ξίφος, ἥ δ' ἀνάνευε,
 σωζειν καὶ κτείνειν βελομένη τέκεα.

201. ^v)

Μαίνεται Ἰφιγενία· πάλιν δὲ μιν εἶδος Ὀρεσξ
 εἰς γλυκερὴν ἀναγεί μνησὶν ὀμαιοσύνης·
 τῆς δὲ χολωμένης, καὶ ἀδελφὸν εἰσοροῶσης
 αἰντῶ καὶ μακρὴ βλέμμα συνεξαγεται.

202. ^w)

Οἶος ἐὼς Φεγγων τὸν ὑπηνεμον, ἔμπνοε Λαδά,
 θυμὸν, ἐπ' ἀκροτάτῳ πνεύματι θείῃ ὄνυχά,
 τοῖον ἐχαλκεύσεν σε Μυρῶν, ἐπὶ παντὶ χαραξάς
 σωματι Πίσαια πρῶσδοικῇ σεΦανξ.
 πληρὴς ἐλπίδος ἐστίν, ἀκροῖς δ' ἐπὶ χεῖλεσιν ἀσθμα
 ἐμφαίνει κοίλων ἐνδοθεν ἐκ λαγόνων.
 πηδησεὶ ταχὺ χαλκὸς ἐπὶ σεΦος, ἔδε καθεξεί
 ἂ βασις· ὦ τέχνη πνεύματος ὠκυτέρα.

203. ^x)

Κεκροπίδα Δεῖ τονθ' ἐθέσαν δομόν, ὡς ἀπ' Οὐλύμπῃ
 νισσομενός ποτι γῆν, ἄλλον Οὐλύμπον ἔχει.

204. ^y)

Εὐθεν Ἀλεξάνδρος Μακεδῶν πῖεν ἀγλαὸν ὕδωρ·
 μητρος δ' εἶπε γαλακτὶ πανεικέλα ρεύματα πηγῆς,
 ἥ καὶ Οὐλύπιαδος πορὲν ἔνομα μητρος ἐσθλῆς.

v) A. I. IV. p. 183. n. 306.

w) Ibid. p. 185. n. 313.

x) Ibid. p. 192. n. 356.

y) Ibid. p. 195. n. 365.

Wüthend lächelt sie an, den blinkenden Dolch; und Erbarmen
hält sie zurück; sie will tödten und retten das Kind.

201. v)

Schaut Iphigenia hier! Wie der wüthenden Priesterin plötzlich
ahnend das süsse Bild ihres Orestes erscheint
in der Erinnerung. Wuth und Staunen und Freud' und Erbarmen
fliessen zusammen im Blick, der auf dem Fremdlinge weilt.

202. w)

Wie du zum Ziel hinflogst mit schwebendem Fufs in den Lüften,
wie mit athmender Brust auf zum Pisäischen Kranz
du dich hobest: so hat dich, Ladas, Myron gebildet:
so schwingt, leicht wie ^{die} Luft, deine Gestalt sich empor,
voll von Hoffnung. Es schwebt auf äufserster Lippe der Hauch ihm:
seine gehülte Brust wölbet Verlangen hinauf.
Fast schon hüpfet das Bild von dem Fufsgestelle zum Kranz auf:
O der lebenden Kunst, leicht wie der athmende Geist.

203. x)

Dem Cekropischen Zevs harrt dieser goldene Tempel:
wenn er den Himmel verläfst, findet den Himmel er hier.

204. y)

Alexander der Held trank meine Welle. Sie dünkt' ihm
Milch der Mutter. Zum Lohn nannt' er Olympias mich.

v) Herd. z. Bl. II. p. 87.

w) Ibid. p. 100.

x) Ibid. p. 83.

y) Ibid. I. p. 93.

205. ^{z)}

Παλλαδος εἰμι Φυτον· Βρομῖ τι με θλιβετε κλωνες;
αἶρετε τας βοτρυας· παρθενος & μεθυω.

206. ^{a)}

Τις ποτ' ἀκηδεσως οἰνοτροφον ὀμφακα Βακχῃ
ἀνὴρ ἀμπελινε κληματος ἐξεταμε,
χειλεα δε συφθεις ἀπο μιν βαλεν, ὡς ἂν ὀδῖταις
εἴη νισσομενοις ἡμιδαες σκυβαλον;
εἴη οἱ Διονυσος ἀναρσιος, οἷα Λυκουργω,
ὅττι μιν αὐξομενην ἐσβεσεν εὐφροσυνην,
τρεδε γαρ ἂν ταχα τις δια πωματος ἢ προς αἰοιδας
ἦλυθεν, ἢ γοερε κηδεος ἐσχε λυσιν.

207. ^{b)}

Τον βιον, Ηρακλειτε, πολυ πλεον ἤπερ ὅτ' ἐζης,
δακρυε· νυν ὁ βιος ἐς' ἐλεεινότερος.
τον βιον ἄρτι γελα, Δημοκριτε, τοπλεον ἢ πρην·
νυν ὁ βιος παντων ἐστὶ γελοιοτερος.
εἰς ὑμεας δε καὶ αὐτος ὄρων, το μεταξυ μεριμνω
πως ἅμα σοι κλαυσω, πως ἅμα σοι γελασω.

208. ^{c)}

Ἡ γραφῖς ἀργυρεη μεν, ὅτ' ἐκ πυρος ἦλθον, ἐτυχθην·
σαισι δε καὶ χρυση γινομαι ἐν παλαμαῖς.
ὥδε σοι, ὦ χαριεσσα Λεοντιον, εὐ μεν Αθηνῇ
τεχνῆς, εὐ δ' εἰδας ἀνερᾷ δέδωκε Κυπρις.

z) A. I. IV. p. 198. n. 381.

a) Ibid. p. 199. n. 386.

b) Ibid. p. 204. n. 408.

c) Ibid. p. 208. n. 423.

205. ^{z)}

Pallas Staude bin ich: was schlingt ihr, trunkene Trauben
 euch um die Jungfrau? Ich flieh' auch im Bilde den Rausch.

206. ^{a)}

Welche verwegene Faust, du Wein - ernährende Traube?
 Evius junges Kind, rifs von der Rebe dich ab?
 Und da du ihm die Lippe zusammenzogest, so warf er
 dich als Gräuel dem Fuß irrender Wanderer hin.
 Nie sey Bacchus ihm hold! dem Frevler, der wie Lykurgus
 wachsende Fröhlichkeit mitten im Reifen erstickt,
 der es dir nicht vergönnte, den Kelch der Freude zu füllen,
 und bey Freundes - Gesang' Herzen zu trösten im Gram.

207. ^{b)}

Heraclit, wie würdest du jetzt das Leben beweinen,
 kämst du wieder zurück in die geplagtere Welt!
 Und Democritus du, wie würdest jetzo du lachen,
 kämst du wieder zurück in die bethörtere Welt!
 Ich steh' vor euch beyden und sinne, wie ich mit Weisheit
 jetzt bedauren, und jetzt könne belachen die Welt.

208. ^{c)}

Schöne Leontium, nimm mich an den silbernen Griffel,
 nimm mich; in deiner Hand werd' ich ein güldener seyn;
 denn dir gaben die Götter, was sie so wenigen gaben,
 Cypris die schönste Gestalt, Pallas die weiseste Kunst.

z) Herd. z. Bl. I. p. 74.

a) Ibid. II. p. 9.

b) Ibid. I. p. 21.

c) Ibid. II. p. 57.

209. ^{d)}

Θησαυρος μεγας ἐς' ἀγαθος Φίλος, Ηλιοδωρε,
τῷ καὶ τηρησάμ τῶτον ἐπίσταμενῳ.

210. ^{e)}

Ἐκ πυρος Ἰλιακῃ δαρυτων μεσον ἤρπασεν ἥρως
Αινείας, ὅσιον παιδι βαρος, πατερα.
ἐκλαγε δ' Ἀργείοις· Μη ψαυετε. μικρον ἐς ἀρη
κερδος ὁ γηραλεος, τῷ δε Φεροντι, μεγα.

211. ^{f)}

Ἀρπαλεως Φερεται πολιος χρονος. ἄλλα παρερπων
καὶ Φωνας κλεπτει Φθεγγομενων μεροπων,
καὶ μη Φαινομενος τῃς Φαινομενης ἀΦανίζει,
καὶ μη Φαινομενης εἰς Φανερον προΦερει.
ὦ ζωης ἀοριςος ἐν ἀνθρωποισι τελευτη,
ἡμαρ ἐπ' ἡμαρ αἰε προς ζοΦον ἐρχομενων.

212. ^{g)}

Εἰς Αἶδην ἰθια κατηλυσις, εἴτ' ἀπ' Ἀθηνων
σειχοις, εἴτε νεκος νεισεαμ ἐκ Μεροης.
μη σε γ' ἀνιατω πατρης ἀπο τηλε θανοντα.
παντοθεν εἰς ο Φερων εἰς Αἶδην ἀνεμος.

d) A. I. IV. p. 208. n. 425.

e) Ibid. p. 211. n. 138.

f) Ibid. p. 211. n. 440.

g) Ibid. p. 212. n. 443.

209. d)

Heliodorus, ja! Des Lebens grösster Schatz ist
Freundschaft; aber nur dem, der zu bewahren ihn weis.

210. e)

Als aus Ilions Brande der Held Aeneas den alten
Vater rettete, sich eine heilige Last; *errettend trug*
rief er den Griechen: „schont! Dem Kriegesgott ist der Greis hier
schlechte Beute; dem Sohn ist er das reichste Geschenk!“

211. f)

Schwer zu^{er}tragen ists, das greise Alter: indess geht's
leise vorüber und löscht leise die Sinnen uns aus:
kommt unsichtbar und macht, was jetzt wir sehen, unsichtbar:
Ungesehenes kommt Morgen für Morgen ans Licht
O des Menschenlebens in Wogen zerfließende Wogen!
Tage nach Tagen, sie gehn sanft in das Bette der Nacht.

212. g)

Allenthalben führet der Weg zu den Schatten hinunter,
gleich, ob du von Athen oder von Meroe kommst.
Also gräme dich nicht, wenn du in der Fremde davon mußt;
auch in der Fremde geht's grade zum Orkus hinab.

d) Herd. z. Bl. I. p. 12.

e) Ibid. p. 81.

f) Ibid. p. 72.

g) Ibid. II. p. 42.

213. ^{h)}

Τληθι λεων ἀτλήτα παθὼν τετληοτὶ θυμῷ.
 ἔδεις ἀνθρώπων ἀδίκων τισιν ἔκ ἀποτίσει.

214. ⁱ⁾

Ἐλθὼν εἰς Αἶδην, ὅτε δὴ σοφὸν ἤνυσε γῆρας,
 Διογενὴς ὁ κυων, Κροισὸν ἰδὼν ἐγέλα,
 καὶ ἤρωσας ὃ γέρων το τριβωνιον ἐγγυς ἔκειντο,
 τὰ πολὺν ἐκ ποταμῶ χρυσὸν ἀφύσσαμεντο,
 εἶπεν· Ἐμοὶ καὶ νυν πλείων τοπος. ὅσσα γὰρ εἶχον,
 πάντα φέρω σὺν ἐμοὶ, Κροῖσε, σὺ δ' ἔδεν ἔχεις.

215. ^{k)}

Ζεὺ βασιλεῦ, τὰ μὲν ἐσθλα καὶ εὐχομένοις καὶ ἀνευκτοῖς
 ἄμμι δίδε· τὰ δὲ λυγρὰ καὶ εὐχομένων ἀπερυκοῖς.

216. ^{l)}

Ἡρακλεῖτος ἐγὼ· τί με ὦ κατὰ ἔλκετ' ἄμειστοι.
 ἔχ' ὑμῖν ἐπόναν, τοῖς δὲ μ' ἐπιζαμένοις.
 εἰς ἐμοὶ ἀνθρώπος, τρισμυριοὶ· οἱ δ' ἀναριθμοί,
 ἔδεις. ταυτ' αὖδω καὶ παρὰ Περσεφονῇ.

217. ^{m)}

Ἐλθετε πρὸς τεμένος γλαυκωπίδος ἀγλαὸν Ἥρης,
 Λεσβίδες, ἀβροποδῶν βηματ' ἐλίσσομενά,·

h) A. I. IV. p. 215. n. 457.

i) Ibid. p. 215. n. 458.

k) Ibid. p. 217. n. 466.

l) Ibid. p. 226. n. 516..

m) Ibid. p. 227. n. 521.

213. h)

Tapferer Löw' ertrage! Du hast schon vieles ertragen.
Glaubs, kein Frevel geschieht, den nicht die Rache vergilt.

214. i)

Als der weise Diogenes nun im Reiche der Schatten
landete, sah er zuerst Jenen am Ufer stehn,
der des Goldes so viel vom Paktolstrome geschöpft,
Crösus. „Weiche mir aus! rief er, und reckte den Stab,
hier bin ich der Erste; denn ich bring' alle das Meine
mit mir; und Armer Du hast von dem Deinen ja nichts.“

215. k)

Jupiter, Gutes gieb mir und wenn ich auch nicht darum bäte.
Böses wende von mir, fleht' ich auch sehnlich darum.

216. l)

Herakletus bin ich; ihr Ungelehrten, was reißt ihr
mich zu Boden; ich schrieb wahrlich für keinen von euch.
Für Verständige schrieb ich, und ein Verständiger gilt mir
dreizehntausend von Euch; schweiget ihr Nullen von mir.

217. m)

Kommt ihr Lesbischen Mädchen zum Hain der prangenden Juno,
fliegt mit fröhlichem Fuß, schlinget die Hände zum Tanz,

h) Herd. z. Bl. I. p. 96.

i) Ibid. II. p. 50.

k) Ibid. I. p. 85.

l) Ibid. II. p. 53.

ἐνθα καλον ζησασθε θεη χορον· ὕμνι δ' ἀπαρξαι

Σαπφω χρυσειν χερσιν ἔχασα λυρην·
ὀλβια ὀρχηθμα πολυγηθεος· ἡ γλυκυν ὕμνον
εἰσαΐεν αὐτης δοξετε Καλλιοπης.

218.)

Ἡροδοτος Μισας ὑπεδεξατο· τῷ δ' ἄρ' ἐκάστη

ἀντι Φιλοξενιης βιβλον ἔδωκε μιαν.

219. °)

Ατθιδος εὐγλωττα σομα φερτατον, ε' σοο μαιζον

Φθεγμα Πανελληνων πασα κενευθε σελις·

πρωτος δ' εἰς τε θεον και ες ε'ρανον ὄμμα τανυσσας,

θειε Πλατων, ἡδη και βιον η'γασσας,

Σωκρατικῳ Σαμιον κερσας μυκτηρι φρονημα,

καλλισον σεμνης σημα διχοσασιης.

220. °)

• Αἰετε, τιπτε βεβηκας ὑπερ ταφον, ἡ τινος, εἶπε,

ἀσεροεντα θεων οἶκον ἀποσκοπεων;

β' ψυχης εἰμι Πλατωνος ἀποπταμενης ες Ολυμπον

εἰκων· σωμα δε γη γηγενες Ατθις ε'χει.

221. °)

Τον νεν διδασκων αἰθερεμβαταιν Πλατων

τας των ὑπερ νεν ἐξερευγετα λογας.

h) A. I. IV. p. 230. n. 532.

o) Ibid. p. 232. n. 543.

p) Ibid. p. 232. n. 545.

q) Ibid. p. 232. n. 546.

Sappho tanzet euch vor mit goldner Leyer; es wird euch
wie der Kalliope Lied dünden ihr süßer Gesang.

218. n)

Als Herodotus einst die Musen freundlich bewirtheet,
schenkten zum Danke sie ihm, jede derselben ein Buch.

219. o)

Süßer Attischer Mund! Von allen Griechen die schönste
Rednerblume; wie Du blüht keine schönere mehr.
Denn du erhobst, o Plato, den Blick zum Himmel und lehrtest
Gott uns, lehrtest uns Tugend und Sitten und Recht,
mischtest Samische Weisheit zum holden Sokratischen Becher,
gabst der erhabensten Muse die schönste Gestalt.

steht 220. p)

Göttlicher Adler, warum bist du dem Himmel entfliegen
auf dies Grab und schaut kühn zu den Sternen hinauf? *hier auf dem Grabe*
„Plato's Seele bild' ich dir vor: sie flog zu den Sternen;
nur den heiligen Leib decket das Attische Grab.“

221. q)

Der Weise, der den Geist zum Himmel hob,
und ihn da wandeln lehrte, Plato spricht
auch hier im Bilde, aber nur dem Geist.

n) Herd. z. Bl. II. p. 57.

o) Ibid. I. p. 79.

p) Ibid. p. 24.

q) Ibid. II. p. 79.

222. ¹)

Νῆς καὶ Ἀριστοτέλης ψυχή, τυπὸς ἀμφοτέρων εἰς

223. ²)

Εὐκράτew Μελεαγρον ἔχω, ξένε, τον συν Ερωτι
καὶ Μῆσαις κερσάνθ' ἡδυλογεῖς Χαρίτας.

224. ³)

Τυμβὸς Ἀχιλλέος ῥήξηνόρος, ὃν ποτ' Ἀχαιοὶ
δωμήσαν, Τρῶων δαίμα καὶ ἐσπομένων
αἰγιαλῷ δε νενευκέν, ἵνα σοναχῇσι θαλάσσης
κυδαινοῖτο παῖς τῆς ἄλλης Θείδος.

225. ⁴)

Σημα τοδ' Αἰαντος Τελαμώνια, ὃν κτανε Μοῖρα,
αὐτὰ χρησαμένη καὶ χερὶ καὶ ξιφεί.
ἔδε γὰρ ἐν θνητοῖσι δυνήσατο καὶ μεμαυία
εὐρεμένη Κλωθῷ τῷδ' ἑτέρον Φονεα.

226. ⁵)

Γαῖα Φίλη τον πρεσβυν Ἀμυντιχον ἐνθεο κολποῖς
πολλῶν μνησάμενη των ἐπὶ σοὶ καμάτων.
καὶ γὰρ αἶε πρεμνὸν σοὶ ἀνεζηρεξεν ἑλάνης,
πολλαὶ καὶ Βρομὶα κληκὶν ἡγαῖσε,

1) A. I. IV. p. 233. n. 551.

2) Ibid. p. 232. n. 573.

3) Ibid. p. 247. n. 616.

4) Ibid. p. 248. n. 618.

5) Ibid. p. 254. n. 650.

6) Herod. II. p. 57.

7) Ibid. I. p. 70.

8) Ibid. p. 24.

9) Ibid. II. p. 70.

222. r) Der reine Sinn und Aristoteles ^{Bildnis} sind Eins; sie sind auch Eins im Bilde hier.

223. s)

Dies ist das Grab Meleagers, der mit den Musen und Amor auch die süßsprechenden Grazien lieblich verband.

224. t)

Dies ist Achilles Grab: dem künftigen Troja zum Schrecken setzten die Griechen es hier an den Trojanischen Strand. Sohn der Meeres-Göttin, du liegst am Ufer begraben, daß dir die Welle des Meers rausche dein ewiges Lob.

225. u)

Wanderer, dies ist die Gruft des Telamonischen Ajax der mit eigenem Schwerdt selber das Leben sich nahm: denn es kam die Stunde, die ihm die Parze bestimmte, und da fand sie für ihn keines Besiegenden, Hand.

226. v)

Gütige Mutter Erde, nimm leicht und freundlich den alten guten Amyntichus auf, der dich im Leben geliebt: denn er schmückte dich unverdrossen mit emsigen Händen; Fluren von Oel und Wein kränzten sein friedliches Haus,

r) H. z. Bl. II. p. 78.

s) Ibid. p. 66.

t) Ibid. p. 93.

u) Ibid. p. 92.

v) Ibid. I. p. 59.

καὶ Διὸς ἐπλήσε καὶ ὕδατος αὐλάνας ἑλκῶν
 θῆκε μὲν εὐλαχανόν, θῆκε δ' ὀπωροφόρον.
 ἀνθ' ὧν σὺ πρῆρα κατὰ προαφ᾽ πολιοῖο
 κείσο, καὶ ἐαρινὰς ἀνθοκομῆαι βότανας.

227. w)

Ἡμαξεύσα καὶ αὐτὸς δ' ἐτρίδυζενος Ἀγανὰξ
 τῆτον δυσζῶον καὶ βιοτόν βιοτόν.
 ἔ' μην πολλὸν ἐπὶ χρόνον ἤλασα (ἔ' λαξ δὲ πατήσας
 λυσσῶδη ζῶν, ἤλυθον εἰς Αἶδαν.

Wanderer, dies ist die Gräbt des Trojanischen Ajax
 der mit eigenem Schwerte selbst das Leben sich nahm;
 denn es kam die Stunde, die ihm die Pathe bestimmte,
 und so fand sie für ihn keines Besiegenden, Mann.

228. v)

Gütige Mutter Erde, nimm leicht und freundlich den alten
 guten Ajax' an, der dich im Leben geliebt;
 denn er schmückte dich mit verdorrenen mit emigen Händen;
 Fluren von Öl und Wein künzten sein kühliches Haus.

x) H. x. Bl. II. p. 78.

y) Ibid. p. 66.

z) Ibid. p. 93.

a) Ibid. p. 92.

b) Ibid. I. p. 92.

w) A. I. IV. p. 255. n. 655.

reiche Saaten der Ceres und milde Gewächse belebten
 seinen Boden, den Er tränkte mit frohem Genuß.
 Darum decke nun sanft den grauen Scheitel und laß ihm
 dankbar über dem Haupt Kräuter und Blumen blühn.

Auch ich habe beschifft des Lebens Wellen; Aganax
 ist mein Name; doch ich schiffet auf ihnen nicht lang
 Wüthender Sturm entstand; ich wollte trotzen dem Sturme,
 Unglückseliger! da rissen die Wellen mich hin.

(^u .2

Γριπυς τις μόγεσεν ἐπ' ἰχθυσί· τον δ' ἐσίδασα

εὐκτεανος κρη θυμον ἔκαμνε ποθῶ,

καὶ μιν θηκε συνευνον. ὁ δ' ἐκ βιοτοιο πενιχρῶ

δεξατο παντοίης ὀγκον ἀγενόρης.

ἡ δὲ Τυχὴ γελῶσα παρίζατο, καὶ ποτι Κύπριν,

οὐ τεός ὅτος ἄγων, ἀλλ' ἐμός ἐστιν, ἔφη.

2. ^{b)}

Καλλιγενὴς ἀγροίκος, ὅτε σπορον ἐμβαλε γαίῃ,

οἶκον ΑῤῖσοΦανχῆς ἦλθεν ἐς ἀγρολογῶ,

ἦτεε δ' ἐξερεεινῶν εἰ θερος αἰσίον αὐτῷ

ἔσαι, καὶ σαχυῶν ἀφθονος εὐπορίῃ.

ὅς δὲ λαβὼν ψηφίδας, ὑπὲρ πίνακος τε πυκάζων,

δακτυλὰ δὲ γναμπτων, φθεγξατο Καλλιγενεῖ·

Εἰπερ ἐπομβρηθῇ το ἀρχεῖον, ὅσον ἀποχρῇ,

μηδὲ τιν' ὕλαιν τεξεται ἀνθοσυνήν,

μηδὲ παγὸς ῥήξῃ τὴν αὐλακὰ, μηδὲ χαλαρῇ

αἶνον ἀποδρυφθῇ δραγματος ὀρνυμενῶ,

μηδὲ νεβροὶ κερῶσι τὰ λήϊα, μηδὲ τιν' ἄλλην

ἡερος ἢ γαίης ὀψεται ἀμπλακίην,

ἔσθλον σοὶ το θερος μαντευομαί, εὐ δ' ἀποκοψαίς

τῶς σαχυῶς· μὲνας δειδίθι τὰς ἀκρίδας.

a) A. I. IV. p. 25. n. 64.

b) Ibid. p. 29. n. 71.

AGATHIAS.

1. a)

Ein armer Fischer lebte kummervoll;
 ein reiches Mädchen warf ihr Aug' auf ihn,
 heirathet' ihn und gab ihm all' ihr Gut, *nahm ihn zur Eh?*
 Was folgte? Der Arme ward nun reich,
 der Reiche stolz, der Stolze ^{ihz} ein Tyrann.
 Sieh, sprach das Glück zur Liebesgöttin, wer
 auf Erden stärker sey, ich oder du?

2. b)

Calligenes, ein Landmann, als er froh
 den Saamen in der Erde hatte, gieng
 zum Sternendeuter Aristophanes,
 zu fragen seine Weisheit: ob die Saat
 auch wohl gedeihen und die Erndte wohl
 gerathen werde? Stracks befragete
 der Weise seine Kunst: er zeichnete
 Figuren, Kreise, Zahlen auf den Tisch,
 hob seinen Finger auf und sprach also:
 „Bekommt dein Acker Regen wie er soll,
 und schieß ^{ihm} ~~et auf~~ nicht wildes Unkraut auf,
 trifft deine junge Saat nicht böser Frost
 und Hagel; äs't sie auch das Wild nicht ab
 und bleibt sie sonst vom Wetterschaden frey;
 so sag' ich dir, daß Saat und Erndte gut
 gerathen werde. Doch noch Eins, mein Freund,
 noch Eins! — Nimm vor Heuschrecken dich in Acht.“

a) Herd. z. Bl. II. p. 173.

b) Ibid. p. 177.

ΑΡΧΙΟΥΤ.

2. ^c)

Εν ποτε παμφαινόντι μελαμπτερος αἰθέρι νωμῶν
 σκορπιον ἐκ γαίης εἶδε θορόντα κοραξ,
 ὃν μαρψῶν ὤρεσεν· ὁ δ' αἰξάντος ἐπ' ἔδρας
 ἔβραδυσ ἐυκέντρῳ πεζῶν ἐτύψε βελαι,
 καὶ ζῶης μιν ἀμερσεν. ἰδ' ὡς ὃν ἐτεύχεν ἐπ' ἄλλῳ
 ἐκ κενῆ τλημῶν αὐτος ἐδέκτο μορον.

ΑΡΧΙΛΟΧΟΥ.

4. ^d)

Θυμε, θυμ' ἀμνηχανοῖσι κηδεσὶν κυκλωμένε,
 ἀνεχε, δυσμένων δ' ἀλεξευ προσβαλὼν ἐναντίον
 σερνον, ἐν δοκοῖσιν ἐχθρῶν πλησίον κατασφαις
 ἀσφαλως. καὶ μήτε νικῶν ἀμφαδὴν ἀγαλλεο,
 μηδε νικηθεὶς ἐν οἴῳ καταπεσὼν ὀδυρεο.
 ἀλλὰ χαρτοῖσιν τε χαιρε, καὶ κακοῖσιν ἀσχαλα
 μὴ λην. γινώσκε δ' οἷος ῥυθμὸς ἀνθρώπου ἔχει.

5. ^e)

Χρημάτων ἀέλπτον ἔδεν ἔσιν, ἔδ' ἀπομῶτον,
 ἔδε θαυμασίον, ἐπειδὴ Ζεὺς πατὴρ Οὐλυμπίων

e) A. I. II. p. 85. n. 21.

d) Ibid. I. p. 43. n. 14.

e) Ibid. I. p. 43. n. 16.

ARCHIAS.

3. c)

Ein frecher Rabe schoß aus hoher Luft
 auf einen Scorpion und führt' ihn weg:
 der Scorpion, ergriffen, säumte nicht
 und stach den Stachel in des Räubers Herz.
 So findet oft der schnelle Bösewicht
 noch einen schnelleren, der ihm vergilt.

ARCHILOCHUS.

4. d)

Mein Herz, mein Herz, das in Stürmen des Unglücks kämpft,
 ertrage! trage! beut dem unfreundlichen
 Geschick die Brust; den Waffen der Feinde steh'
 entgegen und streite beherzt.

Und siegst du, rühme dich nicht des Sieges frech;
 und sinkst du, seufze daheim nicht krank und schwach.
 Der Freuden freue dich und im Mißgeschick
 betrübe dich nie zu hart.

Erwäge, wie wechselnd Menschenschicksal sey. — —

5. e)

An nichts verzweifle. Alles ist möglich; nichts
 ist ohne Hoffnung; aber auch nichts der Bewundrung werth.

c) H. z. Bl. II. p. 175.

d) Ibid. p. 193.

e) Ibid. p. 194.

ἐκ μεσημβρίας ἐθηκε νυκτ', ἀποκρυψας Φαος
 ἥλιος λαμπρόντος· λυγρόν δ' ἦλθ' ἐπ' ἀνθρώπους δεός.
 ἐκ δε τὰ δὲ ἀπιστα πάντα καὶ πειλῖπτα γίνεται
 ἀνδράσιν; μηδεις ἐθ' ὑμῶν εἰσορών θαυμάζω,
 μηδ' ἵνα δελφισι θῆρες ἀνταμειψῶνται νόμον
 εἰναλίον, καὶ σφι θαλάσσης ἡχηεντα κυματα
 φίλτερ' ἡπειρὰ γενήται, τοῖσι δ' ἦδ' ἢν ὄρος.

6. f)

Ἔρεω πολὺ φίλταθ' ἐταίρων· τερψαμ δ' ἀκῶν
 φιλεῖν συγνον περ ἔοντα, μηδὲ διαλεγέσθαι.

ΑΡΙΦΡΟΝΟΣ ΣΙΚΤΩΝΙΟΥ

7. g)

Υγίαια, πρεσβίσα μακάρων,
 μετὰ σευ ναιοίμι
 τὸ λειπομένον βίотας.
 συ δὲ μοι προφρων συνοῖκος εἶης.
 εἰ γὰρ τις ἢ πλεῖστα χάρις, ἢ τεκῶν,
 τὰς ἰσοδαίμονος τ' ἀνθρώποις
 βασιλῆϊδος ἀρχας, ἢ ποθῶν,
 εἰς κρυφίοις Αφροδίτης ἀρνύσει θῆρευσμένῃ
 ἢ εἰ τις ἄλλα θεοθεν ἀνθρώποισι τερψίς,

f) A. I. I. p. 45. n. 29.

g) Ibid. p. 92. n. 23.

Der Vater der Götter macht aus Mittag' oft
die Nacht; das Licht verschwand bey der Sonne Glanz
und traurige Furcht befällt der Menschen Herz

Nichts ist unglaublich; nichts ohne Hoffnung ganz
für Männer; aber auch nichts der Bewundrung werth.
Und sähest du mit Delphinen des Waldes Wild
im Meere weiden und sähest, daß jenem dort
der tobenden Wellen Sturm erfreulicher sey
als festes Land und jenem ein nackter Fels. — — —

6. f)

Ich will dir sagen, mein liebster Freund,
ich weifs, du hörst es gern:

Den Traurigen mußt man lieben und bey ihm seyn;
doch mit ihm sprechen nicht.

ARIPHRON SICYONIUS.

7. g)

Gesundheit, Aeltste der Seligen,
Möcht ich wohnen mit dir mein übriges Leben hindurch
und möchtest du auch huldreich mit mir wohnen!
Denn wenn der Reichthum Grazie hat,
wenn Kinder erfreuen, wenn der glücklichen Herrschaft Glanz,
wenn Lieb' ergötzet, die wir mit der Cypris heimlichem Netz
erjagen und wenn noch andere Freuden mehr
von Gott uns blühen, nach Mühe
der erquickenden Ruhe Genuß;

f) Herd. z. Bl. II. p. 195.

g) Ibid. p. 200.

ἡ πόνων ἀμπνοα πεφάντα,
 μετα σεο, μακάρε' Τγία,
 τε θηλε πάντα, καὶ λαμπρὴ χαρίτων ἔαρ
 σεθεν δε χωρὶς εἰ τις εὐδαιμων.

ΒΑΚΧΑΙΔΟΥ.

8. ^h)

Λυδία μὲν γὰρ λίθος
 μανυεὶ χρυσόν·
 ἀνδρῶν δ' ἀρετὰν
 σοφίαν τε παγκρατὴς
 ἐλέγχει ἀληθεία.

9. ⁱ)

Τίκτει δὲ τε θνατοῖσιν Εἰρήνη μεγάλη,
 πλάστον, καὶ μελιγλωσσῶν ἀοιδῶν ἀνθεα,
 δαιδαλεῶν τ' ἐπὶ βωμῶν θεοῖσιν αἰθετοῦ βοῶν
 ξανθὰ φλογὶ μῆρια, εὐτρίχων δὲ μῆλων.
 γυμνασιῶν τε νεοῖς αὐλῶν τε καὶ κωμῶν μελῆ.
 ἐν δὲ σιδαροδὲ τοῖσι πορπαξίν αἰθάν ἀραχνῶν
 ἴσοι πελονται· ἐγχεῖα τε λογχῶτα,
 ξίφεα τ' ἀμφακεῖα εὐρὺς δαμναται, χαλκῶν δ'
 ἔκετι σαλπικῶν κτυπος, εἰς συλαται μελιφρῶν
 ἀπο βλεφαρῶν, ὅμος δὲ θαλαπείκεαρ.
 συμποσιῶν δ' ἐρατῶν βριθόντ' ὠγυῖα,
 παιδικοὶ δ' ὕμνοι φλεγονται,

h) A. I. I. p. 82. n. 4.

i) Ibid. p. 83. n. 9.

• selige Göttin!

Gesundheit, so entsprossen sie mit Dir;
denn mit Dir blühe der Grazien Lenz
und ohne dich giebt's keinen Glücklichen je.

BACHYLIDES.

8. h)

Der Iydische Stein erprobt das Gold;
der Männer Weisheit und Tugend erprobt
die allbeherrschende Wahrheit.

9. i)

Die große Göttin Irene gebietet
den Sterblichen Reichthum und Blumen süßen Gesangs,
auf künstlich schönen Altären flammt,
den Göttern die gelbe Flamme voll Opferduft
von Stieresschenkeln und Wollenheerden empor.
Die Jünglinge denken auf Spiel' und Flötengesang
und Lustbarkeiten; indess den Eisenbeschlagenen Schild
der schwarzen Spinne Geweb' umspinnt, *umhüllt*
und den spitzigen Speer und das zweischneidige Schwerdt
der Rost benaget. Es tönt nicht mehr
der ehernen Tuba Klang; er scheucht nicht mehr
uns von der Augenwimper den süßen Schlaf,
der unser Herz erquickt.
Flecken und Dörfer sind voll fröhlicher Gastereyen,
und Gesänge der Liebe glänzen auf ihnen umher.

h) Herd. z. Bl. II. p. 195.

i) Ibid. p. 203.

Γλυκεῖ' ἀνάγκη σευόμενα κυλικῶν.
 θαλπησι θυμόν· Κυπριδὸς
 ἐλπίς δ' αἰθυσσεῖ Φρενας,
 ἀναμιγνυμένα Διονυσίοισι δαῶσι,
 ἀνδράσι δ' ὑψοτάτῳ
 περπεῖ μεριμνάς.
 αὐτὸς μὲν πολεῶν
 κρηδεμνον λυεῖ,
 πασι δ' ἀνθρώποις
 μοναρχήσιν δοκεῖ.
 χρυσῷ δ' ἐλεφαντὶ τε
 μαρμαίρεσσιν οἶκοι·
 πυροφόροι δὲ κατ' αἰγληντα
 νηὲς ἄγασ' ἀπ' Αἰγυπτῶ
 μεγίστον πλάττον,
 ὃς πινόντος ὀρμαίνει κέαρ

ΒΙΩΝΟΣ ΣΜΤΡΝΑΙΟΥ

Τὰ μοῖσά τοι ἐρωτὰ τὸν ἄγριον δ' φοβεσά,
 ἐκ θυμῷ φιλεόντι, καὶ ἐκ πόδος αὐτῷ ἐπόντα·
 καὶ ἦν μὲν ἄρα ψυχὰν τις ἔχων ἀνέρας οὐ πηδῇ,
 τήνον ὑπεκφεύγοντι, καὶ δὲ ἐθέλοντι διδάσκειν·
 ἦν δὲ νοσὶν τῷ ἐρωτῇ δονεμένος ἄδυ μελισσῇ,
 ἐς τήνον μάλα πασὰ ἐπείγομενά προρέοντι.
 Μαρτυρῶ γὰρ, ὅτι μῦθος ὁδ' ἐπλέτο πασὶν ἀληθής

k) A. I. I. p. 84. n. 11.

l) Bion. Idyll. 4.

10 k)

Süße Gewalt, die aus den Bechern stürmt
 und streichelt unser Gemüth mit der Cypris Hand.
 Auch Hoffnung ist in Dionysus Trank gemischt,
 die das Herz ergreift, daß schnell es der Sorgen Last
 in die weiteste Ferne wirft.

höchsten Lüfte

Der Trinker erobert Städte, zerstört
 Mauern und dünk~~et~~^{et} sich ~~[sche]~~ ein Monarch der Welt.

Von Elfenbein und Marmor glänzt sein Haus:
 ihm führen schwerbeladne Schiffe von Aegypten her
 großen glänzenden Reichthum zu,
 wie des Trinkers Herz es wünscht. — —

BION SMYRNAEUS.

11. 1)

Nein! es fürchten ihn nicht die Musen, den grausamen Amor,
 vielmehr lieben sie ihn und gehn ihm nach, wo er hingeht.
 Fliehen den, der ihnen mit Liebensfremdeter Seele
 folgt, sie fliehen und weigern es, ihn Gesänge zu lehren.
 Aber hat dir Amor das Herz getroffen und singst du
 dann dein liebliches Lied; auf einmal eilen sie zu dir
 alle. Wie mir geschieht; der Wahrheit bin ich ein Zeuge.

k) H. z. Bl. II. p. 201.

l) Ibid. p. 183.

Ἦν μὲν γὰρ βροτὸν ἄλλον ἢ ἀθάνατον τίνα μελπῶ,
καμβαινει μευ γλώσσαι καὶ ὡς παρὸς ἔτι αἰδεῖ
ἦν δ' αὐτ' ἐς τὸν Ἔρωτα καὶ ἐς Λυκίδαυ τι μελίσδω,
καὶ τοῖα μοι χαιροῖσα δια σωματός ῥέει ὥδα.

12. ^{m)}

Εἰ μοι καλὰ πελεῖ τὰ μελῦδρια, καὶ ταῦτα μὲνα
κῦδος ἐμοὶ θησόντι, τὰ μοι παρὸς ὥπασε Μοῖρα·
εἰ δ' ἔχ' ἀδεα ταῦτα, τί μοι πολὺ πλῆνονα μοχθεῖν;
εἰ μὲν γὰρ βιοτῶ διπλοὺν χρόνον ἄμιν ἔδωκεν
ἡ Κρονίδας, ἡ Μοῖρα πολυτροπὸς, ὥς ἀνυσθαι
τὸν μὲν ἐς εὐφροσύναν καὶ χαρματα, τὸν δ' ἐνὶ μοχθῶ,
ἦν ταχὺ μοχθησάντι ποθ' ὕψερὸν ἐσθλα δεχέσθαι.
εἰ δὲ θεοὶ κατενεύσαν ἓνα χρόνον ἐς βίον ἔλθειν
ἀνθρώποις, καὶ τόνδε βραχὺν, καὶ μῆνονα πάντων,
ἐσ ποσὸν ἂ δειλοὶ καμᾶτως κ' εἰς ἔργα πονεῦμες;
ψυχὰν δ' ἀχρεὶ τίνος ποτὶ κερδεὰ καὶ ποτὶ τεχνὰς
βαλλόμες, ἰμείροντες αἰεὶ πολὺ πλῆνονος ὀλβῶ;
λαθομεθ' ἢ ἄρα πάντες ὅτι θνατοῖς γενομεσθαι,
χ' ὡς βραχὺν ἐκ Μοῖρας λαχομεν χρόνον ***

13. ⁿ⁾

Ἀμὲρ Κυπριγενεῖα, Διὸς τέκος, ἦδε θαλάσσης,
τίπτε τοσὸν θνατοῖσι καὶ ἀθάνατοῖσι χαλεπτεῖς;
τυτθὸν ἐφάν' τί νῦ τοσσὸν ἀπέχθεο, καὶ τί νῦ σ' ἄτᾳ,
ταλικὸν ὡς πάντεσσι κακὸν τὸν ἔρωτα τεκῆαι,
ἀγρίον, ἀσorgον, μορφὰ νοσὸν ἔδεν ὁμοῖον;
ἐς τί δὲ νῦν πτανόν, καὶ ἐναβολὸν ὥπασας ἡμῖν
ὥς μὴ πικρὸν εἶντα δύναμεθα τήνον ἀλυξαι;

m) Bion. Idyll. 5.

n) Ejusd. Id. 8.

Preis' ich irgend jemand, der Menschen und seligen Götter
einen; die Zunge stockt, sie singet nicht, wie sie sonst sang
bis ich wieder den Amor und meinen Lycidas singe,
freudig fließet sodann der Gesang die Lippen hinunter.

12. m)

Sind die Gesänge schön, die ich singe, wie sie die Muse
mir verleiht: so werden auch sie schon Ehre mir bringen,
und gefallen sie nicht, wozu die weitere Mühe?
Hätte Jupiter uns, hätt' uns die windende Parze
zwo Lebzeiten zu leben gegönnt, die eine voll Arbeit,
eine andre voll Freuden und Lust, daß man sich der Mühe
nun begeben könnt' und ihre Früchte genießen.

Aber da uns die Götter nur Einen flüchtigen Kreislauf
senden, ihn durchzuleben, der schnell und allen ungnügsam
wegrollt; ach wir Arme! wie lange wollen wir mühend
uns abmatten? wie lange den Geist auf Wucher und Künste
wenden, immer begehrend mehr und reichere Güter.
Wahrlich, wir vergessen, daß uns zum Tode gebohren
eine kurze Zeit die Parze zu leben bestimmt hat.

13. n)

Tochter Jupiters und des Meeres, holdselige Cypris,
sage, warum du so auf Menschen und Götter erzürnt bist?
Und was reizete dich zu der feindseligen Rache,
daß du den Amor gebährst? Den Amor, allen ein Uebel,
wild und unbarmherzig, sein Sinn ist nicht der Gestalt gleich.
Und noch gabst du ihm Flügel und fernhintreffende Pfeile,
daß wir den bittern Wunden auch nicht zu entrinnen vermögen.

m) Herd. z. Bl. II. p. 188.

n) Ibid. p. 182.

14. 9)

Ολβιοι οἱ Φιλεοντες, ἐπὴν ἴσον ἀντραωντα,
 ὀλβιος ἦν Θασευς τῷ Πειριθῶ παρεοντος.
 εἰ καὶ ἀμειλικτοιο κατηλυθεν εἰς Αἶδαο.
 ὀλβιος ἦν χαλεποισιν ἐν Αἰενοισιν Ορεξης,
 οὐνεκα οἱ ζυνας Πυλαδας ἀρητο καλέυθης.
 ἦν μακαρ Αἰαιιδας ἐταρῶ ζωντος Αχιλλευσ.
 ὀλβιος ἦν θνασιων, ὅτι οἱ μορον αἶνον ἀμυνεν.

ΚΑΛΛΙΜΑΧΟΥ.

15. p)

Καὶ γὰρ ἐγὼ τα μεν ὅσσα καρηῶται τημος ἔδωκα,
 Ξανθε, συν εὐοδμοῖς ἄβρα λιπη σεΦανοῖς,
 ἀπνοα παντ' ἐγενοντο παραχρημ'. ὅσσα τ' ὀδοντων
 ἐνδοθι, νειαιραν τ' εἰς ἀχχρισον ἔδω,
 καὶ των ἔδεν ἐμεινεν ἐς αὔριον, ὅσα δ' ἀκουαῖς
 εἰσεθεμην, ἐτι μοι μουνά παρеси ταδε.

16. 9)

Ξεινος Αταρνειτῆς τις ἀνῆρετο Πιττακον ἔτῳ
 τον Μιτυληναιον, παιδά τον Τρεβαδισ.

o) Bion. Id. 9.

p) Brunck. Gnomic. p. 153. n. 2.

q) A. I. I. p. 221. n. 37. Im letzten Verse dieses Gedichts liest Herr Jacobs:
 καὶ συ γ' ἰων, statt καὶ συ Διων, das die zweyte Aldinische hat, und welche
 Lesart auch Herr Herder vor Augen gehabt zu haben scheint.

14. o)

Glücklich sind, die da lieben und werden wieder geliebet.
 Glücklich warest du Theseus; es war Pirithous mit dir,
 selbst da du zum Hause des harten Pluto hinabstiegst.
 Glücklich war Orest auch unter unwirthlichen Wilden:
 denn sein Pylades ging mit ihm an die grausame Küste.
 Glücklich war Achylles, als sein Patroklos noch lebte;
 auch der Sterbende glücklich; er hatte ^{er}geräthet vom Tode.

CALLIMACHUS.

15. p)

Alle die Kränze der Lust, womit ich die Schläfe mir schmückte,
 jede Salbe, die einst zierte mein lockiges Haar,
 ist verflogen, o Freund; die Kränze sind alle verwelket:
 auch der Zunge Genuß, jegliche niedliche Kost
 ging mit der Stunde dahin. Nur was die Seele mir schmückte,
 was durch's Ohr ich dem Geist schenkte, das hab' ich, o Freund.

16. q)

Ein fremder Gastfreund trat zum Pittacus
 aus Mitylene. „Schenke lieber Greis,

o) Herd. z. Bl. II. p. 185.

p) Ibid. p. 197.

q) Ibid. p. 178.

Αττα γερων, δοιος με καλει γαμος. ἢ μὴ μὲν δὴ
 νυμφῆ καὶ πλῆτῳ καὶ γενεῇ κατ' ἐμὲ
 ἢ δ' ἑτέρα προβεβηκε. τι λῶϊον; εἰ δ' ἄγε σὺν μοι
 βελευσον, ποτερὴν εἰς ὑμεναϊὸν ἄγω.
 εἶπεν· ὁ δὲ σκιπῶνα, γερωντικὸν ὄπλον, αἶρας,
 Ηνιδε, κεινοὶ σοὶ πάντες ἐρεχσιν ἔπος,
 (οἱ δ' ἄρ' ὑπὸ πλῆγῃσι θοῆς βερβικῆς ἔχοντες
 ἐξρεφον εὐρεῖη παῖδες ἐνὶ τριόδῳ)
 κείνων ἐρχεο, Φησι, μετ' ἰχνία· χῶ μὲν ἐπέστη
 πλησιογ. οἱ δ' ἐλέγον· τὴν κατὰ σάυτον ἐ-
 ταυτ' αἰῶν ὁ ξείνος ἐφείσατο μείζονος οἴκου
 δρᾶσθαι, παίδων κληδονὶ συνθεμένος.
 τὴν δ' ὀλίγην ὡς κείνος ἐς οἶκον ἀπηγετο νυμφῆν,
 ἔτῳ καὶ σὺ, Δίῳ, τὴν κατὰ σάυτον ἔλα.

ΚΛΕΑΝΘΟΣ.

17. 1)

Κυδὶς' ἀθανάτων, πολυνυμε, παγκράτες αἶε
 Ζεῦ, Φυσεως ἀρχηγέ, νομοῦ μετὰ πάντα κυβερνῶν,
 χαιρε· σὲ γὰρ πάντεσσι θεοῖς θνητοῖσι προσαυδᾷν.
 ἐκ σοῦ γὰρ γένος ἐσμεν, ἱὲς μίμημα λαχόντες
 μουνον, ὅσα ζῶει τε καὶ ἔρπει θνητ' ἐπὶ γαίαν.
 τῷ σε καθυμνήσω, καὶ σὸν κράτος αἶεν αἶσω.
 σοὶ δὴ πᾶς ὁδε κόσμος ἐλίσσόμενος περὶ γαίαν
 πείθεται, ἢ κεν ἀγῆς, καὶ ἐκὼν ὑπὸ σείῳ κρατεῖται.
 τοῖον ἔχεις ὑποεργὸν ἀνίκητοις ἐνὶ χερσὶν
 ἀμφήκη, πυροεντὰ, αἰζῶντα κεραινον.

mir guten Rath. Ein zwiefach Ehebett winkt mir zu einer Wahl: die Eine Braut ist weit an Stand' und Reichthum über mir; die Andre ist mir gleich; wen soll ich wählen?"

Der Alte hob den Stab und zeigte: „Dort sind Knaben bey dem raschen Kräuselspiel; tritt hin zu ihnen und sie werden dir es sagen.“ — Als der Fremdling näher trat, erscholl nur Eine Stimme: „Den passenden nimm! *gleichen* Den passenden nimm!“ Der gute Fremdling zog belehrt zurück und folgt des Knaben Wort: er führte, die ihm gleich war, in sein Haus, und lebte glücklich.

Folg' auch, Dion, du des Knaben Wort: so wirst du glücklich leben.

CLEANTHES.

17. r)

Du der Unsterblichen Höchster, du Vielbenahmter, der ewig nach Gesetzen beherrscht die Natur, ihr mächtiger Führer, sey mir gegrüßet, o Zevs; denn alle Sterbliche dürfen dich anreden, o Vater, da wir ja deines Geschlechts sind, deines Wesens ein Bild; was irgend auf Erden nur lebet. *Nachhall deiner Stimme*
Also will ich dich preisen und ewig rühmen die Herrschaft deiner Macht, der, rings um die Erde, die Kreise der Welten willig folgen, wohin du sie lenkst und dienen dir willig. Denn du fassest in deine nie zu bezwingende Rechte deinen Boten, den flammenden, zweygezackten, den ewig-

r) Herd. z. Bl. II. p. 209.

*Die Griechen hatten im Spiel mit in der Welt den Glauben, daß Worte der
Künste, insbesondere, wenn man sie ungenutzt fortsetzt, nicht ohne Bedeutung
sind.*

του γὰρ ὑπὸ πληγῆς Φυσεως παντ' ἐρρίγασιν,
ὥ σὺ κατευθυνεῖς κοινὸν λόγον ὅς δια παντων
Φοιτᾷ, μιγνυμένος μεγαλοῖς μικροῖς τε Φαεσσιν.
ὅς τοσσος γεγάως ὑπάτος Βασιλεὺς δια παντος — — —

οὔδε τι γίγνεται ἔργον ἐπὶ χθονὶ σου διχα, δαίμον,
οὔτε κατ' αἰθερίον θείον πόλον, οὔτ' ἐνὶ πόντῳ,
πλην ὅποσα ῥέζουσι κακοὶ σφετερήσιν αἰνοῖσι.
ἀλλὰ σὺ καὶ τὰ περισσὰ ἐπίστασαι ἄρτια θείῳ,
καὶ κοσμεῖς τὰ αἰόσµα, καὶ οὐ φίλα σοι φίλα ἔσιν.
ὥδε γὰρ εἰς ἐν ἅπαντα συνηρµοκας ἐσθλὰ κακοῖσιν
ὥσθ' ἐνὰ γίγνεσθαι παντων λόγον αἰὲν ἔοντα,
ὃν Φευγοντες ἔωσιν, ὅσοι θνητῶν κακοὶ εἰσι,
δυσµοροὶ, οἳτ' ἀγαθῶν µεν αἰεὶ κτήσιν ποθέοντες,
οὔτ' ἐσορῶσι θεοῦ κοινὸν νοµόν, ἔτε κλυουσιν,
ὥ κεν πειθόμενοι σὺν νῶ βίον ἐσθλὸν ἔχοιεν.
αὐτοὶ δ' αὖ ὀρµῶσιν ἀνευ καλοῦ ἄλλος ἐπ' ἄλλα,
οἱ µεν ὑπερδοξῆς σπαρδὴν δυσερίσον ἔχοντες,
οἱ δ' ἐπὶ κερδοσυνας τετραµµενοὶ ἔδδενι κοσµῷ,
ἄλλοι δ' εἰς ἀνεσιν, καὶ σῶµατος ἡδεα ἔργα,
σπευδόντες µαλα παμπαν ἐναντία τῶνδε γενεσθαι.
ἀλλὰ Ζεὺ πανδῶρε, κελαινεφες, ἀρχικεραυνε,
ἀνθρώπους ῥυοιο ἀπειροσυνης ἀπο λυγρης,
ἦν σὺ, πατερ, σθεδασον ψυχῆς ἀπο, δος δὲ κρησά
γνῶµης, ἡ πίσυνος σὺ δίκης µετα παντα κυβερνάς,
ὃφρ' ἂν τιμηθέντες ἀµειβοµεσθα σε τιμῇ,
ὑµνῶντες τὰ σα ἔργα διηνεες, ὥς ἐπεοικε
θνητόν ἐοντ'· ἐπεὶ ἔτε βροτοῖς γερας ἄλλο τι µεῖζον,
ἔτε θεοῖς, ἡ κοινὸν αἰεὶ νοµόν ἐν δίκῃ ὑµνεῖν.

lebenden Blitz: es erbebet die Welt dem schmetternden Schlage.
 Also lenkst du den Geist der Natur, der dem Großen und Kleinen
 eingepflanzt, sich mischt in alle Wesen und Körper.
 Höchster König des Alls, ohn' den auf Erden, im Meere
 nichts geschieht, noch am ätherischen, himmlischen Pole;
 außer was Sinnenberaubt der Frevler Böses beginnt.
 Aber du weist auch da das Wilde zu fügen in Ordnung,
 machst aus der Unform Form und gesellst Unfreundliches freundlich.
 Also stimmtest du Alles zu Einem, das Böse zum Guten,
 daß in der weiten Natur Ein ewigherrschend Gesetz sey,
 Eins, dem unter den Sterblichen nur der Frevler entfliehn will.
 Ach des Thoren! der immer Besitz des Guten begehret,
 und verkennet des Herrn der Natur allwaltende Richtschnur,
 will nicht hören, was, wenn er gehorcht', ihm glückliches Leben
 und Verstand gewährte. Nun stürmen sie alle dem Guten
 grade vorbey, hieher, dorthin. Der kämpfte um Ehre
 fährlichen Kampf: der läuft nach Gewinn mit niedriger Habsucht;
 jener buhlet um Ruh und süße Werke der Wohllust,
 alle mit Eifer bemüht, dem nichtigen Wunsch zu begegnen.
 Aber o Zevs, du Wolkenumhüllter, der Blitze Gebieter,
 du, der du alles giebst, befreye die Menschen vom schweren
 Unsinn, nimm die Wolken von ihren Seelen, o Vater,
 daß sie die Regel ergreifen, nach der du billig und sicher
 alles regierst; damit Wir, denen du Ehre gegönnt hast,
 wieder dich ehren und deine Thaten ewig besingen, *dich in deinen Thaten*
 wie's dem Sterblichen ziemt: denn weder Menschen noch Göttern
 bleibt ein höheres Loos, als ewig und ewig des Weltalls
 herrschende Regel gerecht in Worten und Thaten zu preisen.

ΔΙΟΝΤΣΙΟΥ.

18. ^s)

Ευφημεῖται πᾶς αἰθῆρ·
 ἔρεα, τεμπεα σιγατῶ
 γῆ, καὶ πόντος, καὶ πνοαί,
 ἦχοι, Φθόγγοι τ' ὀρνιθῶν·
 μέλλει δὲ πρὸς ἡμᾶς βαινεῖν
 Φοῖβος ἀκέρσειομας, ἀχετας.
 Χιονοβλεφαρὲς πατέρ Αἴας,
 ῥοδοεσσάν ὃς ἀντὺγα, πωλῶν
 πτανοῖς ὑπ' ἰχνεσί, διωκείς,
 χρυσεαῖσιν ἀγαλλομένους κομαῖς,
 περὶ νῶτον ἀπειρίτον ἔραν·
 ἀκτῆνα πολυερῶνον ἀμπλεκῶν,
 αἰγυλᾶς πολυερῶνα παγῶν
 περὶ γαλᾶν ἀπασάν ἐλίσσων.
 ποταμοὶ δὲ σέθεν πρὸς ἀμβροτῶν
 τικτῶσιν ἐπήρατον ἡμέραν.
 σοὶ μὲν χερσὶ εὐδίοις ἀσπερῶν
 κατ' Οὐμπερὸν ἀνάκτα χορεύει,
 ἀνετον μέλος αἰεὶν αἰδῶν,
 Φοῖβηϊδὶ τερπομένους λυρα.
 γλαυκὰ δὲ παροιθε Σελανὰ
 χορὸν Ωρίον ἀγεμονεύει,
 λευκῶν ὑπὸ σφραγίσμασι μούσων·
 γαννύται δὲ τε οἱ νοοὶ εὐμενῆς
 πολυερῶνα κοσμον ἐλίσσων.

DIONYSIUS

(18. s)

Feyre ringsum, hoher Aether!
 Und ihr Thäler und ihr Berge
 Erd' und Meer und Lüfte schweiget!
 Schweigt ihr Vögel, schweig' o Echo,
 denn zu uns will Phöbus nahn,
 der lockige Sänger mit hellem Gesang.

— O du der holden Aurora
 Vater, Du, der die rosige Bahn
 mit dem Flügeltritt der Rosse verfolgt,
 frohlockend im goldnen Haar,
 den unendlich weiten Himmel hinan.

Um dich windend den vielgelenkigen Strahl
 wirfst du Glanz, wie ein güterreiches Netz,
 um die Weite der Erd' hinaus
 und Ströme himmlischen Feuers
 bringen von dir uns her den erwünschten Tag.

Der stille Chor der Sterne tanzt
 am Olympus dir, dem Könige, Reihentanz,
 anstimmend dir sein ewiges, heiliges Lied
 nach deiner Leyer Klang.

Indefs dort gegenüber die blasse Luna führt
 den nächtlichen Chor hinweg,
 bespannt den Wagen mit weisser Stiere Gespann.

Er aber freut in seinem Gemüth sich hoch
 der Gütige und sendet der Erde reichen Schmuck.

s) Herd. z. Bl. II. p. 202.

ΛΕΟΝΤΟΣ ΦΙΛΟΣΟΦΟΥ.

19. ^{u)}

Εὐ γέ, τυχή, με ποιεῖς ἀπραγμοσύνη μ' Ἐπικέρει
 ἡδίστη κομεῖσθαι, καὶ ἡσυχίῃ τερπῆσθαι.
 τίπτε δέ μοι χρεὸς ἀσχολίης πολυκυδέος ἀνδρῶν;
 ἔκ ἐθέλω πλεῖστον, τυφλὸν Φίλον, ἄλλο πρὸς ἄλλον,
 ἔτιμας. τιμαὶ δὲ βροτῶν ἀμειννός οὐκ εἶναι.
 ἔρρε μοι, ὦ Κίρκης δνοφερὸν σπείος. αἰδέομεν γὰρ
 ἔρανιος γεγάως βαλάνης, ἄτε θηρίον, ἐσθῆιν.
 μίσω λωτοφάγων γλυκερὴν λιποπατρίν ἐδώδην,
 σείρηνων τε μέλος καταγωγὸν ἀνακτομαί ἐχθρῶν,
 ἀλλὰ λαβεῖν θεοθεν ψυχόσσοον εὐχομαί ἀνδρῶν,
 μῶλυ, κακῶν δοξῶν ἀλκίτηριον, ὥτα δὲ κήρυ
 ἀσφαλεως κλεισας προφυγεῖν γενετήσιον ὄρμη.
 ταῦτα λέγων τε γράφων τε περὶ βιοτοιο κέχειν.

ΛΟΥΚΙΑΝΟΥ.

20. ^{u)}

Τὸν πατρικὸν πλεῖστον νεὸς ὦν Θηρῶν ὁ Μενίππας
 αἰσχυρῶς εἰς ἀκρατεῖς ἐξεχέεν δαπανὰς.
 ἀλλὰ μὲν Εὐκτῆμων, πατρικὸς Φίλος, ὥς ἐνόησεν
 ἡδὴ καρφαλεῖ τειρομένον πενίῃ.
 καὶ μὴν δακρυχέων ἀναλαμβάνει, καὶ ποσὶν αὐτὸν
 θῆκε. θυγατρὸς ἐξ, πολλὰ ἐπὶ μείλια δαῖς.

t) Anth. Cephal. ed. Reisk. p. 104. n. 636.

u) A. I. III. p. 27. n. 30.

LEO PHILOSOPHUS.

19. ^{t)}

Glücklich bin ich, o Schicksal, du hast mit seliger Ruhe
 meine Seele, du hast mit Mufse mein Leben beschenkt:
 denn was sollte mir auch des Getümmels quälende Sorge?
 Reichthum begehrt' ich nicht, den blinden Freund, der von Einem
 flieht zum Andern; ich mag der Ehre, des schwatzenden Traums nicht:
 ferne mit ihm zur Höhle der Circe. Göttlichen Ursprungs
 halt' ich es Schande für mich, wie ein Thier zu fressen die Eichel.
 Auch den zärtlichen Lotos, der süsse Vergessenheit einhaucht,
 Vaterlandes - Vergessenheit, auch der Sirenen Gesänge
 flich' ich; sie locken mich ab von der richtigen Strafe der Wahrheit.
 Aber was ich mir wünsche, das bist du, göttliche Pflanze,
 die das Gemüth mir stärkt und den Wahn der Meinungen wegtreibt,
 die mir das Ohr verstopft und das Herz von Leidenschaft reinigt.
 Also lehrend und lebend erwart' ich ruhig das Ende.

LUCIANUS.

20. ^{u)}

Theron, Memippus Sohn, hatt' all sein Gut
 des väterlichen Erbtheils durchgebracht,
 Des Vaters Freund, Euktemon, sah ihn arm,
 und nahm ihn zu sich, gab die Tochter ihm
 und mit der Tochter ihm ein großes Gut.
 Der schwelgerische Theron war nun reich

t) H. z. Bl. II. p. 189.

u) Ibid. p. 175.

αὐταρ ἔπει Θηρωνι παρ' ἐλπίδας ἤλυθε πλετος,
 αὐτίκα ταις αὐταῖς ἐτρεφετ' ἐν δαπαναῖς,
 γαστρι χαριζόμενος πᾶσαν χάριν ἔκαστα κόσμον,
 τῇ θ' ὑπο τὴν μίαν γαστέρα μαργοσυνῇ.
 ἔτως μὲν Θηρώνα το δευτερον ἀμφεκαλυψεν.
 ἔλομενης πένιης κυμα παλιρ' ῥοθιον.
 Εὐκτημων δ' ἐδακρυσε το δευτερον, ἔκ' ἐτι κεινον,
 ἄλλα θυγατρος ἐῆς προικα τε καὶ θαλαμον.
 ἐγὼ δ' ὥς ἔκ' ἐσι κακῶς κεχρημενον ἄνδρα
 τοῖς ἰδίοις, εἶναι πισον ἐν ἄλλοτριοις.

ΛΟΥΚΙΑΛΙΟΥ.

21. ^{v)}

Μὴν Ασκληπιαδης ὁ Φιλαργυρος εἶδεν ἐν οἴκῳ,
 καὶ, Τι ποιεῖς, Φησιν, Φιλτατε μὲ παρ' ἐμοί;
 ἦδ' οὐδ' ὁ μὲς γελασας, Μηδεν Φιλε, Φησι, Φοβηθῆς,
 ἔχ' ἱ τροφῆς παρὰ σοὶ χρῆζομεν, ἄλλα μονῆς.

ΜΕΣΟΜΗΔΟΥΣ.

22. ^{w)}

Νεμεσι πτεροεσσα, βίη ῥοπα,
 κυανωπι θεα, θυγατερ Δικας,

^{v)} A. I. III. p. 50. n. 104.

^{w)} Ibid, p. 6. n. 1.

und schwelgte wieder, bis gar bald darauf
 der Armuth Welle wieder fort ihn rifs.
 Euktemon sah es und beweinete
 nicht ihn; nur seine Tochter und sich selbst.
 Zu spät' erkannt' er, dafs wer eignes Gut
 misbrauchte, fremdes auch misbrauchen wird.

LUCILLIUS.

21. v)

Der Hungerleider Asclepiades
 sah eine Maus in seinem Hause. „Was?
 Was bringst du mir, mein Mäuschen?“ sprach er süß.
 Sey ruhig, lieber Freund, antwortet sie:
 in deinem Hause sucht' ein Mäuschen selbst
 zwar eine Wohnung, aber keinen Tisch.
etwa

MESOMEDES.

22. w)

Geflügelte Nemesis, Du des Lebens Entscheiderin
 Göttin mit ernstem Blick, Tochter der Gerechtigkeit,

v) Herd. z. Bl. II. p. 176.

w) Ibid. p. 238.

αἰ κεφα Φρυγμματα θνατων
 επεχεις αδαμαντι χαλινω,
 εχθρα θ' υβριν ολοαν βροτων,
 μελανα φθονον εντος ελαυνεις·
 υπο σον τροχον αζατον, ασιβη,
 χαροπα μεροπων σρεφεται τυχα.
 ληθρα δε παρ ποδα βαινεις,
 γαυρουμενον αυχενα κλινεις·
 υπο πηχυν αι βιοτον μετρεεις,
 νευεις δ' υπο κολπον αι κατω οφρυον,
 ζυγον μετα χειρα κρατιστα.
 ιλαθι, μακαιρα, δικασπολε,
 Νεμεσι πτεροεσσα βιζ εοπα.
 Νεμεσιν θεον αδομεν αφθιταν,
 νημερτα, και παρεδρον Δικαν,
 Δικαν τανυσιπτερον, ομβριμαν,
 α ταν μεγαλανοριαν βροτων
 Νεμεσεως αφαιρε και Ταρταρα.

ΜΙΜΝΕΡΜΟΥ ΚΟΛΟΦΩΝΙΟΥ.

23. x)

Ημεις δ' οια τε φυλλα φυει πολυανθεμος ωρη
 ηρος, οτ' απ' αυγη αυζεται ηελιου,
 τοις ικελοι, πηχυιον επι χρονον ανθεσιν ηβης
 τερπομεθα, προς θεων ειδοτες ετε κακον,
 ουτ' αγαθον· Κηρες δε παρεσηκασι μελαιναι·
 η μεν εχουσα τελος γηρας αργαλεου,
 η δ' ετερη θανατοιο· μινυνθα δε γιγνεται ηβης
 καρπος, οσον τ' επι γην κιδναται ηελιος.

x) Brunck. in Gnomis. p. 68.

Du die der Sterblichen leicht hinschnaubenden Lauf
 mit ehrnem Zügel lenkt;
 und hasset ihren verderbenden Uebermuth
 und bannet hinweg den schwarzen Neid.
 Rings um dein Rad, das immer bewegliche,
 spurlose, kehrt sich um der Menschen lachendes Glück.
 Verborgnen gehst du ihrem Fusse nach
 und beugst der Stolzen Nacken.
 Und missest stets am Maas der Sterblichen Leben ab,
 und blickst zum Busen hinunter mit immerernstem Blick,
 indess die Hand die Waage hält.
 Sey gnädig, selige Rechtvertheilerin,
 geflügelte Nemesis, Du des Lebens Entscheiderin,
 Nemesis, die untrügliche singen wir
 und ihre Beysitzerin, die Gerechtigkeit;
 die Gerechtigkeit, die mit weiten Flügeln fliegt,
 die Mächtige, die der Sterblichen großes Herz
 der Nemesis und dem Tartarus selbst entzeucht.

MIMNERMUS COLOPHONIUS.

23. x)

Wie die Blätter, die sich die Blumenliebende Hora
 auf den Zweigen erzieht, wenn sie die Sonne beglänzt,
 so blühen wenige Zeit wir in der Blüthe der Jugend
 fröhlich, und kannten da Böses und Gutes noch nicht.
 Aber es stehn die Parzen uns schwarz zur Seite, die Eine
 spinnet den Faden zum Ziel grämlichen Alters hinan,
 bis die andere schneidet, den Tod uns. Wenige Jahre
 glänzet der Jugend Frucht, unter der Sonne Glanz.

x) Herd. z. Bl. II. p. 198.

αὐταρ ἐπὴν δὴ τὰτο τέλος παραμειψεται ὥρης,
 αὐτίκα δὴ τεθναῖναι βελτίον, ἢ βίοςτος.
 πολλὰ γὰρ ἐν θυμῷ κακὰ γίνεταί· ἄλλοτε δ' οἶκος
 τρυχούται, πενίης δ' ἐργ' ὀδυνήρα πέλει·
 ἄλλος δ' αὖ παιδῶν ἐπιδευεταί, ὧν δὲ μαλίστα
 ἱμερῶν κατὰ γῆς ἐρχεται εἰς Αἰδὴν·
 ἄλλος νῆσον ἔχει θυμοφθορόν. ἔδῃ τις ἐστὶν
 ἀνθρώπων, ὃς Ζεὺς μὴ κακὰ πολλὰ δίδοι.

24. ^γ)

Τιθωνῷ μὲν ἔδωκεν ἔχειν κακὸν ἀφθιτὸν ὁ Ζεὺς,
 γῆρας, ὃ καὶ θανάτῳ ῥίγιον ἀργαλεῖ.
 τερπνὸν ὁμῶς καὶ καλόν, ἐπεὶ πλεον ὠφέλιν ἐῖναι.
 ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον γίνεταί, ὥσπερ ὄναρ,
 ἥβη τιμηεσσαί· το δ' ἀργαλέον καὶ ἀμορφόν
 γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτίχ' ὑπερρεμαται,
 ἐχθρόν ὁμῶς καὶ ἀτίμον, ὃ τ' ἀγνωστον τιθεῖ ἀνδρα,
 βλαπτει δ' ὀφθαλμούς καὶ νοὸν ἀμφιχυθεῖν.
 το πρὶν ἔων καλλίστος, ἐπὴν παραμειψεται ὥρη,
 ἔδῃ πατὴρ παισὶ τίμιος, ἔτε φίλοις.

ΜΟΣΧΟΥ ΣΤΡΑΚΟΣΙΟΥ.

25. ^ζ)

Τὰν αἶλα τὰν γλαυκὰν ὅταν ὠνεύμενος ἀτρεμὰ βαλῇ
 τὰν Φρενα τὰν δειλὰν ἐρεθίζομαι, ἔδ' ἐτι μοι γὰ
 ἐντι Φίλα, ποταγεὶ δὲ πολὺ πλεον ἄμμε γαλαναί·

γ) Herr Herder scheint H. Stephanus, Theocriti aliorumque poet.
 Idyll. anno 1579. 12. p. 45. gefolgt zu seyn. In ganz anderer Ordnung stehen
 diese Verse in Brunck. Gnom. p. 69.

ζ) Moschi Id. 5.

und ist diese vorbey, die Zeit der genießenden Tage,
 ach da wünschen wir uns lieber als Leben den Tod;
 denn da treffen die Seele gar viel Beschwerden: den Einen
 häuslicher Kummer, ihm müht Armuth den traurenden Geist.
 Jener wünschet sich Kinder, und wenn er am meisten sie wünschet,
 muß er zur Erd' hinab in der Geschiedenen Reich;
 diesem quälet den Leib die Muth - auszehrende Krankheit;
 keiner der Sterblichen ist, der nicht viel Böses erlebt. — —

24. y)

Ein unsterbliches Uebel beschied dem armen Tithonus
 Jupiter; schrecklicher ists als der gefürchtete Tod,
 Greises - Alter. Sie sollt' uns länger wahren, die schöne
 liebliche Jugend und flieht, wie ein wegeilender Traum.
 Und dann hängt uns gleich das traurige häßliche Alter
 über dem Haupt und giest böse Verachtung auf uns,
 selbst gehaßt und verachtet. Es macht unkenntlich den Tapfern,
 löscht die Augen, es löscht Muth und Gedanken ihm aus.
 Er, der Schönste voreinst; nun ist die Hora vorüber,
 und der Vater gefällt Kindern und Freunden nicht mehr.

 MOSCHUS SYRACUSANUS.

25. z)

Wenn das bläuliche Meer im sanften Winde sich kräuselt,
 reget mich auf mein schüchterner Muth. Die ländliche Muse
 reizt mich nicht; es reizet mich mehr die Stille des Meeres.

y) Herd. z. Bl. II. p. 196.

z) Ibid. p. 187.

ἀλλ' ὅταν ἀχῆσῃ πολὺς βυθός, αἶ δὲ θαλάσση
 κυρτον ἐπαφρίζῃ, τὰ δὲ κυματὰ *** μεμνηνῇ,
 ἐς χθονὰ παπτεινὴν καὶ δένδρεα, τὰν δ' αἶψα φεύγω.
 γὰρ μοι αἶψα, ταχὺ δ' εὐσθίος εὐαδὲν ὕλα·
 ἐνθα καὶ ἦν πνευσὴ πολὺς ἄνεμος, αἶπιτος αἶδαι.
 ἢ κακὸν ὃ γριπὺς ζῶει βίον, ὥς δομος αἶψα ναὺς
 καὶ πόνος ἐντὶ θαλάσση, καὶ ἰχθυὺς αἶψα πλανὸς ἄγρῳ.
 αὐτὰρ ἐμοὶ γλυκὺς ὕπνος ὑπὸ πλατάνῳ βαθυφύλλῳ.
 καὶ παγὰς φιλοῖμι τὸν ἐγγυθεν ἦχον ἀκχεῖν,
 αἶ τερπεί ψοφείσῃ τὸν ἀγρικόν, ὅχι ταρασσεί.

(26. ^a)

Ἦρα Παν Ἀχὼς τὰς γείτονας, ἦρατο δ' Ἀχὼ
 σκιρτήτα Σατύρῳ, Σατύρος δ' ἐπεμνηνάτο Λυδᾶν·
 ὥς Ἀχὼ τὸν Πανᾶ, τὸσον Σατύρος φλέγεν Ἀχὼ,
 καὶ Λυδᾶ Σατυρίσκιον· ἔρως δ' ἐσμυχετ' ἀμοιβᾶ.
 ὅσπον γὰρ τήνων τις ἐμίσηε τὸν φιλέοντα,
 τὸσπον ὁμῶς φιλεὼν ἐχθαιρετο, πασχε δ' αἶψα ποιεῖ.
 ταῦτα λεγὼ πᾶσιν τὰ διδάγματα τοῖς ἀνέρασιν·
 ξεργετέ τας φιλέοντας, ἵν', ἢν φιλεῖτε, φιλησθε.

(27. ^b)

Ἐσπερε, τὰς ἐρώτας χρυσεὸν Φαὸς Ἀφρογενείας,
 ἔσπερε, κυανέας ἱερὸν Φίλε νυκτὸς ἀγαλμα,
 τὸσπον ἀφαιρότερος μῆνας, ὅσον ἐξοχὸς ἄστρον,
 χαίρε φίλος· καὶ μοι ποτὶ ποιμένα κωμὸν ἀγόντι

a) Mosch. Id. 6.

b) Ejusd. Id. 7.

Aber ertönt dann wieder die grause Tiefe: das Meer schlägt
 hohle Wellen und schäumt; auf Wogen stürzen sich Wogen;
 schnell wend' ich die Augen zu Erd' und Bäumen und fliehe
jenen den gefährlichen Grund: des Landes Boden allein scheint
 mir denn sicher, allein gefällig der schattige Hain dann,
 wo auch mitten im Sturm melodisch säuselt die Fichte.
 Wahrlich ein Fischer lebt ein armes Leben; ein Nache
 ist sein Haus, er ackert im Meer, er jagt in den Wellen
 trüglich. Indefs ich unter dem breitbeblätterten Ahorn
 schlummere süßen Schlaf und höre die murmelnde Quelle,
 die uns Ländliche sanft ergötzt und nimmer erschreckt.

26. ^{a)}

Sehnend liebete Pan die nahe Echo; die Echo
 liebte den tanzenden Satyr; der Satyr glühte für Lyda.
 Aber so wenig die Echo für Pan, so wenig entbrannte
 für die Echo den Satyr und für den Satyr die Lyda.
 Jegliches liebt' ein Andres; so viel es den Liebenden hafste,
 ward es gehasset und litt' die Strafe der Wiedervergeltung.

Diese Lehren erzähl' ich den Liebentfremdeten. Liebet
 die euch lieben: so werdet ihr liebend wieder geliebet.

27. ^{b)}

Abendstern, du goldenes Licht der lieblichen Cypris!
 Abendstern, der dunkelen Nacht ein heiliger Glanzschmuck;
 wie vom Mond' überglänzt, so überglänzend die Sterne.
 Heil dir, Lieber! Und da ich anjetzt zum Schmause des Hirten

a) H. z. Bl. II. p. 186.

b) Ibid. p. 181.

ἀντι σεληναίης τυ δίδε Φαος· ὥνεα τῆνα
 σαμερον ἀρχομενα, ταχυον ὄνεν· ἔκ ἐπι Φωραν
 ἐρχομαι, ἔδ' ἵνα νυκτος ὁδοιπορεοντ' ἐνοχλησω·
 ἀλλ' ἐραω· καλον δε τ' ἐρασσάμενω συνερασθαι.

28. c)

Αλφειος μετα Πισαν ἐπὴν κατὰ ποντον ὁδεύη,
 ἐρχεται εἰς Ἀρεθοῖσαν ἀγών κοτινηφορον ὕδωρ,
 ἐδνα Φερων καλα Φυλλα καὶ ἀνθεα, καὶ κονιν ἱραν,
 καὶ βαθυς ἐμβαινει τοῖς κυμασι; τὴν δε θαλασσαν
 νερθεν ὑποτροχαι, καὶ μινυται ὕδασιν ὕδωρ.
 αἱ δ' ἔκ οἶδε θαλασσα διερχομενε ποταμοιο.
 κωρος δεινοθετας, κακομαχανος, αἶνε διδασκων,
 καὶ ποταμον δια Φιλτρον Ερως ἐδίδαξε κολυμβαν.

Ο Ρ Φ Ε Ω Σ.

29. d)

Ω Νεμεσι, κληζω σε θεα βασιλεια μεγιστη,
 πανδερχης, ἐσορῳσα βιον θνητων πολυφυλων·
 αἰδία, πολυσεμνε, μονη χαιρεσα δικαιοις.
 ἀλλασσασα λογον πολυποικιλον, ἄστατον αἰει,
 ἦν παντες δεδασι βροτοὶ ζυγον αὐχενὶ θέντες.
 ση γὰρ αἰε γνῶμη παντων πελει, ἔδε σε ληθει
 ψυχη ὑπερφρονεσασα λογων ἀδιακριτῶ ὅρμη.
 παντ' ἐσορας, καὶ παντ' ἐπαγκεις, παντα βραβευεις,

c) Mosch. Id. 8.

d) Orph. hymn. 60.

geh', so leuchte du mir anstatt des freundlichen Mondes,
 der, heut neu, gar zeitig hinabsteigt. Geh' ich zum Diebstahl,
 ja doch nicht, noch dafs ich den nächtlichen Wanderer beraube;
 sondern ich lieb'; und Liebende mitzulieben ist artig.

28. c)

Wo sich hinter Pisa der Alpheustrom in das Meer giefst,
 eilt er zur Arethusa.¹⁾ Er führet Zweige des Oelbaums,
 schöne Blätter und Blumen und heiligen Staub von der Rennbahn
 als Geschenke mit sich und taucht sich unter die Wellen
 tief und eilt da drunten, mit keiner Welle sich mischend,
 leis' hinweg; es spüret das Meer den gleitenden Strom nicht.
 Also hat der Knabe, der tief verwundet und vieles manches
 leidige ausersann und schwere Dinge gelehrt hat,
 auch aus Macht der Liebe den Strom zu schwimmen gelehret.

O R P H E U S.

29. d)

Nemesis, grösste Göttin, du Königin, hör', ich rufe
 dich, die alles schauet, die aller Sterblichen Leben
 durchblickt, Vielverehrte, du. Ewige, die der Gerechten
 sich erfreuet allein und immer die Regel verändert,
 immer ändert das Maas, das das Glück der Sterblichen abmilst.
 Mächtige, deren Zaume die Lebenden alle den Nacken
 fürchtend beugen, sie alle, die dein entscheidender Spruch trifft:
 denn du kennest alles, und hördest alles und theilest

c) Herd. z. Bl. II. p. 180.

d) Ibid. p. 260.

1) Alpheus, ein Fluß in Griechenland; Arethusa, Quelle in Sicilien.

ἐν σοι δ' εἰσι δίκαι θνητῶν, πανυπερτατε δαίμον,
 ἔλθε μακαρ' ἀγνή μουσαε ἐπιταρρῶτος αἰεὶ
 δος δ' ἀγαθὴν διανοίαν ἔχειν, παυσσα πανεχθεῖς
 γυνώμας, ἔχ' ὅσας, πανυπερφρονας, ἀλιτροτάτας.

ΠΑΛΛΑΔΑ ΑΛΕΞΑΝΔΡΕΩΣ

30. °)

Ἀνδροφονῶ σάθρον παρὰ τειχιον ὕπνοωντι
 νυκτος ἐπισηναί Φασι Σαραπιν ὄναρ,
 καὶ χρησμῶδησαι· Κατακείμενος ἔτος, ἀνίσω,
 καὶ κοιμῶ μεταβας, ὦ τάλας, ἀλλαχοῦτι.
 ὅς δε διυπνισθεῖς μετεβη. το δε σάθρον ἐκείνο
 τειχιον ἐξαίφνης εὐθυς ἐκείτο χαμαί.
 σῶσρα δ' ἐώθεν ἐθύε θεοῖς χαιρων ὁ κακέργος,
 ἠδεσθαι νομισας τον θεον ἀνδροφονοῖς.
 ἀλλ' ὁ Σαραπὶς ἐχρησε, παλιν δια νυκτος ἐπίσας·
 Κηδεσθαι με δοκεῖς, ἀθλίε, των ἀδίκων;
 εἰ μὴ νυν σε μεθήκα θανεῖν θανατον μεν ἀλύπον
 νυν ἐφυγες, σαρῶ δ' ἴσθι φυλαττομενος.

Recht und Schicksal; auch ist dir keine der Seelen verborgen,
die verachtend die Regel des Rechts muthwillig hinausstürmt.
Komm o du Hoherhabne, du reine, selige Göttin,
komm den Geweihten hold, daß richtige Sinne sie haben
und beruhig' in ihnen feindselige, stolze Gedanken,
ungerechte Begierden, die fern der Regel des Glücks sind.

PALLADAS ALEXANDRINUS.

30. e)

Ein Räuber schlief an einer alten Wand;
da stand der Gott Serapis ihm im Traum
vor Augen und weissagend sprach der Gott:
„Elender, schläfst du hier? Erwach und flieh
von dieser Mauer.“ Er erwacht' und floh:
die Mauer stürzt herab mit schnellem Sturz.
Wie dankte[nun] der Errettete dem Gott!
Frühmorgens bringt er schon sein Opfer dar
und wähnt — Der Bube wähnt, den Göttern sey
sein Leben lieb. Doch kaum entschlief er wieder,
als abermal Serapis vor ihm stand
weissagend: „Wie? Elender, glaubest du,
daß ich der Mörder pflege? Wenn ich dich
von diesem Tod errettete, der schnell
und Schmerzenlos auch den Unschuld'gen trifft:
so wils: ich that es, daß ich dich damit
{ dem rechten Tod' aufsparete, — dem Kreuz.
} aufsparete für deinen Tod — das Kreuz.

e) H. z. Bl. II. p. 173.

! vorzüglich muss Serapis 23 Erwähnt.

P I A N O T.

31. f)

Η ἄρα δὴ μακά παντες ἁμαρτινοὶ πελομεσθα
 ἄνθρωποι, Φερομεν δε θεων ἑτεροῦ ῥόπα δωρα
 ἄφραδεῖ κραιδίη. βιοτοιο μεν ὅς κ' ἐπιδευσ
 ερωφαται, μακαρεσσιν ἐπὶ ψυγον αἶνον ἱαπτει,
 ἄχθυμενος. σφετερην δ' ἀρετην καὶ θυμον ἀτιζει,
 εἴδε τι θαρσαλεος νοεειν ἔπος, εἴδε τι ῥεζαι,
 ἐρρίγως, ὅταν ἄνδρες ἐχεκτεανοὶ παρεωσι
 καὶ οἱ θυμον ἐδωσι κατηφειη καὶ οἷζυς.
 ὅς δε κεν εὐοχθησι, θεος δ' ἐπὶ ὀλβον ὀπαζει,
 καὶ πολυκοιρανιν, ἐπιληθεταί ἔνεκα γαίαν
 ποσσιν ἐπιζειβει, θνητοὶ δε οἱ εἰσι τοκηες
 ἄλλ' ὑπεροπλιη καὶ ἁμαρτωλησι νοοιο
 ἴσα Διὶ βρομει, κεφαλὴν δ' ὑπερ αὐχένος ἴχει,
 καὶ περ ἐὼν ὀλιγός· μναται δ' εὐπηχυν Ἀθηνῶν,
 ἥε τιν ἀτραπιτον τεμμαιρεται Ολυμπονδε
 ὥς κε μετ' ἀθανάτοισι ἐναριθμιοσ εἰλαπινάζη.
 ἡ δ' Ἀτὴ ἀπαλοισι μετατρωχῶσα ποδεσσιν
 αἰκρης ἐν κεφαλῇσιν ἀνώϊσος καὶ ἀφαντος,
 ἄλλοτε μεν γραιησι νεωτερη, ἄλλοτε δ' αὐτε
 ὀπλοτερησι γρηῦς ἐφισαται ἀμπλα νησι
 Ζηνι θεων κρειοντι, Δίκη δ' ἐπιηρα φερσα.

R H I A N U S.

(31. f)

Also irren wir Menschen mit unsern Seelen, Wir alle
tragen die Gaben, die uns der Götter prüfende Waage
zuwog, in unverständiger Brust. Der Dürftige klaget
traurig und mißt den Göttern von seinem Uebel die Schuld bey,
achtet sich selbst nicht mehr, nicht mehr die männliche Tugend,
wagt zu sprechen nicht mehr, nicht mehr zu beginnen was Edler,
sondern schaudert und bebt, wenn die reichen Mächtigen dastehn;
Kummer und Elend nagen ihm stets das welkende Herz ab.
Jener im Gegentheil, dem über viele zu herrschen
Gott gab, und ihm Güter und Glück gewährete, denkt nicht,
wem zu gut er die Erde mit seinen Füßen betrete;
er vergisset, daß die ihn erzeugten, Sterbliche waren,
donnert in seinem Stolze dem Zevs gleich, hebet das Haupt hoch,
ob er ein Zwerg gleich ist, und buhlt um die schöne Minerva,
oder spähet sich gar einen Schleichweg aus zum Olympus,
daß an der Göttertafel er mit Unsterblichen speise.
Aber es schleicht auch ihm mit leisen Tritten die Ate,
ungesehen heran und unerwartet: sie wandelt
auf dem Scheitel der Menschen; den Alten erscheint sie Jungfrau,
Jünglingen alt; doch bringt sie jedem Verbrechen die Strafe,
und vollführet Jupiters Amt und der strengen Vergeltung.

f) Herd, z, Bl. II. p. 206.

1, Ein Gottin des Unbals und Tugend.

(32. ^g)

Υγαινεῖν μὲν ἀρίστον ἀνδρὶ θνατῷ·
 δευτερον δέ, Φραν καλὸν γενέσθαι
 πλῆττειν δ' ἀδολῶς τρίτον· καὶ ἑπτα
 τετάρτον, μετὰ τῶν Φίλων συνηβάν.

(33. ^h)

ὦ πά, τέλος μὲν Ζεὺς ἔχει βαρυκυττός
 παντῶν, ὅς' ἐστὶ, καὶ τίθῃς ὅπῃ θέλει.
 γὰρ δ' ἔκ. ἐπ' ἀνθρώποισιν; ἀλλ' ἐφημεροί
 αἶε βροτοὶ δὴ ζῶμεν, ἔδεν εἰδοτές,
 ὅπως ἑκάστον ἐκτελευτήσῃ θεός.
 ἐλπίς δὲ παντὰς καὶ πίπτει τρεφεῖ
 ἀπρηκτον ὀρμαινόντας· οἱ μὲν ἡμέρην
 μένουσιν ἐλθεῖν, οἱ δ' ἔτεων περιτροπὰς.
 νέωτα δ' ἔδεις ὅσις ἔ' δοκεῖ βροτῶν
 πλῆττω τε καὶ γαστροῖσιν ἰξέσθαι φίλον.
 φθάνει δὲ τὸν μὲν γήρας ἀζήλον λαβόν,
 πρὶν τερμ' ἰκῆται· τὰς δὲ δυσήνοι νοσοὶ
 φθίρῃσι θνητῶν. τοὺς δ' Ἄρει δεδμημένους
 πεμπει μελαινης Αἰδῆς ὑπὸ χθονός·
 οἱ δ' ἐν θαλάσῃ, ~~ποσὶ καὶ~~ κλονεύμενοι
 καὶ κυμασὶν πολλοῖσι πορφύρης ἅλος,

g) A. I. I. p. 60. n. II.

h) Brunck. in Gnomie. p. 99.

SIMONIDES.

32. g)

Gesundheit ist dem sterblichen Mann
 das Erste; das Zweyte Wohlgestalt;
 das Dritte, Reichthum ohne Betrug;
 das Vierte, mit seinen Geliebten sich jung erfreun.

33. h)

Das Endeziel von Allem ist, o Sohn,
 beym hohen Zevs, der stellts wohin er will.
 Der Mensch ist sinnlos. Immer leben wir
 nur ~~Feinen~~ Tag und wissen nicht, wie Gott
 mit Einem Sterblichen es enden werde.
 Indessen nährt die süsse Trügerin
 die Hoffnung uns auch wenn zum Nichtigen
 wir streben. Dieser hofft den nächsten Tag;
 der andre künft'ger Sommer Erndten; da
 ist keiner, der sich nicht beym neuen Jahr
 ein freundliches, ein Segenreiches Glück
 verheifse. Jenen rafft indess das Alter weg,
 eh' er zum Ziel gelangte; diesen zehrt
 die Krankheit auf. Die zähmt der wilde Mars
 und sendet sie zur Todtenschaar hinab
 in Pluto's Unterirdisch = schwarzes Haus.

g) Herd. z. Bl. II. p. 195.

h) Ibid. p. 205.

θυνησκουσιν, εὐτ' ἂν μηδυνήσωνται ζῶντες.

οἱ δ' ὀγχονην ἤψαντο δυστηνῶ μορῶ,

καὐταγρετοὶ λειπυσιν ἤλιξ Φαος.

ἔτῳ κακῶν ἀπ' ἔδεν· ἄλλα μυρία

βροτοῖσι κηρες, καὶ νεπιφραστοὶ θυαί,

καὶ πηματ' ἐστίν· εἰ δ' ἐμοὶ πιδόιστο,

ἔκιν' ἂν κακῶν ἐρωμεν, ἔδ' ἐν ἄλγεσι

κακοῖς ἐχόντες θυμὸν αἰκίζομεθα.

Die sterben auf dem Meer: der Sturm ergriff,
 die schwarze Welle rifs sie fort mit sich;
 hin ist ihr Leben, ihre Hoffnung hin.
 Der greift, unglücklich Schicksal! selbst zum Strick
 und raubet sich [selbst] der schönen Sonne Licht,
 Nichts ist von Plagen frey: zehntausende
 der Todten stehn, ein unabwendbar Heer
 von Schmerz und Plage, stehn dem Sterblichen
 ringsum. O glaubten meinem Rathe sie;
 so liebte keiner doch sein Unglück selbst,
 und zehrte sich das Herz in Unmuth ab.

Alphons

Nro. 1. Alexanders Grab.

Alphons

— 2. Das Ende des Lebens.

Alphons

— 3. Die weibliche Liebe.

— 4. Die dreifach Gleichliche.

— 5. Wirthsch im Hilde.

— 6. Die schreckliche Bache.

— 7. Der hochende Satz.

— 8. Die menschliche Ehre.

— 9. Das Grabmal der Helden.

Alphons Messen.

— 10. Hosiobas Grab.

Alphons

— 11. Die Flügel der Seele.

— 12. Die Henna.

Verzeichniß der Autoren und Epigrammen.

Addaeus.

Nro. 1. Alexanders Grab.

Aesopus.

— 2. Das Gute des Lebens.

Agathias.

- 3. Die weibliche Liebe.
- 4. Die dreyfach Glückliche.
- 5. Plutarch im Bilde.
- 6. Die schüchterne Baccha.
- 7. Der horchende Satyr.
- 8. Die unsterbliche Ehre.
- 9. Das Grabmal der Brüder.

Alcaeus Messenius.

— 10. Hesiodus Grab.

Alpheus.

- 11. Die Flügel der Seele.
- 12. Die Henne.

Anakreon.

Nro. 13. Timokritus Grab.

Antipater Sidonius.

- 14. Die Verwandlung.
- 15. Der gefesselte Amor.
- 16. Der kleine Gesang.
- 17. Pindar.
- 18. Das zerstörte Korinth.
- 19. Myrons Kuh.
- 20. Orpheus Tod.
- 21. Sappho.
- 22. Anakreons Grab.

Antipater Thessalonicensis.

- 23. Nestors Jahre.
- 24. Auf einen Helm, den ein Freund dem andern geschenkt hatte.
- 25. Der neue Ankömmling.
- 26. Die Erfindung der Wassermühle.
- 27. Das Land - und Seeleben.

Antiphanes.

- 28. Die Grammatiker.

Antiphilus Byzantinus.

- 29. Auf das Bild der Medea, von Timomachus gemahlt.
- 30. Die Schifffahrt.
- 31. Das wilde Wasser.
- 32. Haß der Brüder.
- 33. Leonidas.
- 34. Der vertrocknete Quell am Grabe.

Anyta.

Nro. 35. Die Göttin am Hellespont.

— 36. Das Grab der Tochter.

Apollinarius.

— 37. Tadel und Lob.

Archelaus.

— 38. Alexander im Bilde Lysippus.

Archias.

— 39. An eine Schwalbe, die auf dem Bilde der Medea nistete.

Marcus Argentarius.

— 40. Auf ein Bild des Amor.

Aristodicus.

— 41. Die Grille.

Aristoteles.

— 42. Die Tugend auf Aeas Grabe.

Asclepiades.

— 43. Der bethauete Kranz.

— 44. Das süsse Finden.

— 45. Das Bild der Berenice.

Lollius Bassus.

— 46. Das mittlere Loos.

— 47. Die Spartaner.

— 48. Germanikus.

Bianor.

— 49. Das verschonte Kind.

— 50. Mutter und Kind.

Boëthius.

Nro. 51. Auf einen pantomimischen Tänzer, der die Rolle des Bacchus tanzte.

Callimachus.

— 52. Astacides.

— 53. Der Tod.

Carphylides.

— 54. Die belohnte Wohlthat.

Cometas.

— 55. Auf eine schöne Gegend.

Crinagoras.

— 56. Rem.

— 57. Die Insel der Liebe.

Cyrus.

— 58. Das Bad.

Damocharis.

— 59. Sappho im Bilde.

Diodorus Zonas.

— 60. An den irdenen Becher.

— 61. Cyniras.

Diodorus Sardianus.

— 62. Abschiedswunsch an einen jungen Helden.

Dionysius.

— 63. Alexander.

Dioscorides.

— 64. Anakreons Grab.

— 65. Sappho.

Nro. 66. Die Jungfrau auf Sophokles Grabe.

— 67. Grabschrift eines Knechtes.

Diotimus.

— 68. Hoffnungen.

— 69. Grabschrift eines Hirten.

— 70. Sohn und Mutter.

Evenus.

— 71. Haß und Liebe.

— 72. Der Bock und der Weinstock.

— 73. An die Nachtigall, die eine Cycade davon trägt.

Statyllius Flaccus.

— 74. Die Nymphe des Quells.

— 75. Der schlummernde Amor.

Tullius Geminus.

— 76. Der besiegte Hercules.

Hadrianus.

— 77. Kaiser Hadrian an Hektors Grabe.

Heraclides.

— 78. Die getrennten Zwillinge.

Julianus Aegyptiacus.

— 79. Der Spiegel der Lais.

— 80. Das Geschenk der Liebe.

— 81. Philoktetes.

— 82. Pythagoras im Bilde.

— 83. Pyrrho.

Leonidas Alexandrinus.

Nro. 84. Die gewaffnete Venus.

Leonidas Tarentinus.

- 85. Die Cicade.
- 86. Erinna.
- 87. Die Grazien des Todtenreichs.

Lucianus.

- 88. Das schönste Geschenk.
- 89. Der diebische Mahler.
- 90. Das Podagra. Ein Räthsel.
- 91. Das Auge der Götter.
- 92. Der Schatz.
- 93. Die Entschliessung.

Lucilius.

- 94. Der Grammatiker.
- 95. Deukalion und Phaëthron von Menestratus.
- 96. Hermon.
- 97. Der Neid.
- 98. Die Wünsche.

Macedonius.

- 99. Grabesstimme eines Kindes, das nach der Geburt starb.

Quintus Maecius.

- 100. Der brennende Stral.

Marianus.

- 101. Der bekränzte Amor.
- 102. Die Quelle.
- 103. Der warme Quell.

Meleager.

- Nro. 104. Alles und Nichts.
 — 105. Amors Abkunft.
 — 106. Amor und Psyche.
 — 107. Die stillen Zeugen.
 — 108. Die Sängerin.
 — 109. Der Schlaf.
 — 110. Verkauf des Amors.
 — 111. Die weinende Rose.
 — 112. Der Kranz.
 — 113. Die Biene.
 — 114. Das Todtenopfer.
 — 115. Die Grille.
 — 116. Wein und Wasser.
 — 117. Leicht sey dir die Erde.

Menander.

- 118. An Themistokles und Epikur, beyde Söhne Neokles.

Mnasalcas.

- 119. Die Hirtenflöte im Tempel der Venus.

Myro.

- 120. Geschenke an die Nymphen.

Nilus.

- 121. Auf das Bild eines lachenden Satyrs, das aus vielen Steinen zusammen-
 gesetzt war.

Nossis.

- 122. Das süsse Geheimniß.

Palladas.

Nro. 123. Der diebische Schauspieler.

- 124. Die Tänzerin.
- 125. Pythagoras.
- 126. Die Armuth.
- 127. Amor.
- 128. Das Spiel.
- 129. Der Ausgang und Eingang des Lebens.
- 130. Die Schiffarth.
- 131. Das Gold.
- 132. Der vergebliche Geiz.
- 133. Die Schrift.
- 134. Das umschränkte Leben.
- 135. Der göttliche Weise.

Parmenion.

- 136. Juno, von Polyklet gebildet.
- 137. Auf eine steile Höhe.

Paulus Silentarius.

- 138. Die Fessel.
- 139. Erklärung der Liebe.
- 140. Warnung.
- 141. Das einzige Ziel der Hoffnung.

Philippus Thessalonicensis.

- 142. Auf die Bildsäule des Damosstratus.
- 143. Auf Jupiters Bildsäule von Phidias.
- 144. Auf einen Lorbeerbaum, der am Altar des Kaisers hervorgesproßt war.
- 145. Aristodice.

Philodemus.

- 146. An den Mond.

Nro. 147. Gespräch mit dem Herzen.

— 148. Das betrogene Herz.

Plato Philosophus.

— 149. Der neue Stern.

— 150. Der Spiegel der Lais.

— 151. Auf das Bild der Venus von Praxiteles.

— 152. Aristophanes.

— 153. Auf eine schöne Gegend, in der Paus Bildniss stand.

— 154. Auf das Bild eines schlummernden Satyra.

— 155. Das Gold und der Strick.

— 156. Der Morgen - und Abendstern.

— 157. Der gleiche Tod.

— 158. Der Räuber des Todten.

— 159. Venus und die Musen.

Pollianus.

— 160. Auf das Bild der Polyxena, von Polykletus gemahlt.

Posidippus.

— 161. Die Gelegenheit von Lysippus gebildet.

Rufinus.

— 162. Die badende Venus.

— 163. Die Göttergestalt.

— 164. Die einseitige Liebe.

— 165. Amor und Bacchus.

— 166. Der doppelte Pfeil.

Rufus.

— 167. Das Auge.

Sappho.

— 168. Ein Räthsel der Sappho.

Secundus.

Nro. 169. Die Liebesgötter im Bilde.

Simmias Rhodius.

— 170. Die sterbende Tochter.

Simmias Thebanus.

— 171. Sophokles Grab.

Simonides.

— 172. Auf die Erschlagenen bey Thermopylae.

— 173. Anakreons Grab.

Theaetetus Scholasticus.

— 174. Auf die Bildsäule der Nemesis zu Athen.

Theocritus Syracusanus.

— 175. Ein häuslicher Altar.

Theodoridas.

— 176. Das Opfer der Jugend.

— 177. Euphorions Grab.

Tymnes.

— 178. Der Liebling.

Epigrammata incerta.

— 179. Die Rose.

— 180. Jupiter und Amor.

— 181. Ein Wunsch.

— 182. Kallistium.

— 183. Auf eine Schöne, die im Nilstrom badete.

— 184. Die Vertraute.

— 185. Die besiegte Venus.

— 186. Damon und Pythias.

— 187. Auf den Bauch.

— 188. Hoffnung und Furcht.

— 189. Myrons Kuh.

- Nro. 190. Die Pforte des Tempels.
- 191. Das Bild der Venus von Praxiteles.
 - 192. Die gewaffnete Venus.
 - 193. Das Bild Pans an einem schleichenden Strome.
 - 194. Die hüpfende Baccha.
 - 195. Auf die Bildsäule der Göttin Roma, als ein Blitzstral die Victoria, die sie in der Hand hält, die Flügel getroffen hatte.
 - 196. Herkules in der Wiege.
 - 197. Herkules und der Hirsch.
 - 198. Herkules und Antäus.
 - 199. Auf die Bildsäule der Niobe.
 - 200. Auf das Bild der Medea, von Timomachus gemahlt.
 - 201. Iphigenia im Bilde.
 - 202. Der Läufer am Ziel.
 - 203. Der Tempel Jupiters.
 - 204. Auf eine Quelle, die Olympias hiefs.
 - 205. Der Oelbaum.
 - 206. Die unreif abgerissene Traube.
 - 207. Heraklitus und Demokritus.
 - 208. Der Griffel.
 - 209. Die Freundschaft.
 - 210. Aeneas.
 - 211. Das Alter.
 - 212. Der Weg zum Orkus.
 - 213. Die Vergeltung.
 - 214. Diogenes.
 - 215. Das Gebet.
 - 216. Der dunkle Heraklit.
 - 217. Der Tanz.
 - 218. Herodot, dessen neun Bücher nach den Musen genannt sind.
 - 219. Plato.
 - 220. Der Adler auf dem Grabe.
 - 221. Plato's Bild.
 - 222. Aristoteles Bild.
 - 223. Meleager.
 - 224. Achilles Grab.
 - 225. Ajax Tod.
 - 226. Das Grab eines Landmanns.
 - 227. Der junge Schiffer.

Verzeichniß der Hymnen, kleineren Lieder und Fragmente,
nebst ihren Verfassern.

Agathias.

- Nro. 1. Das Glück und die Liebe.
— 2. Der Landmann und der Sterndeuter.

Archias.

- 3. Der Rabe und der Skorpion.

Archilochus.

- 4. An sein Herz.
— 5. Der gesetzte Muth.
— 6. Ein Rath.

Ariphron Sicyonius.

- 7. An die Gesundheit.

Bacchylides.

- 8. Der Prüfestein.
— 9. An den Frieden.
— 10. Der Wein.

Bion.

- 11. Amor und die Musen.
— 12. Die unnütze Mühe.
— 13. An die Göttin der Liebe.
— 14. Das Glück der Freundschaft.

Callimachus.

- 15. Das dauernde Vergnügen.
— 16. Die beste Wahl.

Cleanthes.

- 17. Dem höchsten Gott,

Dionysius.

- 18. An die Sonne. Ein Morgengesang.

Leo Philosophus.
Nro. 19. Der ruhige Weise.

Lucianus.

- 20. Der Verschwender.

Lucillius.

- 21. Der Geizhals und die Maus.

Mesomedes.

- 22. Hymne auf die Nemesis.

Mimnermus.

- 23. Die Lebensalter.
— 24. Das Alter.

Moschus.

- 25. Das Land - und Seeleben.
— 26. Liebe und Gegenliebe.
— 27. An den Abendstern.
— 28. Der Weg der Liebe.

Orpheus.

- 29. Hymne auf die Nemesis.

Palladas.

- 30. Serapis.

Rhianus.

- 31. Der unglückliche Arme und Reiche.

Simonides.

- 32. Die Wünsche des Lebens.
— 33. Das Schicksal.

Verbesserungen.

Wegen der Entfernung des Druckorts haben sich leider! aus Unwissenheit oder unverzeihlicher Nachlässigkeit des Correctors folgende Druckfehler eingeschlichen.

Seite	8	Zeile	15	ist statt	11	zu lesen	Tom. III.
—	9	—	4	—	Eroberer	—	Erobrer
—	10	—	4	—	Θηλυτεραις.	—	Θηλυτεραις
—	—	—	16	—	πολυκληνηντα	—	πολυκληνηντα
—	—	—	—	—	σησαντο,	—	σησαι,
—	—	—	20	—	τευ	—	τεου
—	12	—	4	—	βοωση.	—	βοωση.
—	—	—	17	—	οι χομενων	—	οι χομενων,
—	14	—	6	—	ζωειν	—	ζωειν
—	—	—	—	—	δυνασθην	—	δυνασθην,
—	—	—	22	—	I.	—	IV.
—	15	—	4	—	Ereude	—	Freude
—	16	—	19	—	οφισ;	—	οφισ
—	18	—	1	—	παιδικος,	—	παιδικος;
—	—	—	17	—	θροος	—	θροος,
—	20	—	18	—	ωλεο	—	ωλεο
—	21	—	5	—	Geschlecht.	—	Geschlecht?
—	—	—	13	—	lenken	—	lenken mit
—	23	—	8	—	Thessaloniensis.	—	Thessalonicensis.
—	—	—	13	—	Jahre	—	Alter
—	24	—	21	—	ἐρρεεν	—	ἐρρεεν
—	26	—	9	—	κομωντες	—	κομωντες,
—	—	—	—	—	ἐγραψε	—	ἐγραφε
—	32	—	14	—	αυδασουτι	—	αυδασουτι
—	—	—	16	—	II.	—	I.
—	—	—	17	—	158	—	258.
—	34	—	5	—	ορταλι χαν	—	ορταλιχαν
—	—	—	20	—	Φερσεφωνας.	—	Φερσεφωνας.
—	36	—	6	—	κρεσσον	—	κρεσσον
—	38	—	3	—	ομοιτεραν	—	ομοιοτεραν.
—	—	—	7	—	ησπασαμενην	—	ησπασαμενην
—	40	—	15	—	ενοςφισι	—	ενοςφισε
—	42	—	4	—	Σατυροις	—	Σατυροις,

Seite	44	Zeile	14	ist statt	zu lesen	zu lesen
—	—	—	21	—	II.	III.
—	45	—	17	—	Orinagoras.	Crinagoras.
—	46	—	10	—	τομβα	τυμβα
—	48	—	1	—	δι αυγε	διαυγε
—	—	—	13	—	βαρυς	βαριν
—	—	—	14	—	Κινος	Κινυρ
—	—	—	15	—	δεζω	δεζο
—	50	—	7	—	Ελικωνος	Ελικωνος
—	—	—	8	—	Αχιλλεος	Αχιλλεος
—	—	—	11	—	Σμερθια	Σμερθια
—	—	—	18	—	μαλακη	μαλακη
—	52	—	22	—	ητε	ειτε
—	—	—	25	—	Ιμανθη	Τιμανθη
—	—	—	28	—	Λυδοε.	Λυδος.
—	54	—	17	—	τεκεσθαι.	τεκεσθαι;
—	56	—	13	—	δικαιον	δικαιον
—	58	—	3	—	αι	αι
—	—	—	21	—	254. n. 1.	255. n. 4.
—	59	—	10	—	Hercules sprach:	Hercules, sprich:
—	60	—	17	—	αμαλδυν θεισα	αμαλδυνθισα
—	—	—	21	—	εταυρον	εταυρον
—	62	—	13	—	κατεσληκος	κατεσκληκος
—	—	—	18	—	πολυμητην	πολυμητην
—	64	—	14	—	τελλυ	τεττιν
—	—	—	15	—	εσεργομεθα.	εσεργμεθα.
—	—	—	21	—	ποις.	ποις.
—	66	—	3	—	κενυρ	κενυρ
—	—	—	4	—	Κλειταγορη.	Κλειταγορη
—	—	—	11	—	ανασχομενος.	ανασχομενος.
—	—	—	21	—	III.	I.
—	—	—	22	—	Ibid.	III.
—	68	—	8	—	γυν	γυν
—	—	—	9	—	τερπη	τερπη
—	—	—	12	—	θυγατηρ	θυγατηρ
—	70	—	3	—	εφελκομενη	εφελκομενη
—	—	—	6	—	Ηλιοθωρα.	Ηλιοθωρα.
—	71	—	9	—	gemahlt	gemahlt?
—	72	—	17	—	πιγκυμενοι	πηγκυμενοι
—	74	—	3	—	εκ	εκ
—	—	—	14	—	αυτην	αυτην.

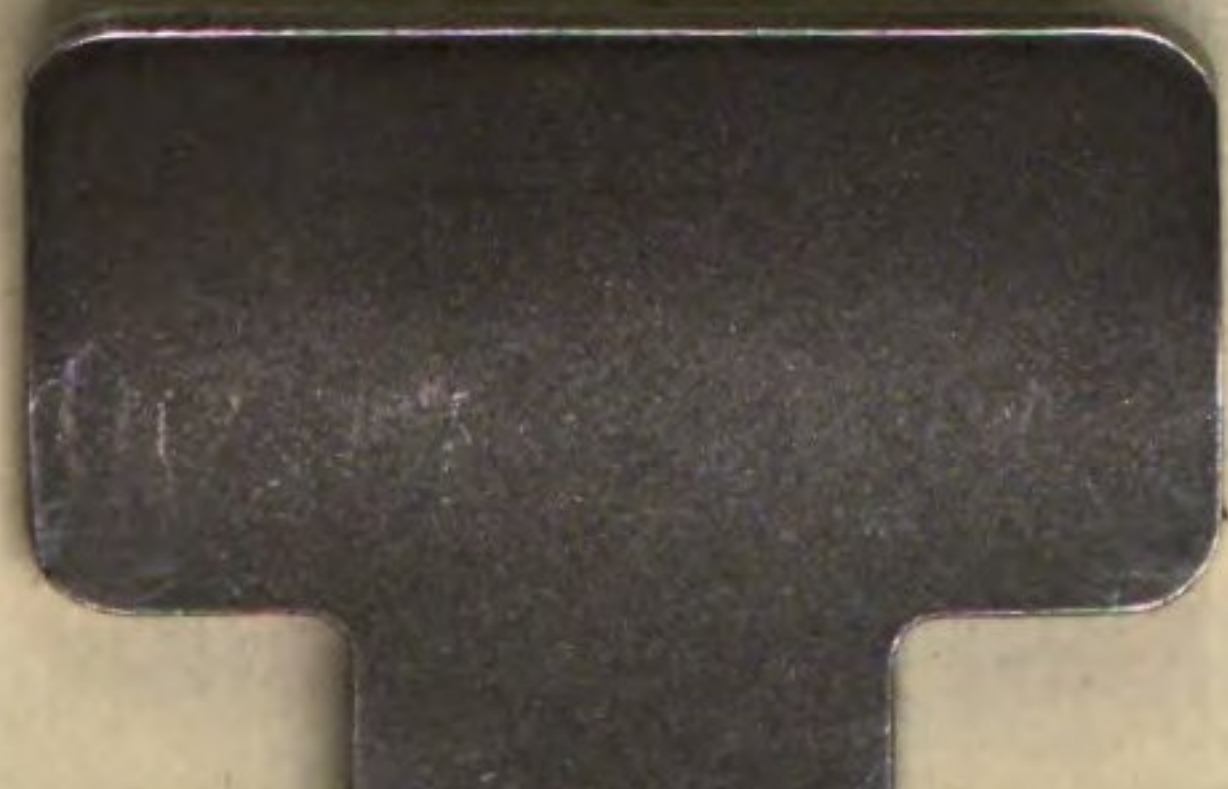
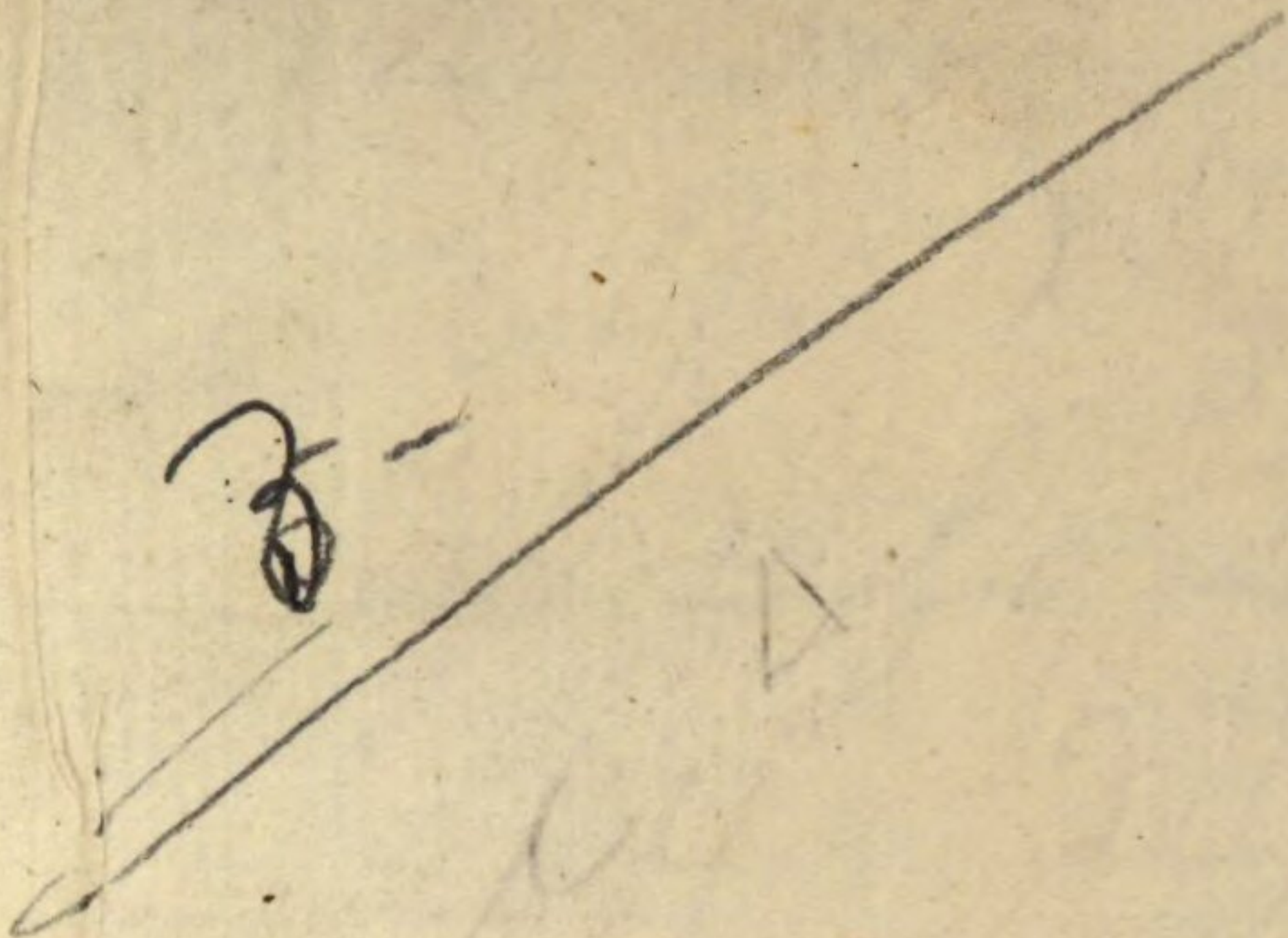
Seite	74	Zeile	22	ist statt	ὕδαρ	zu lesen	ὕδαρ.
—	—	—	25	—	ὄρω;	—	ὄρω.
—	76	—	12	—	φευζετ'	—	φευζετ',
—	78	—	17	—	τοιγαρ.	—	τοιγαρ
—	—	—	20	—	Ζηνοφιλας	—	Ζηνοφιλας
—	80	—	2	—	μναμοσυναν	—	μναμοσυνον
—	—	—	13	—	ἰθι	—	ἰθι,
—	—	—	17	—	τυμβω	—	τυμβω
—	—	—	18	—	σπενδω	—	σπενδω
—	—	—	—	—	μναμα ποδων,	—	ναμα ποδων,
—	84	—	10	—	ἀμβροσια	—	ἀμβροσιω
—	—	—	12	—	εἰ σαδ'	—	εἰσαδ'
—	86	—	3	—	ἔρωτος,	—	ἔρωτος,
—	90	—	6	—	ἐμπάλιν,	—	ἐμπάλιν.
—	92	—	9	—	θεον.	—	θεον,
—	—	—	24	—	183.	—	185.
—	93	—	13	—	Polyclet	—	Polyklet
—	94	—	14	—	ὑποκλεκτοντες	—	ὑποκλεπτοντες
—	98	—	15	—	ὑπο	—	ἀπο
—	—	—	22	—	αἰ	—	αἰει
—	100	—	4	—	θυριδων;	—	θυριδων'
—	—	—	8	—	ἐφλεγον	—	ἐφλεγεν
—	—	—	12	—	σθενος	—	σθενος.
—	101	—	1	—	Philodenus.	—	Philodemus.
—	102	—	2	—	κατ'	—	τον
—	—	—	13	—	δρυαδων,	—	δρυαδων λεπας,
—	104	—	15	—	με	—	μεν
—	—	—	24	—	107.	—	108.
—	106	—	11	—	παρ θενικας	—	παρθενικας
—	—	—	15	—	πανδα ματωρ.	—	πανδαματωρ.
—	108	—	15	—	ζοαγω.	—	ζοανω.
—	—	—	23	—	ἔχει,	—	ἔχει;
—	110	—	19	—	197.	—	193.
—	113	—	8	—	e	—	es
—	114	—	7	—	πινυτοφορος	—	πινυτοφρονος
—	—	—	14	—	ὁ παρας,	—	ὁπαρας,
—	115	—	21	—	ersch	—	erschuf,
—	117	—	15	—	im Aphikles	—	in Amphikles
—	118	—	3	—	τεττει	—	τεττει
—	—	—	14	—	παροιμιον	—	παρομοιον
—	120	—	6	—	Ερωτα	—	Ερωτα'

Seite 126	Zeile 4	ist statt	Ii	zu lesen	Ti
-- 130	-- 4	--	Ιφιγενια	--	Ιφιγενια
-- --	-- 18	--	Δει	--	Δει
-- --	-- 19	--	ἐχει.	--	ἐχει.
-- 132	-- 23	--	Αδην	--	Αδην
-- 134	-- 22	--	138.	--	438.
-- 135	-- 13	--	Ungeschenes	--	Ungeschehnes
-- 136	-- 15	--	ἀμφοι	--	ἀμφοι;
-- 137	-- 16	--	keine	--	keinen
-- 140	-- 22	--	232.	--	237.
-- 150	-- 3	--	τε θηλε	--	τεθηλε
-- --	-- 21	--	μελιφρων	--	μελιφρων ὑπνος
-- 154	-- 2	--	γλωσσαι,	--	γλωσσαι.
-- --	-- 15	--	αἰ	--	αἰ
-- 158	-- 10	--	σάυτον ἐ	--	σάυταν ἐλα.
-- 162	-- 14	--	ἀκτηνα	--	ἀκτινα
-- --	-- 22	--	λυρα.	--	λυρα.
-- 164	-- 8	--	αἰδεομαι	--	αἰδεομαι
-- --	-- 14	--	ὄρμην	--	ὄρμην.
-- --	-- 20	--	μεν	--	μιν
-- 170	-- 2	--	βιοτος	--	βιοτος.
-- 173	-- 16	--	Echo den S.	--	Echo der S.
-- 176	-- 17	--	θανειν	--	θανειν.
-- 178	-- 23	--	III.	--	I.
-- 179	-- 21	--	erscheint	--	erscheinet
-- 180	-- 10	--	ἐκ.	--	ἐκ
-- --	-- --	--	ἀνθρωποισιν;	--	ἀνθρωποισιν
-- 188	-- 10	--	Cycade	--	Cicade.



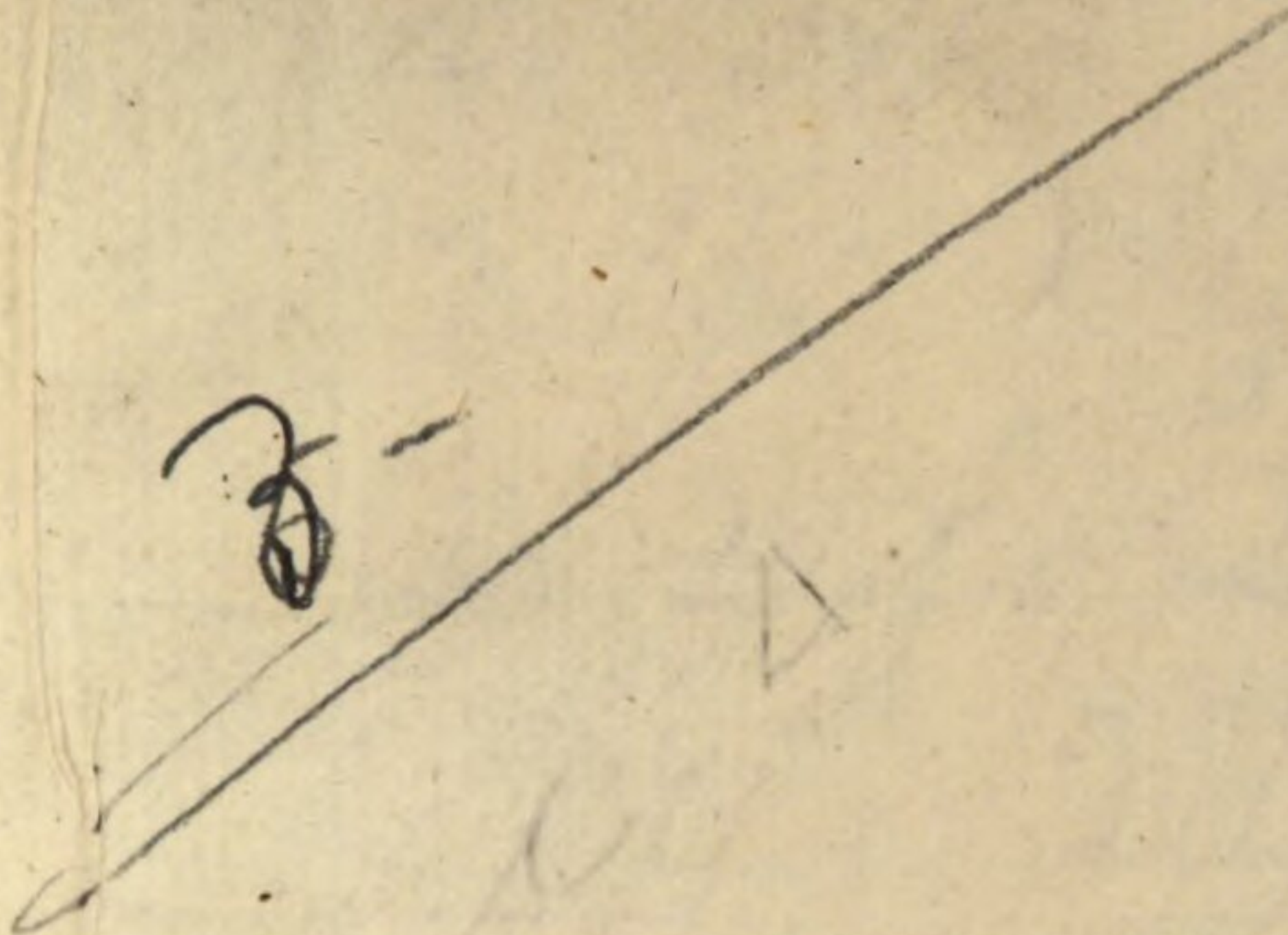
Komplett

3-



Komplett

2-





Herder, Johann Gottfried <<von>>,

Hellas Veilchen

Chemnitz 1801

A.gr.c. 301 g

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10239609-0